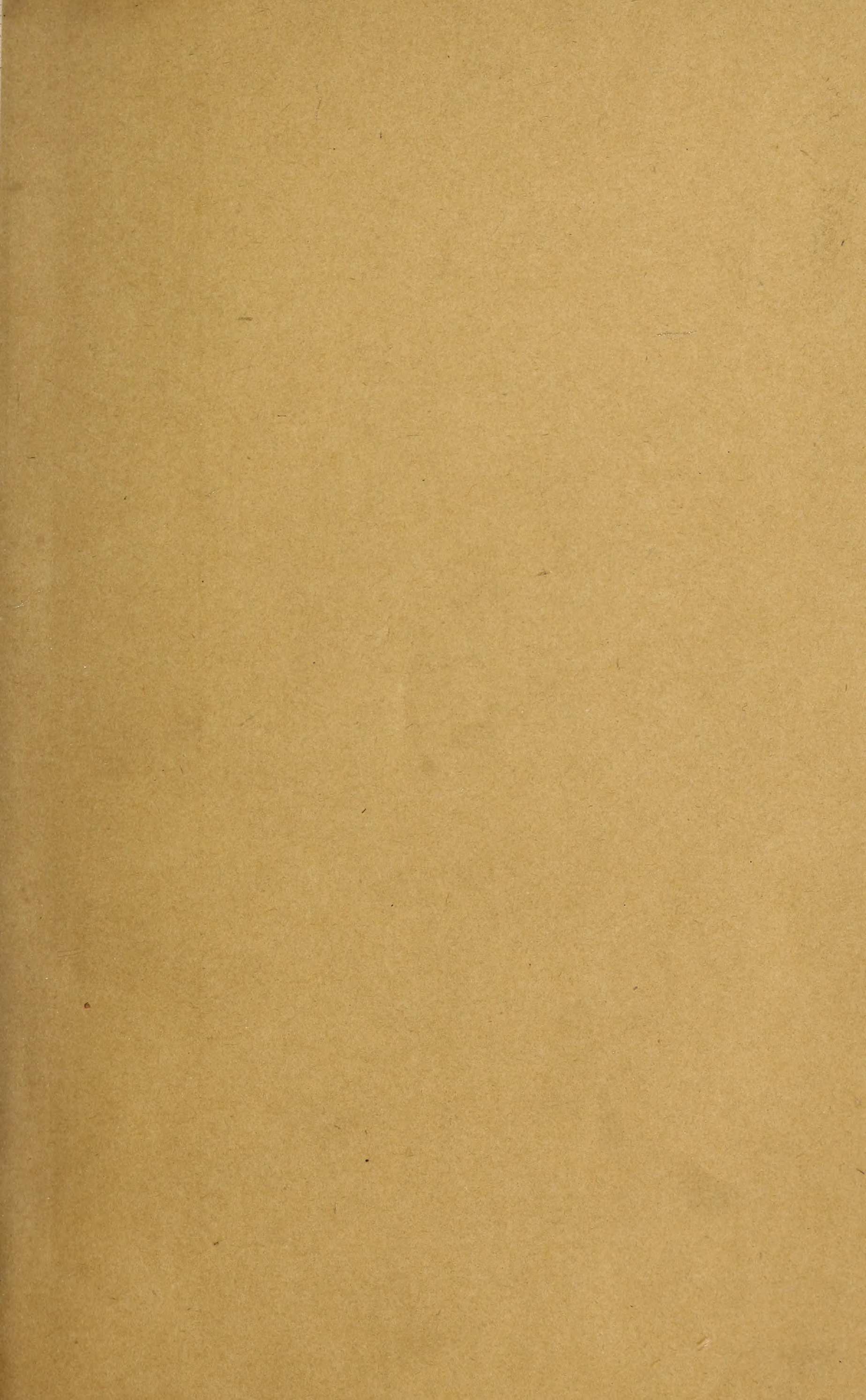
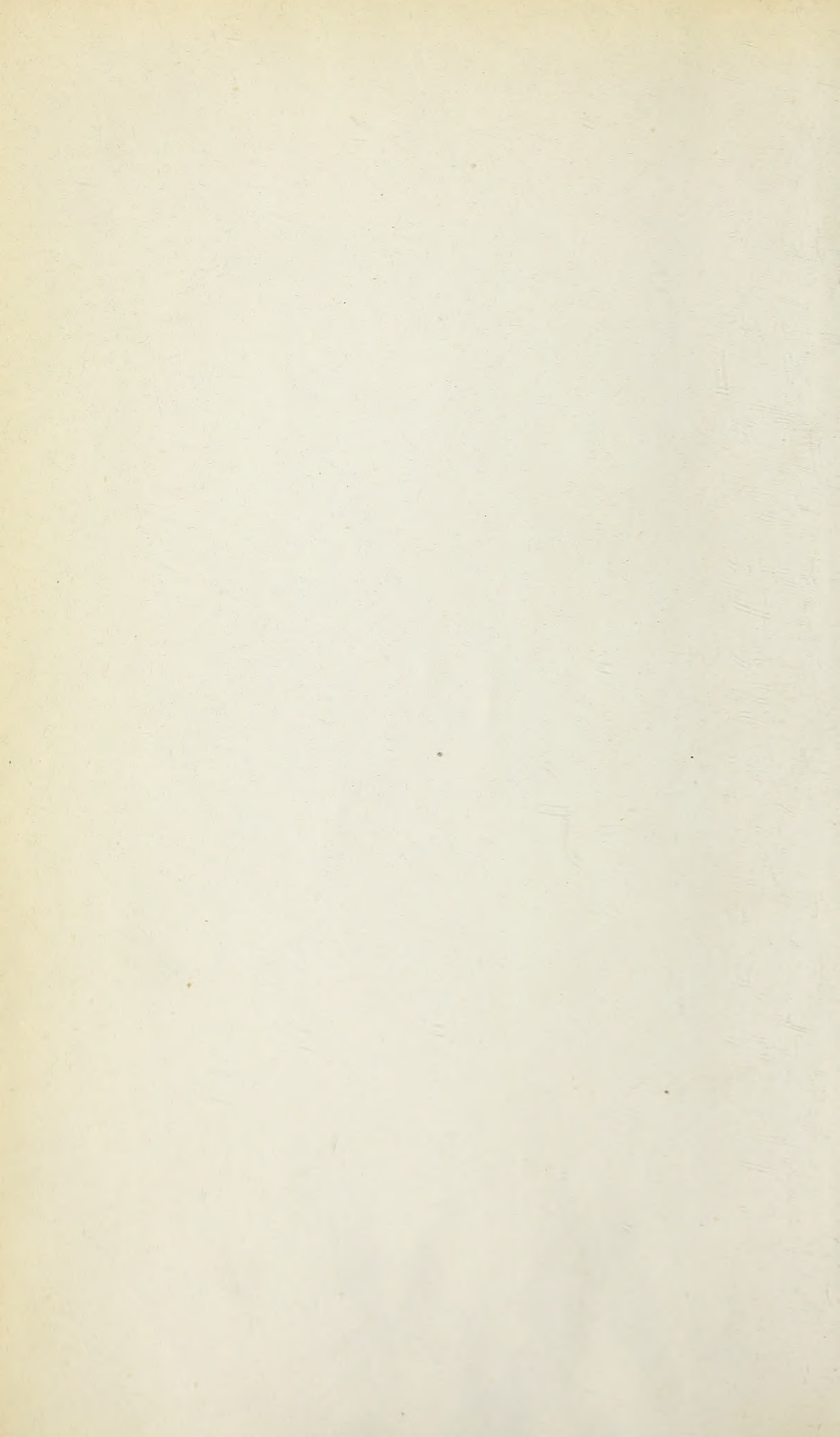
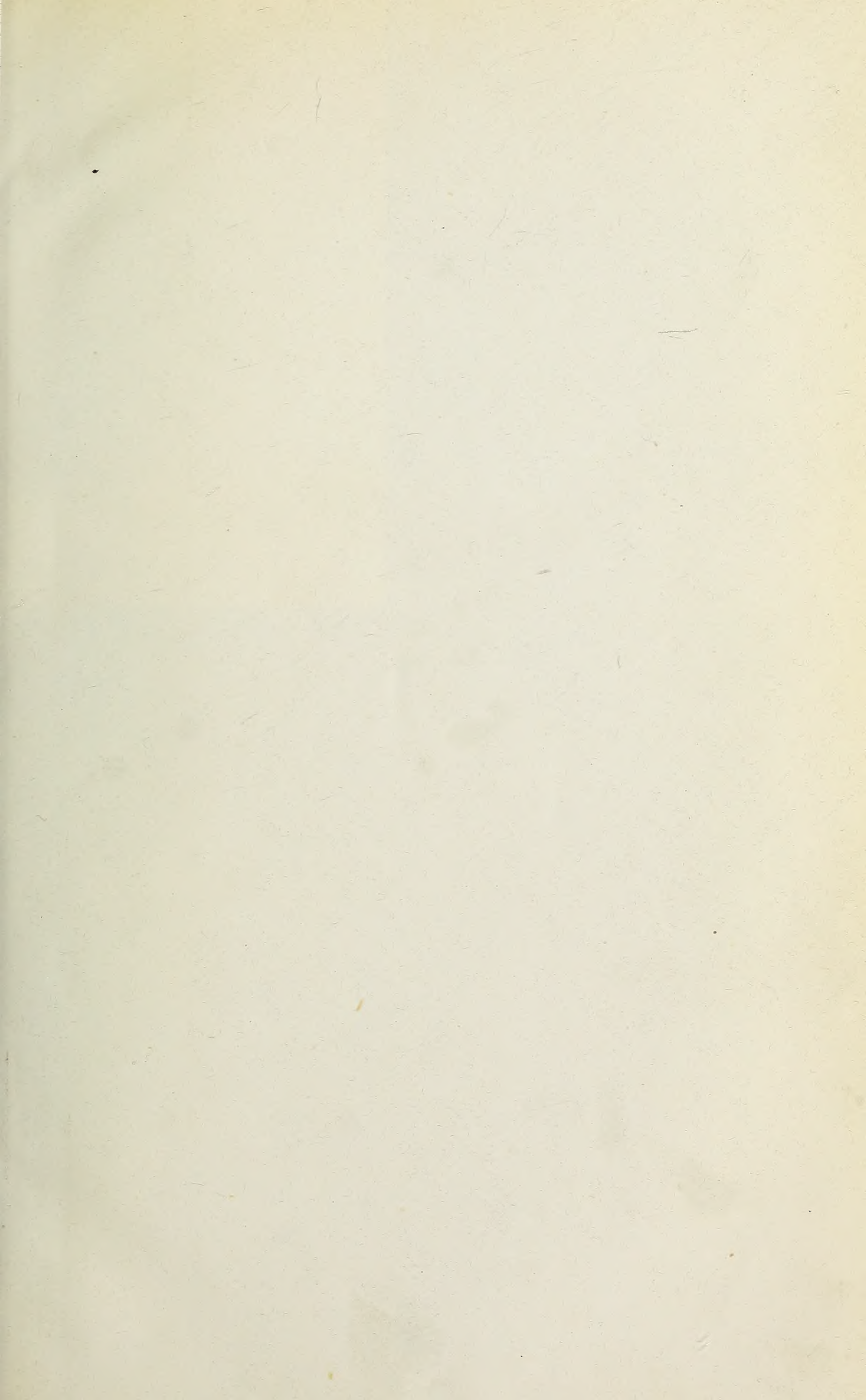
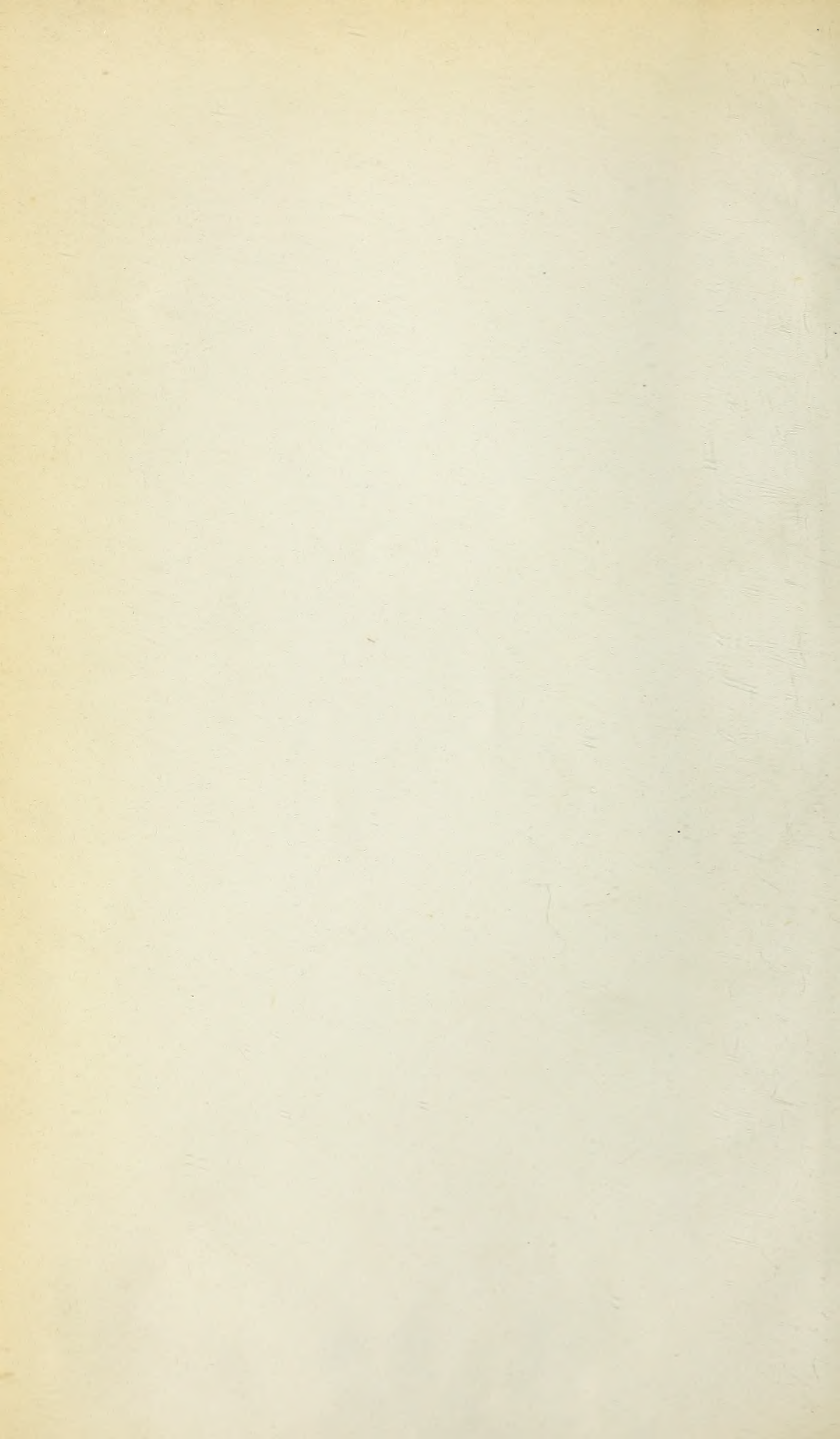










VERHANDLUNGEN

DES

VEREINS FÜR NATUR- UND HEILKUNDE

ZU

PRESBURG.

NEUE FOLGE. I. HEFT.

JAHRGANG 1869—1870.

Redigirt von den Vereins-Secretaeren

Dr. K. KANKA und Dr. K. GOTTHARDT.

PRESBURG, 1871.

HERAUSGEGEBEN AUF KOSTEN DES VEREINS.

IN COMMISSION BEI C. F. WIGAND.

VERHANDLUNGEN

DES

VEREINS FÜR NATUR- UND HEILKUNDE

ZU

PRESBURG.

NEUE FOLGE. I. HEFT.

JAHRGANG 1869 – 1870.

REDIGIRT VON DEN VEREINS-SECRETAEREN

Dr. K. KANKA UND Dr. K. GOTTHARDT.

PRESBURG 1871.

HERAUSGEGEBEN AUF KOSTEN DES VEREINS.

IN COMMISSION BEI C. F. WIGAND.



Druck von C. F. Wigand in Presburg.

Vorrede.

Im Jahre 1866 erschien das letzte Heft der Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Presburg. In den Jahren 1867 und 1868 hatte die Zahl der Mitglieder dermassen abgenommen, und war die Vereinsthätigkeit so sehr gesunken, dass es sich bei der im Jänner 1869 abgehaltenen Jahresversammlung um Sein oder Nichtsein des Vereins handelte. Da trat ein kleiner Kreis von Mitgliedern der medicinischen Section zusammen, welcher es für eine Ehrensache hielt, einen Verein nicht zu Grunde gehen zu lassen, welcher seit seiner Entstehung im Jahre 1856 unter Professor Kornhuber's ausgezeichneter Leitung manches Erspriessliche geleistet, namentlich zur Gründung einer Naturaliensammlung und einer naturwissenschaftlichen Bibliothek Veranlassung gegeben hat, welche der Stadt Presburg zur Zierde uud zum Nutzen gereichen. Sie gingen dabei von dem Gedanken aus, dass, indem die bisher nur als collegiale Besprechungen stattgefundenen Zusammenkünfte der ärztlichen Vereinsmitglieder zu regelmässigen Fachsitzungen organisirt wurden, wodurch sich der Verein factisch zu einem Verein für Natur- und Heilkunde gestaltete, dadurch die Aerzte Presburgs zu regerer Theilnahme veranlasst und hiermit eine günstige Rückwirkung auf das gesammte Vereinsleben erzielt werde. Das Unternehmen war ein schwieriges, weil die Betref-

fenden als practische Aerzte vielfach in Anspruch genommen, den Vereinsangelegenheiten, namentlich der Pflege der streng naturhistorischen Fächer nicht so viel Zeit widmen konnten, als wünschenswerth gewesen wäre, und weil jene Elemente, welche vermöge ihres Berufes an der Vereinsthätigkeit in naturhistorischer Richtung hätten theilnehmen sollen, sich grösstentheils fern hielten. In wie weit es gelungen ist, das Vereinsleben wieder einigermassen aufzufrischen, wird der geneigte Leser aus dem vorliegenden Hefte entnehmen; wir bitten bei Beurtheilung desselben die angeführten ungünstigen Verhältnisse in Anschlag zu bringen.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Hefte der Vereinsschrift übergeben wir den geehrten Mitgliedern den Catalog unserer Vereinsbibliothek mit dem Wunsche, dass dieselbe vielfach benüzt werde, und mit der Bitte an die auswärtigen gelehrten Vereine und Gesellschaften, uns auch fernerhin durch Zusendung ihrer werthvollen Schriften zu unterstützen, indem wir dieselben zugleich ersuchen, den Catalog als Empfangsbestätigung des bisher Erhaltenen gefälligst anzusehen.

Beiträge zur Flora von Presburg.

Von J. Wiesbauer, S. J.

Fast dürfte es für einen, dem nur wenige Jahre der Studien wegen in Presburg zu weilen gegönnt war, Anmassung zu sein scheinen, Beiträge zu einer Flora zu schreiben, deren Bearbeitung Männern zu verdanken ist, die wie ein Endlicher als Sterne erster Grösse am botanischen Himmel glänzen. Mehrere Umstände jedoch rechtfertigen das Unternehmen. Denn erstlich ist das Presburger Florengebiet zu ausgedehnt und reichhaltig, als dass es, ich sage nicht einem, sondern auch mehreren, wenn übrigens noch so tüchtigen Botanikern möglich wäre, es in seiner ganzen Reichhaltigkeit und Ausdehnung zu durchforschen. Ferner ist, wie alles Irdische, so auch die Flora eines Gebietes der Vergänglichkeit und dem Wechsel unterworfen. Es verschwinden oft Pflanzen, die früher da (vielleicht zahlreich) vorhanden waren; andere tauchen dafür auf, und man kann auch im Gebiete der Flora von Presburg eine Bewegung von Süd und Ost nach Nord und West wahrnehmen. Ausser dem leider schon so verbreiteten und verderblichen Xanthium spinosum, das vor weniger als vierzig Jahren in Presburg noch ganz unbekannt war, dürfte unter andern auch die nun schon ganz in der Nähe (an der Dampfbahn ausser Blumenthal) vorkommende Cephalaria transsilvanica hiefür sprechen, sowie das Vorkommen von Conringia, Salvia Aethiopis, Papaver Argemone und anderer sich durch jenes erklären lässt.

Es sind dann diese Beiträge nicht von mir allein im kurzen Zeitraum von drei Jahren gesammelt worden, sondern sie sind das Ergebniss der Beobachtungen mehrer meiner hochw. Mitbrüder,

die theils noch in Presburg sind, theils aus denselben Gründen wie ich einst dort zu weilen hatten. Endlich glaubte ich den Freunden der „scientia amabilis" durch Bekanntmachung dieser, wenn auch an sich kleinen Entdeckungen einen Dienst zu erweisen, da ja nur vereintes Wirken zum Ziele führt.

Mit Berücksichtigung der zahlreichen in dieser Vereinsschrift niedergelegten Beiträge führe ich somit ausser ungefähr vierzig ursprünglich gepflanzten, nun aber bereits mehr oder minder freiwachsenden, wenigstens sechzig gute neue Arten an. Dazu kommen noch mehr als sechzig Abarten, die der Mehrzahl nach von verschiedenen Autoren ebenfalls als Arten angenommen wurden, theils noch als solche gelten. Alle neuen Arten dieser drei Klassen sind mit einem vorgesetzten Sternchen (*) bezeichnet; ausserdem sind die der zweiten und dritten Klasse noch durch den Druck unterschieden.

Ausser diesen für die Flora von Presburg neuen Arten, werden hier noch neue Standorte von vielen schon bekannten Pflanzen angeführt, besonders wenn letztere zu den selteneren gehören, oder in der Flora Posoniensis und den Beiträgen zu denselben nicht an allgemeinen, sondern an besonderen Standorten angegeben sind. Einige Ausnahmen von dieser Regel mussten natürlich mitunterlaufen, und es werden hier Pflanzen angeführt, die Endlicher schon als „passim" vorkommend bezeichnet. Es ist dieses besonders dann der Fall, wenn die betreffende, als „passim in insulanis" oder „passim in montanis" angegebene Pflanze auch anderorts gefunden wurde. Aber auch bei einigen andern findet die Ausnahme statt, namentlich wenn mir die Art selten zu sein schien. So z. B. habe ich Conringia, orientalis sowohl als auch austriaca, jede nur ein einziges Mal und zwar (besonders erstere) nur in wenigen Exemplaren gefunden, obschon beide „passim" vorkommen sollen. Andere, die (nach den Angaben zu schliessen) als seltener gelten mochten, wurden jetzt häufig getroffen, als: Ranunculus illyricus, Sideritis montana, Helianthemum Fumana, Atriplex rosea. Noch andere traf ich entweder gar nicht (wie: Glaucium luteum, Trifolium pannonicum, Gypsophila paniculata, Euphorbia epithymoides und segetalis, Geranium rotundifolium, Arabis petraea, Hieracium pratense u. s. w.) oder wenigstens, alles Suchens ungeachtet, nicht am

bisher bezeichneten Standort (als: Papaver Argemone, Salvia Aethiopis, Leucoium aestivum, Rumex aquaticus, Silene viscosa, Aster pannonicus u. s. w.) sondern nur auf andern; der bereits angegebene Grund oder der Umstand, dass sie sehr selten sind, mag die Ursache hievon sein. Einige fragliche Angaben, will ich eben als das, was sie sind, hier angeführt wissen. Aehnliches gilt von einigen mit eingestreuten Bemerkungen, die durchaus noch nicht hinreichend sind, absolute Schlüsse daraus zu ziehen; mir genügt unterdessen, darauf aufmerksam gemacht zu haben, manche mögliche Vorkommnisse näher zu untersuchen.

Da, wie oben bemerkt ist, diese Beiträge das Ergebniss der Beobachtungen mehrer meiner hochw. Mitbrüder sind, so werden deren Namen, wie dieses bei dergleichen Aufsätzen allgemeine Sitte ist, auch an betreffender Stelle stets angegeben; nur erlaube ich mir zu bemerken, dass auch mir, wenn nicht das Gegentheil bemerkt wird, während der Jahre 1864, 1865 und 1867 alle Standorte bekannt geworden sind.

Benennung und Anordnung ist nach der ausgezeichneten Flora von Nieder-Oesterreich des Hrn. Oberlandesgerichtsrathes Dr. Neilreich, dem ich auch so wie Hrn. Dr. H. W. Reichardt in Wien, die richtige Bestimmung mehrer zweifelhafter Arten verdanke.

Equisetum Telmateia Ehrh. An feuchten Waldstellen zwischen Kaltenbrunn und Neudorf.

**E. inundatum Lasch.* Am Donauufer zwischen Presburg und Theben (1864). Heuer (1867) konnte ich es nicht wieder finden.

E. limosum L. Sehr häufig im Weidritzthal, dann auch in den Karlburger Auen, und zwischen Karlburg und Kitsee in Gräben.

**E. ramosum Schleich.* In Sümpfen bei Kroatisch-Jahrendorf (Dichtl) und Blumenau, an beiden Orten jedoch ziemlich selten.

**E. variegatum Schleich.* Donau Auen bei Wolfsthal und im Sande an der Eisenbahn nächst Neudorf. Scheint noch seltener und zerstreuter vorzukommen als voriges.

E. palustre L. angegeben „in insulanis,“ ist auch anderorts an nassen Stellen nicht selten, wie im Karldorferthal, bei Kaltenbrunn und Neudorf, bei Ratzersdorf und St. Georgen.

Aspidium aculeatum Döll. Südabhang des Gamsberges, im Hohlweg zur Strohhütte (Resch).

A. spinulosum Schk. α. genuinum Röp. In der Nähe des Bösinger Bades, im Schur bei St. Georgen; hier vielleicht auch das schwer davon zu unterscheidende A. cristatum Sw. (Resch).

A. spin. β. dilatatum Röp. In Waldschluchten zwischen Presburg und Marien-Thal; besonders schöne Formen in der Nähe der Weidritzquellen. Hier kommt auch die seltene Form tanaceti folium vor (Resch).

Asplenium septentrionale Hoffm. Auf Felsen bei Bibersburg (P. Eschfaeller), bei der Ruine Paulenstein (Dichtl), auf der Visoka (Resch), auf Mauern am Tiefen-Weg, zwischen Weinbergen im Mühlthal (mit Polypodium vulgare und Asp. Filix mas), in Schluchten am Gamsberge.

A. Ruta muraria L. In Felsenspalten in den Bergwäldern, wie am Gamsberge (Dichtl), auf der Visoka (Resch), auf alten Mauern, besonders auf Ruinen wie Wolfsthal, Paulenstein; sehr häufig auch zwischen Weinbergen um Presburg.

Lycopodium complanatum L. Auf einem Ausläufer des Gebirges zwischen Grünau und St. Georgen (Dichtl). (In der Nähe davon kommt Ruscus Hypoglossum und Elymus europaeus vor).

Andropogon Ischaemum L. Am Wege von Presburg nach Theben und Hainburg, besonders vom Wolfsthaler Galgenberg bis zum Braunsberg (Dichtl), bei Neudorf und Weinern.

Pollinia Gryllus Sprengel. Auf der Königswarte bei Berg, auf dem Wolfsthaler Galgenberg, im Gebüsch zwischen Weinern und dem Schur (Dichtl). (An letzterer Stelle mit Melampyrum cristatum in der Nähe von Artemisia maritima.)

Tragus racemosus Desf. Auf sandigen Aeckern zwischen Iwanka und Lanschitz neben der Eisenbahn (Dichtl).

Digitaria sanguinalis Scop. β. ciliaris N. In Weingärten um Presburg (Dichtl). Besonders zahlreich im Schüllergrund, wo ich heuer diese Varietät häufiger traf als α. nuda N.

D. filiformis Köl. Auf Brachfeldern bei Kitsee.

Alopecurus geniculatus L. α. viridis N. In Gräben bei Weinern. Al. gen. β. caesius N. ist viel häufiger als α. viridis. Ausser den Auen und den schon bekannten Orten kommt er vor in sumpfigen Stellen zwischen Presburg und Marien-Thal besonders

am Gamsberg, im Weidritzthal, hinter Bisternitz; ferner bei Theben, Kaltenbrunn, Neudorf und Karldorf, an den Abhängen des Kogels besonders bei der Quelle, bei Weinern, Modern, Lanschitz, Pusztafödémes u. s. w.

Crypsis alopecuroides Schrad. Ziemlich zahlreich an einer zeitweilig überschwemmten Stelle zwischen Weinern und dem Schur (mit Plantago maritima).

**Phleum pratense L. γ. nodosum N.* Bei Theben (Dichtl) Wolfsthal und Hainburg (mit Phleum Boehmeri).

Stipa capillata L. Auf dem Braunsberg (Dichtl) und Galgenberg bei Wolfsthal.

Milium effusum L. Fand ich nur in einer Schlucht zwischen Ratzersdorf und St. Georgen (mit Carex pendula und silvatica).

Calamagrostis montana D. In Wäldern bei Karldorf und Theben, am Gamsberg, bei Paulenstein, Kuchel, Losoncz, u. s. w.

C. silvatica Dl. Scheint seltener zu sein als vorige. In Wäldern bei Berg, Karldorf, Blumenau, auf dem Gamsberg, bei Ratzersdorf u. s. w.

**Sesleria caerulea Ard.* Auf Kalkfelsen am Braunsberg (Dichtl); auch auf den Kalkbergen zwischen Blasenstein und St. Nikolaus scheint sie vorzukommen, da, was ich an einer schwer zugänglichen Stelle sah, kaum eine andere Gramine gewesen sein dürfte.

Melica uniflora Retz. Gemein im Mühlthal und von Karldorf bis auf den Kogel (Dichtl). Auf der Visoka (Resch). Zwischen Bösing und Kuchel.

Avena caryophyllea Wigg. Fand ich nur auf einem Brachfelde am Rande des Eichenwaldes, wenn man vom Karldorfer Thal gegen den Tiefen-Weg einlenkt, rechts. Hier sehr zahlreich.

A. flavescens Gaud. In den Obstgärten zwischen Presburg und Ratzersdorf.

A. pratensis L. Bei Berg und Wolfsthal, auf der Kapitelwiese, am Eselsberg und im Schüllergrund.

Eragrostis poaeoides Trin. α. minor N. Im Mühlthal, im Sande bei Neudorf sehr zahlreich (Dichtl), bei Blasenstein und St. Nikolaus (Resch), bei Pusztafödémes und Iwanka.

E. p. β. major N. Fand ich nur annähernd unter α. besonders zwischen Iwanka und Wartberg. Hin und wider finden sich

beide Formen auf einem und demselben Exemplare, so wie Exemplare der Er. major, die ich durch die Güte des P. Sodiro S. J. aus Ragusa erhielt, ebenfalls beide Varietäten darstellen.

Poa dura Scop. Bei Blumenthal und Zuckermandel sehr häufig (Dichtl), am Fusse des Kalvarienberges, bei Karldorf, Neudorf und Theben, in der Engerau, an der Kapitelwiese und am Fusse des Braunsberges (gegen Theben zu). Also, wie Hr. L. Richter gut bemerkt, auch um Presburg gemein.

**Poa alpina L. α. collina N.* Auf der Südseite des Hexenberges (Dichtl) und Braunsberges; auf dem kleinen Berge zwischen dem Braunsberge und der Ruine Röthelstein; auf der Hügelreihe zwischen Wolfsthal und dem Braunsberge (Ritschel); am Kogel bei Neudorf, auf den Kalkbergen bei Blasenstein und St. Nikolaus.

Poa nemoralis L. Auf dem Kogel und Gamsberg, um Wolfsthal und Karldorf und im Mühlthal.

Poa fertilis Host. Auf der Insel Alt-Au (Dichtl) und im Weidritzthal.

Glyceria spectabilis M. & K. In den Auen bei Karlburg (P. Eschfaeller), in Sümpfen bei Ratzersdorf und Weinern (Dichtl), Wartberg und Pusztafödémes (Resch).

Gl. aquatica Presl. Bei Marien-Thal.

Molinia caerulea Mch. Auf dem Thebner-Kogel, bei Karldorf, am Gamsberg, bei Maria-Thal (Dichtl), bei Kuchel, Bösing und Losoncz.

**M. serotina M. & K.* Scheint äusserst selten zu sein und nicht synonym mit litoralis Host. die nach Neilreich zu caerulea gehört. (Vgl. Flora v. N. Ö. S. 70). Am Fusse des Kalkkogels, an dem Neudorf liegt, kommt sie ziemlich zahlreich vor, aber nur über eine kleine Strecke verbreitet.

Festuca ovina L. δ. hirta N. Hin und wieder mit α. vulgaris und γ. duriuscula, wie auf dem Gamsberg, Kogel, Kalvarienberg, bei der friedlichen Hütte.

**F. ov. ε. pannonica N.* Auf dem Gamsberg und bei Theben.

F. ov. ζ. glauca N. Auf den Kalkbergen bei Blasenstein und St. Nikolaus (P. Eschfaeller).

**F. ov. η. amethystina N.* Ich habe nur ein schwaches Exemplar bei Neudorf gesammelt, ohne beim Sammeln auf das Vorkommen zu achten. Da diese Pflanze im Marchfelde, wie Dr. Neilreich sagt, „in unzähliger Menge oft weite Strecken überzieht," so dürfte sie wol auch am linken Marchufer nicht vereinzelt sein.

**F. ov. ϑ. vaginata N.* habe ich eigentlich nicht als solche gefunden, sondern eine vom Thebner Schloss auf kalklosen Boden versetzte F. glauca verlor ihren eigenthümlichen Habitus so, dass nunmehr für sie eher die Beschreibung von F. vaginata W. K. passt, was die Ansicht der neuern Botaniker, die diese sowie viele andere nicht mehr als Art aufstellen, nur bestätigt.

**F. heterophylla Lam. γ. nigricans Ledeb.* In Holzschlägen zwischen Wolfsthal und Edelsthal.

F. rubra L. Zwischen Weinern und dem Schur bei St. Georgen.

F. gigantea Vill. Ausser den Auen auch im Weidritzthal (Dichtl), zwischen Bösing und Kuchel, im Thal Kutti, bei Breitenbrunn, Losoncz und Bibersburg.

**Bromus erectus Huds.* An Wegen und Rainen, auf Wiesen und Grasplätzen gar nicht selten, so z. B. am Wege zu den Batzenhäuseln (Dichtl), im Matzengrund und Schüllergrund, auf dem Eselsberg und Kalvarienberg u. s. w. In der Flora Posoniensis ist er wahrscheinlich nur durch einen Zufall übergangen worden.

Br. squarrosus L. Fand ich nur auf Kalk, aber wirklich wild. (Vgl. Neilr. Flora v. N. Ö. S. 81). Sehr häufig auf der Südseite sowol des Thebner Kogels als des Braunsberges; auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf ebenfalls zahlreich. Die Varietät villosus Sm. konnte ich nicht finden.

Brachipodium silvaticum P. de B. In den Inseln Alt-Au, Pötschen und Schütt, in der Mühlau, zwischen Karldorf und Theben (Dichtl).

**Triticum repens L. β. glaucum N.* An ähnlichen Orten wie α. vulgare, aber nicht so häufig. Besonders an der Strasse oberhalb Zuckermandel, auf dem Eselsberg, im Mühlthal, zwischen Karldorf und Theben, ausserhalb der Engerau, um Hainburg u. s. w.

Tr. rep. γ. obtusiflorum N. Bei Zuckermandel (Dichtl), Karldorf und Neudorf.

**Tr. rep. δ. aristatum N.* In der Mühlau, Alt-Au, Engerau und Pötschen (Dichtl), an der Donau gegen Theben.

Lolium temulentum L. α. macrochaeton N. Unter Roggen bei Losoncz.

Carex Davalliana Sm. Auf nassen Wiesen im Paulensteiner Thal.

C. disticha Huds. In der Au neben der Rennbahn (Dichtl).

C. divisa Huds. Einzeln an sandigen Stellen neben dem Bächlein im Thale von Česta.

**C. stenophylla Wahlbg.* Gemein auf Hutweiden um Presburg. Am Tiefenweg und von hier nach Kaltenbrunn, auf der Sauhaide und ausserhalb der Engerau, bei Mast (Dichtl), Weinern, Ratzersdorf, Neudorf, Theben, Wolfsthal und Hundsheim; auch auf Bergen, wie auf der Königswarte (Ritschel), vor der Ruine Paulenstein (Resch), auf der Höhe des Thebner Kogels und Braunsberges.

C. muricata L. γ. subramosa N. Mit den Varietäten α. und β. zwischen Karldorf und Theben, am Gamsberg und nördlich davon in einer Schlucht gegen Ratzersdorf; ist im allgemeinen seltener als α. und β. und mehr auf üppigem Boden. Übrigens traf ich an letztgenannter Stelle Exemplare, wo ein Halm der Varietät γ. angehörte, ein anderer der α. oder β. (Diese beiden Abarten traf ich auch im Wienerwalde bei Kalksburg öfters vereint.)

C. vulpina L. α. densa und *β. interrupta N.* in Gräben bei Ratzersdorf, Wartberg und Pusztafödémes.

C. leporina L. Auf dem Tiefen-Weg und Gamsberg, im obern Weidritzthal (Dichtl), an sumpfigen Waldstellen vom Gamsberg gegen Ratzersdorf, in Thälern bei Bibersburg und Kuchel (Resch).

C. elongata L. Auf dem Gamsberge an sumpfigen Stellen.

C. remota L. Auf dem Gamsberge, bei Karldorf (Dichtl), in Schluchten bei Theben und Maria-Thal, im Thal Kutti und bei Losoncz.

**C. vulgaris Fries.* In Sümpfen bei Ratzersdorf und Weinern (Dichtl) im Schur bei St. Georgen (Resch).

C. tomentosa L. Auf nassen Wiesen bei Stampfen (Dichtl), bei Wartberg und Pusztafödémes.

C. montana L. Am Weg vom Viadukt nach Maria-Thal, bei Paulenstein und Wolfsthal (Dichtl), bei Karldorf (P. Eschfaeller), auf dem Gamsberg und Thebner Kogel.

C. humilis Leyss. Sehr häufig zwischen Wolfsthal und Hainburg, besonders auf dem Galgenberg und Braunsberg; ferner zwischen Wolfsthal und Edelsthal. Diese Art oder C. nitida kommt auch auf den Kalkbergen bei Blasenstein vor, nur war im August ausser Blättern nichts mehr zu finden, folglich eine genaue Bestimmung nicht leicht möglich.

**C. supina Wahlbg.* Auf der Königswarte bei Berg, hinter Wolfsthal gegen Hundsheim und Edelsthal, auf dem Abhang von der neuen Welt gegen die Batzenhäusel, am Weg über Thomasbrunn nach Kaltenbrunn an mehreren Stellen, zwischen Karldorf und Theben auf einem südlichen Abhang in der Nähe des Hafnerhauses, bei St. Rosalia und auf der Höhe des Thebner Kogels; fast an allen Orten zahlreich und meist in Gesellschaft von Alsine viscosa, Vicia lathyroides, Veronica verna, Carex stenophylla, praecox und Schreberi, mit welch letzterer sie einige Aehnlichkeit hat, so dass sie auf den ersten Blick leicht mit ihr verwechselt werden kann.*)

C. nitida Host. Sehr häufig am Südabhang des Braunsberges (Neilreich Fl. v. N. Ö.) an der Stelle, wo Poa alpina wächst, auf dem Hainburger Schlossberge (Galiček) (ebenfalls Südabhang), auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf. (Ueber das Vorkommen dieser Art bei Blasenstein s. C. humilis.)

C. panicea L. Auf nassen Wiesen zwischen Stampfen und Paulenstein (Dichtl).

C. glauca Scop. An sumpfigen Orten bei Stampfen und Maria-Thal (Dichtl) und im Weidritzthal.

C. pendula Huds. Beim Eisenbrünl, in einer Schlucht bei Ratzersdorf (hier mit C. silvatica und Milium effusum) und bei Kuchel.

C. pallescens L. Auf dem Gamsberg und bei Stampfen.

---

*) Vor der Ruine Paulenstein traf ich nebst C. stenophylla und praecox noch eine dritte, zu wenig entwickelte Art, die humilis oder supina sein dürfte.

C. nutans Host. In einer Lache der Insel Alt-Au (Dichtl).

**C. riparia Curt.* In einer Lache bei Karlburg.

C. Michelii Host. Im Mühlthal und Karldorfer Thal (P. Eschfaeller), an Weinbergen bei der friedlichen Hütte (Gratl), bei der neuen Welt (Herberg), auf dem Gamsberge, bei Wolfsthal und Hainburg (Dichtl), bei Paulenstein (Resch).

C. silvatica Huds. Bei Maria-Thal (Dichtl), in einem Thale zwischen Ratzersdorf und St. Georgen, im westlichen Seitenthale des Mühlthals. An beiden letzteren Orten, wo sie an quelligen Stellen wächst, oft 3 bis 5 Fuss hoch und in dieser Grösse von sonderbarem Aussehen, so dass man sie ohne nähere Untersuchung leicht mit leptostachys Ehrh. verwechseln kann.

C. distans L. Auf nassen Wiesen bei Stampfen und im Schur bei St. Georgen; an letzterem Ort kaum von C. fulva β. Hornschuchiana N. zu unterscheiden.

C. flava L. Karlburger Au und Schur bei St. Georgen (Dichtl).

**C. Oederi Ehrh.* An einer überschwemmten Stelle bei Karlburg und bei Wartberg (Dichtl), bei Pusztafödémes (P. Eschfaeller).

C. Pseudocyperus L. Im Schurwalde und an der Tirnauer-Bahn bei St. Georgen (Dichtl), in einem Sumpfe der Insel Alt-Au (P. Neubauer).

C. Vesicaria L. Auf dem Tiefen-Weg, bei Ratzersdorf an der Tirnauer-Bahn (Dichtl); in einer ganz eigenthümlichen Form in stark ausgetrockneten Gräben beim Maierhof zwischen Weinern und dem Schur.

C. hirta L. α. vera N. Auf dem Tiefen-Weg, bei Losoncz, im Thal Kutti (P. Eschfaeller), im Thal von Česta; aber auch in der Ebene bei Ratzersdorf und besonders in den Auen, wie Engorau, Alt-Au (Dichtl).

Scirpus Holoschoenus L. An der Eisenbahn gegen Neudorf, beim Maierhof neben dem Schur bei St. Georgen (Dichtl) bei Wartberg neben der Eisenbahn (P. Eschfaeller).

**Sc. lacustris β. minor Roth.* Im Schur bei St. Georgen, zwischen Kitsee und Engerau (Dichtl), bei Wartberg und Puszta-

födémes, überall an sumpfigen Stellen, die im Sommer austrocknen, oder nur zeitweilig unter Wasser stehen, während *α.* major nicht leicht ausser Wasser sich findet.

Sc. triqueter L. An der Insel Pötschen und neben der Strasse nach Karlburg (Dichtl).

Sc. maritimus L. In Gräben bei Weinern, Lanschitz, Wartberg und Sucha.

Eriophorum angustifolium Roth. Im Karldorfer-Thal (Dichtl).

Cyperus flavescens L. Bei Losoncz und Pusztafödémes (Resch).

C. fuscus L. α. nigricans N. Bei Pusztafödémes und Wartberg (P. Eschfaeller), Oberufer, Weinern und Kaltenbrunn (Dichtl).

C. f. β. virescens N. In der Engerau (Ritschel).

Triglochin palustre L. Auf nassen Wiesen bei Pusztafödémes (Resch).

Alisma Plantago L. β. aquaticum N. In der Engerau im Wasser flutend, während *α.* terrestre am selben Orte ausserhalb des Wassers zu finden ist. Ich beobachtete dieses 1864 und 1867.

Sagittaria sagittaefolia L. Bei Pusztafödémes mit Butomus (P. Eschfaeller), im Schwarzwasser (P. Krapf), bei Weinern und in der Engerau (Dichtl).

Juncus glaucus Ehrh. Im Thal von Česta (P. Eschfaeller), im Thal Kutti (Resch), am Abhang des Kogels gegen Kaltenbrunn und bei Weinern (Dichtl).

J. lampocarpus Ehrh. In allen Arten ausser *δ.* fluitans um Presburg, *α.* obtusiflorus N. in der Engerau, bei Wartberg und Pusztafödémes; *β.* acutiflorus N. bei Karlburg und Pusztafödémes (Resch); *γ.* adscendens N. in der Pötschen, Engerau, bei Modern Weinern, im Karldorfer-Thal u. s. w.

**Juncus atratus Krok.* Auf Wiesen neben dem Schur bei St. Georgen (Dichtl) sehr zahlreich, seltener in der Karlburger-Au.

**J. compressus Ig. β. ellipsoideus N.* Viel seltener als *α.* sphaerocarpus. Auf dem Tiefenweg (Dichtl), an einer Lache zwischen den Weinbergen im Matzengrund, zwischen Neudorf und Kaltenbrunn und im Schüllergrund.

Tulipa gesneriana L.
Lilium bulbiferum L.
Scilla italica L.
Hemerocallis fulva L.
Allium fistulosum L.
Hyacinthus orientalis L.
Iris germanica L.
Narcissus poëticus L.
„ *pseudo narcissus L.*

Alle diese Arten wachsen wenigstens jetzt ohne alle Pflege im Schüllergrund bei Presburg (einzelne auch an andern Orten, im Mühlthal, bei Theben, Thomasbrunn u.s.w.) theils im Grase unter Obstbäumen, theils am Rande der Weingärten oder in denselben.

Lilium Martagon L. Auf der Königswarte bei Wolfsthal, zwischen dem Mühlthale und Karldorferthal (Dichtl), im Thal Kutti (Resch).

Ornithogalum umbellatum L. α. silvestre N. Bei Wolfsthal, Theben (Dichtl), auf dem Gamsberg u. s. w.

O. umb. β. hortense N. In der Mühlau.

In Neilreich's Flora von N. Ö. wird O. comosum L. als sehr häufig auf den Hainburger Bergen angegeben. Ich hielt deshalb das auf der Höhe und den Triften des Braunsberges und Hundsheimerberges wachsende Ornithogalum für das angegebene comosum L., bis ich bei näherer Untersuchung die es von O. umbellatum *α.* silvestre trennenden Merkmale vermisste. Dr. Neilreich, dem ich von beiden Standorten Exemplare zur Einsicht vorlegte, entschied sich für silvestre. Das auf dem Thebner Schlossberg und auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf wachsende Ornithogalum vermag ich von dem bei Hainburg vorkommenden nicht zu unterscheiden.

O. nutans L. Im Mühlthal, noch zahlreicher aber im Meeräugel bei Blumenthal (Dichtl).

Gagea stenopetala Rb. Am Tiefen-Weg, bei der friedlichen Hütte, häufig neben der Strasse vom Zuckermandel in's Mühlthal (Dichtl), auf den Hügeln hinter Wolfsthal und auf der Höhe des Hundsheimerberges.

G. arvensis Schult. Bei der friedlichen Hütte, im Weidritzthal, in der Ebene von Blumenthal bis Ratzersdorf.

G. pusilla Schult. Auf dem Kalvarienberg (Dichtl), bei der friedlichen Hütte, auf der Anhöhe hinter Wolfsthal und auf dem Hundsheimerberg.

Scilla bifolia L. Im Pappelhaine vor Wolfsthal traf ich heuer einzelne, üppige Exemplare mit fast Fuss hohem Schafte, mehrblättrig (was auch bei der gewöhnlichen Form öfters vorkommt) mit fast 9''' breiten Blättern und bis 15-blüthiger Traube.

Allium ursinum L. Häufig im Mühlthal und in der Mühlau zwischen Karldorf und Theben, um Wolfsthal und Hainburg sowohl in der Ebene als auf Bergen.

A. acutangulum Schrad.

α. pratense N. Bei Iwanka, Lanschitz und Wartberg (Dichtl). *β. petraeum N.* Auf Felsen des Braunsberges (Dichtl), auf der Visoka (Resch), am Gamsberg auf Steinhaufen, oberhalb der Weinberge.

A. oleraceum L. Zwischen Weinbergen, im Schüllergrund (Dichtl).

A. carinatum L. Im Walde zwischen Wolfsthal und Hundsheim (Dichtl), zwischen dem Bösinger-Bad und Kuchel.

A. flavum L. Auf dem Eselsberg und Kalvarienberg (Dichtl), bei Wolfsthal und am Braunsberge.

A. rotundum L. Auf dem Braunsberge und nächst dem Wolfsthaler Galgenberg (Dichtl), bei Neudorf. Im Herbar des sel. P. Lange finden sich Exemplare von Rosindol bei Tirnau.

**A sphaerocephalum L.* Auf der Königswarte bei Berg (Dichtl).

**Muscari tenuiflorum Tausch.* Sehr ausgeprägt mit den von Dr. Neilreich (in seinen Nachträgen zur Flora von N. Ö. Wien 1866) angeführten Charakteren auf den, mit dünner Erdschichte bedeckten Kalkfelsen bei Neudorf und den westlichen Abhängen des Thebner Kogels. Die gleiche Pflanze erhielt ich (nebst dem gewöhnlichen M. comosum) auch aus Ragusa, wo sie ebenfalls auf Kalk wächst. Da diese Art Tauschers bei Theben an der Grenze der Kalkregion deutliche Uebergänge in comosum zeigt, und besonders auf erdreicherem Boden davon kaum zu unterscheiden ist, so dürfte dadurch Neilreich's Vermuthung (a. a. O. S. 16), dass M. comosum und tenuiflorum Tauschers nur die von der Bodenbeschaffenheit abhängige Acker- und Hügelform einer Art seien, gerechtfertigt sein.

**Muscari botryoides Dc. (?)* Wenn nicht sicher, so doch we

nigstens in sehr nahestehenden Formen des M. racemosum (unter diesem) am Wege nach Oberufer.

Convallaria latifolia Jacq. In der Mühlau, Thebner-Au (Dichtl) und bei der Ruine Röthelstein.

Majanthemum bifolium DC. Nördlich vom Dirndlberg, bevor man zur Weidritz kommt (Dichtl).

Hydrocharis morsus ranae L. In der Karlburger-Au (Dichtl), im Scharzwasser.

Iris pumila L. Gewöhnlich hellviolett oder blassgelb, wie zwischen Karldorf und Theben in grossen Massen; seltener weiss oder abwechselnd roth und blau. In allen genannten Spielarten am Braunsberg (Dichtl) und noch schöner aber weniger zahlreich auf dem Hainburger Schlossberg (Galiček).

I. variegata L. Zwischen Weinbergen nächst der friedlichen Hütte und am Südabhang des Gamsbergs (Dichtl).

I. Pseudacorus L. Im Weidritzthal, auf der Insel Alt-Au und im Schur bei St. Georgen (Dichtl).

Levcoium aestivum L. Im Schur bei St. Georgen an zwei Stellen: am Waldrande auf der Südseite (Dichtl), und auf der Wiese gegen den Maierhof zu (P. Eschfaeller).

Orchis fusca Jacq. Am östlichen Abhang des Kogels (Dichtl).

O. militaris L. Nicht bloss auf Inseln sondern auch an den Abhängen des Thebner Kogels, des Braunsberges und der Hügel zwischen dem Braunsberge und Wolfsthal.

O. variegata All. Auf dem Thebner Kogel, Braunsberge und dem Hügel von Wolfsthal gegen den Braunsberg. Gewöhnlich mit militaris, aber seltener als diese.

O. ustulata L. Auf der Kapitelwiese; aber auch auf Bergen wie von Wolfsthal bis Hainburg, von Karldorf bis Theben (Dichtl), ferner auf den Wiesen zwischen Stampfen und Paulenstein.

**O. ustulata-variegata Kern.* (?) Auf dem Braunsberg fand ich dieses Jahr unter deutlichen Formen von variegata und ustulata zwei oder drei Exemplare, die ich wegen der bleichen Farbe der Blumen für variegata, wegen ihrer Tracht aber für ustulata hätte halten sollen. Als unausgeprägte Form liess ich sie ohne weitere Untersuchung stehen. Als ich später Neilreichs

„Nachträge“ durchblätterte, kam ich auf die gegründete Vermuthung, dass die fragliche Art die daselbst beschriebene O. ustulata-variegata (O. austriaca A. Kern.) sei.

O. coriophora L. Auf nassen Wiesen bei Paulenstein (Dichtl).

O. mascula L. Unter Föhren auf dem Kalvarienberg bei Presburg (Dichtl). Ich habe diese Art nur hier und zwar auch hier nur in wenigen Exemplaren gesehen, und halte sie für eine der seltenern Arten der Presburger Flora.

O. laxiflora Lam. α. acutiloba N. Auf den Wiesen des Schur bei St. Georgen (P. Eschfaeller.) Die rothblühende ist hier sehr häufig, selten aber ist die weisse Spielart.

O. sambucina L β. purpurea Koch. (O. incarnata Willd). Im Föhrenwalde auf der Anhöhe zwischen dem Mühlthal und Karldorfer-Thal mit α. ochroleuca (Dichtl).

O. latifolia Crantz α. majalis N. Auf nassen Wiesen bei Stampfen (Dichtl), Ratzersdorf und im Schur.

**O. lat. β. incarnata N.* (O. incarnata L.) Mit α. majalis bei Stampfen und im Schur bei St. Georgen (Dichtl). Stimmt mit Exemplaren die ich aus Linz in N. Ö. und durch die Güte des P. Wolf S. J. aus Rheinpreussen erhielt, ganz überein.

Himantoglossum hircinum Sprengel. Im Gebüsch zwischen Weinern und Lanschitz, aber sehr selten (P. Eschfaeller).

Anacamptis pyramidalis Rich. Auf einer Anhöhe zwischen Karldorf und Theben mit Campanula sibirica, Polygala major u. s. w. (Dichtl).

Gymnadenia conopsea R. Br. Mit P. Dichtl habe ich diese Art auf dem südöstlichen Abhang des Thebner Kogels sowohl roth- als weissblühend getroffen, seltener jedoch weiss.

**Ophrys aranifera L.* Diese für Presburg neue Gattung hat P. Krapf im Mai 1856 oberhalb Theben gesammelt; leider konnte ich diesen Standort nicht wieder auffinden.

Cephalanthera pallens Rich. Auf dem Gamsberg (P. Hattler), bei Bösing, Kuchel und Losoncz, überall vereinzelt, wie C. ensifolia und Epipactis latifolia α. major.

Epipactis latifolia All. β. minor N. mit langen schmalen Blättern auf Kalk bei Szomolán (Dichtl). Die Form mit rostrothen Blumen habe ich nicht getroffen.

Listera ovata R. Br. Im Weidritzthal beim Eisenbrünl (Dichtl.). Im Thal Kutti bei Kuchel (P. Eschfaeller).

Potamogeton natans L. α. homophyllus N. In der Karlburger-Au (P. Eschfaeller), Thebner-Au (Dichtl) und bei Ratzersdorf.

P. lucens L. Zwischen Presburg und Karlburg und in der Karlburger-Au.

P. crispus L. Bei Stampfen (Dichtl).

P. perfoliatus L. Bei Karlburg, Engerau und auf der Insel Alt-Au (Dichtl).

**P. pusillus L. γ. tenuissimus M. u. K.* In der Engerau und bei Wolfsthal (Dichtl) gewöhnlich mit β. angustifolius N.

**P. pectinatus L.* An der Insel Pötschen und in der Mühlau.

Lemna polyrrhiza L. Im Schwarzwasser und bei Modern.

L. gibba L. In der Mühlau und bei Modern.

L. minor L. Bei Modern, im Schwarzwasser und in der Mühlau.

L. trisulca L. Bei Modern.

Arum maculatum L. An der Visoka (P. Eschfaeller), bei Losoncz (Resch) und im Park von Vedrőd.

Typha latifolia L. Bei Blumenthal im Meeräugel (Dichtl).

T. angustifolia L. In Gräben an der Eisenbahn bei Wartberg.

Sparganium ramosum Huds. Bei St. Georgen (Dichtl) und Pusztafödémes (P. Eschfaeller).

Sp. simplex Huds. Bei Pusztafödémes (P. Eschfaeller), bei Karlburg (Dichtl), in der Engerau und bei Lanschitz.

Ceratophyllum demersum L. Bei Pusztafödémes.

Pinus Strobus L. Ist beim Försterhause nächst Ratzersdorf mehrmals gepflanzt.

Quercus pubescens Willd. Bei Edelsthal, auf der Königswarte (Dichtl), auf dem Braunsberge, bei Karldorf, zwischen Weinern und dem Schur, bei Lanschitz, Nussdorf, Losoncz und Blasenstein.

Qu. Cerris L. Bei Karldorf (P. Eschfaeller), zwischen Losoncz und Nussdorf (Resch), bei Bösing (Dichtl) und um Lanschitz.

Castanea sativa Mill. Bei Ratzersdorf und Blasenstein.

Salix daphnoides Vill. Insel Schütt und Mühlau (Dichtl).

S. purpurea L. β. monadelpha N. Mit der äusserst gemeinen *α.* monandra N. in der Mühlau, ich sah nur eine Staude.

S. purpureo-viminalis Wimm. An der Insel Pötschen.

S. incana Schrank. In der Mühlau und bei Habern häufig mit halbverwachsenen Staubfäden (Dichtl).

S. aurita L. Auf dem Gamsberg besonders gegen die Weidritz (Dichtl).

S. repens L. β. latifolia N. An der Kapitelwiese mit der auch bei Neudorf neben der Bahn wachsenden *α.* angustifolia (Dichtl).

Populus albo-tremula II. sericea N. Bei Wolfsthal.

**P. balsamifera L.* Angepflanzt in der Au (Dichtl).

Atriplex hortensis L. Bei Pusztafödémes auf Schutt.

A. nitens Schk. Bei Blumenthal und in der Mühlau.

**A. patula L. γ. tatarica N.* (A. tatarica L.) Vermischt mit *α.* appendiculata und *β.* inappendiculata und stellenweise sogar vorherrschend, in der Nähe des Bahnhofes, im Mühlthal, bei Zuckermandel u. s. w.

**A. hastata L. α. viridis N.* Diese Art fand ich nur in zwei Exemplaren, das eine vor dem Pulverthurm, das andere im Aupark auf Schutt.

A. laciniata L. könnte füglich auch polymorpha genannt werden. Denn ausser der häufigen mit vielgestaltig ausgeschnittenen Blättern vorkommenden, fand ich vor der Mühlau eine schlanke, 2' hohe, ganzblättrige, und am Wege längs dem Schur bei St. Georgen eine niedergestreckte, fast dem Polygonum aviculare ähnliche, ebenfalls ganzblättrige Form. Letztere Form kommt auch bei Iwanka vor.

A. rosea L. Auf Schutt um die Dörfer, seltener bei Presburg, wie in der Engerau, häufiger bei Neudorf, Kuchel, Breitenbrunn, Blasenstein, Losoncz, Nussdorf, Szomolán, Sz. Miklós, Wartberg.

Chenopodium urbicum L. α. deltoideum N. Findet sich in dem von P. Karpf angelegten Herbar, gesammelt bei Karlburg im Sept. 1855. Ich fand es nicht wieder.

Ch. urb. β. rhombifolium N. In und um die Dörfer auf

Schutt. Bei Neudorf, Blasenstein, Losoncz, Nussdorf, Szomolán, Lanschitz und Wartberg.

**Ch. opulifolium Schrad.* sammelte ich, obgleich nur in zwei Exemplaren, in der Engerau, wahrscheinlich jedoch dürfte es öfter vorkommen.

Kochia Scoparia Schrad. In Weinbergen um Wolfsthal und Hainburg (Dichtl), im Steinbruch zwischen D.-Altenburg und Hundsheim, bei Pusztafödémes.

**K. arenaria Roth.* An sandigen Stellen bei Presburg und Iwanka (Dichtl). An letzterem Orte gleich neben der Strasse (in der Richtung gegen Lanschitz) mit Tragus und Eragrostis. Sehr häufig im Sande am Fusse des Kogels bei Neudorf.

**K. prostrata Schrad. (?)* Ich habe diese Art um Presburg nie gesehen, erhielt aber von einem Tauschfreunde ein Exemplar der Pflanze dieses Namens mit der Angabe: „Üllő bei Presburg 1859. Legit. . . . (folgt der Name des Sammlers). Abgesehen von dieser Angabe stimmt die Pflanze, so weit das Exemplar vollständig ist, sowohl mit Neilreichs Beschreibung, als auch mit Exemplaren dieser Art, die mein hochw. Professor P. Hinteroecker S. J. in Spanien und Südfrankreich gesammelt hat, überein, und ist ebenfalls der K. prostrata, die P. Tóth S. J. bei Kalocsa gesammelt und mir gütigst mitgetheilt hat, mehr ähnlich, als der in Neudorf und Iwanka zahlreichen arenaria.

**Corispermum nitidum Kit.* Im Sand der Donauufer auf der Insel Pötschen (Dichtl) den Mühlen gegenüber, dann noch häufiger und grösser auf der Insel Schütt, gegenüber von Karlburg (Schlick).

Polycnemum verrucosum Lang. Im Karldorfer-Thal.

Amarantus Blitum L. α. silvestris Moq. In Weinbergen um Presburg (Dichtl), an den Abhängen des Gamsberges und am Tiefen-Weg.

**A. viridis L.* In Weingärten bei Blumenthal (Dichtl) und auf Schutt im Aupark (mit Galinsoga etc.)

**A. caudatus L.* Hie und da als Flüchtling neben Gärten um Presburg (Dichtl); am Wege von Berg nach Edelsthal.

Rumex maritimus L. α. aureus N. Bei Oberufer (P. Eschfaeller), in der Engerau (Dichtl), bei Pusztafödémes (Resch) und Stampfen.

R. aur. β. viridis N: Bei Pusztaföd**é**mes und Stampfen.

**R. obtusifolius L. α. cristatus N.* (R. pratensis M. und K.) Auf Brachfeldern und Hutweiden bei Baumern.

R. obt. β. agrestis Fries. Bei Blumenthal und am Gamsberg.

R. obt. γ. microcarpus Döll. Im Weidritzthal und gegen Theben.

R. obt. δ. discolor Wallr. Auf dem Gamsberg.

R. Patientia L. Bei Ratzersdorf und Weinern.

R. Hydrolapathum Huds.* In Sümpfen bei Pusztafödé**mes und in der Karlburger-Au (P. Eschfaeller), bei Weinern und im Schur bei St. Georgen (Dichtl).

R. aquaticus L. In Sümpfen bei Pusztaföd**é**mes. (Resch).

R. scutatus L. Als Flüchtling aus Küchengärten um Presburg, bei Theben und Kuchel (Resch).

Polygonum amphibium L. α. aquaticum N. In der Engerau und Karlburger-Au (P. Eschfaeller), in der Thebner-Au, im Schwarzwasser (Dichtl) und bei Wartberg.

P. amph. β. coenosum N. Bei Wartberg.

P. amph. γ. terrestre N. Auf Wiesen und Aeckern neben dem Schur bei St. Georgen.

**P. lapathifolium L.* Sehr oft mit P. Persicaria. Insbesondere:

α. angustifolium N. Bei Oberufer und neben dem Schur.

β. lanceolatum N. Bei Oberufer, Bösing, St. Georgen, Nussdorf, Wolfsthal und Hainburg u. s. w. ziemlich gemein.

γ. ovatum N. Ist noch zahlreicher als *β.* um Presburg, Bösing, St. Georgen, Kuchel u. s. w.

δ. procumbens N. In nur wenigen Exemplaren neben dem Schur.

**P. Persicaria L. β. laxiflorum N.* Im Mühlthal (Dichtl), bei Hainburg, Modern und Blasenstein.

**Thesium ramosum Hayne.* Am Damm zwischen Fragendorf und Bruck, auf der Insel Schütt.

**Th. humile Vahl.* Auf Stoppelfeldern bei Hainburg, Wolfsthal, Berg, Kitsee (Dichtl), Edelsthal, Baumern, Neudorf.

Passerina annua Wickstr. Bei Hainburg, Wolfsthal, Berg, Karlburg, Iwanka, Wartberg, Pusztaföd**é**mes, Bruck auf der Schütt,

bei Neudorf, Sz. Miklós, im Rosenthal und Teufelsthal nächst Tirnau.

Daphne Mezereum L. An der Visoka (Resch).

**Elaeagnus angustifolius L.* Gepflanzt in Weinbergen zwischen Presburg und dem Mühlthal.

**Hippophaë rhamnoïdes L.* Zwischen Presburg und Bischdorf auf der Insel Schütt (Galiček). Die zwar nur wenigen Exemplare scheinen wirklich wild und durch das Wasser herbeigeführt zu sein, da dieser Strauch in Gebirgsgegenden z. B. um Innsbruck (wo ich diese Beiträge schreibe) sowohl auf Hügeln als auch an den Ufern des Innflusses häufig vorkommt.

Asarum europaeum L. Zwischen Bösing und Pernek (P. Eschfaeller), im Karldorfer-Thel (Dichtl).

Plantago lanceolata L. α. pumila N. Die wollig-zottige Form (Pl. hungarica W. et K.): Bei Blumenthal (Dichtl), bei Fragendorf und Bruck (P. Eschfaeller), bei Blasenstein.

Pl. maritima L. α integrifolia N. Sehr häufig zwischen Weinern und dem Schur (Dichtl), bei Pusztafödémes.

Pl. arenaria W. et K. Bei Sasvár und in der Karlburger-Au (P. Eschfaeller), an der Bahn bei Neudorf (Dichtl), bei Iwanka.

Armeria vulgaris Willd. Auf der Höhe des Kogels (Dichtl).

Valerianella dentata Poll. Bei Breitenbrunn.

Valeriana officinalis L. α. minor N. Auf dem Gamsberg (Dichtl) und Braunsberg *β.* major N. in den Auen.

Dipsacus laciniatus L. In der Engerau, bei Karlburg und Ratzersdorf (Dichtl).

D. pilosus L. In der Engerau (Dichtl), Alt-Au und bei Nussdorf.

**Cephalaria transsilvanica Schrad.* Am Eisenbahndurchbruch zwischen Blumenthal und Ratzersdorf (P. Eschfaeller), an Wegen, im Gebüsch und auf Aeckern bei Weinern, Lanschitz Magyar-Bél und Gattendorf (Dichtl); fast an allen genannten Orten zahlreich und über weite Strecken zerstreut.

Knautia ciliata Coult. (?) Zwischen Kuchel und dem am Fuss der Visoka liegenden Jagdschlosse sah ich mehrfach eine auffallende, fast weissblühende Scabiose. Das eine Exemplar, das ich zur näheren Untersuchung pflückte, ging schon beim Schlöss-

chen Vivrat verloren. Möglicher Weise könnte es auch eine etwas sonderbare, allerdings seltene Form der Knautia silvatica sein. Die ganze Strecke von der Visoka über das Melaphyrgebirge zum Rachsthurn und über Sz. Miklós nach Losoncz war sie nicht mehr zu sehen. Koch gibt in seiner Synopsis (p. 344) für Kn. ciliata als Standort den kl. Schneeberg bei Goldenstein in Mähren an. An den von Endlicher angegebenen Standorten Lanschitz („ad viam regiam parce") und Tirnau („copiose ad fossas viarum") habe ich sie nicht finden können, wohl aber die blos zweijährige Cephalaria transsilvanica; übrigens hatte ich nur wenig Gelegenheit zu suchen.

Scabiosa Columbaria Coult. kommt in vier Abarten vor:

**α. lucida Coult.* Auf Kalkfelsen der Visoka (Resch) zahlreich aber nicht weithin verbreitet, sondern fast eben so oder noch mehr beschränkt als Saxifraga aizoon, neben der sie wächst.

β. vulgaris Coult. (Sc. Columbaria L.) Auf der Insel Schütt zwischen Bruck und Fragendorf (P. Eschfaeller) bei Iwanka.

**γ. leiocephala N.* (Sc. gramuntia L.) Auf Hügeln um Presburg, Wolfsthal und Theben.

δ. ochroleuca Coult. (Sc. ochroleuca L.) ist gemein.

**Sc. suaveolens Desf.* Auf Hügeln bei Theben, Hainburg und Wolfsthal (Dichtl).

Eupatorium cannabinum L. β. indivisum N. In sehr wenigen Exemplaren mit α. partitum auf der Insel Pötschen.

Petasites officinalis Mch. Im Paulensteiner-Thal (Resch).

Aster Amellus L. An der Donau gegen Theben (Dichtl), an den Abhängen der Königswarte gegen Edelsthal, auf dem Gamsberg (P. Hattler).

A. Tripolium L. β. pannonicus Jacq. Im Eichenwalde zwischen Weinern und dem Schur mit Eryngium planum (Forstner).

**A. salignus Willd.* Donau-Auen (P. Hattler), auf der Insel Schütt zwischen Presburg und Bischdorf mit Solidago canadensis (Schlick), in den Leytha-Auen bei Gattendorf (Cibulka), in der Mühlau, Alt-Au und von da gegen Karlburg.

**Aster Novi-Belgii L.* Einzelne Exemplare verwildert am östlichen Ende der Insel Alt-Au.

Solidago canadensis L. Massenhaft auf der Insel Schütt zwischen Presburg und Bischdorf, einzeln in der Mühlau.

Inula germanica L. Neben dem Blumenthaler - Friedhof (Dichtl), zahlreicher auf der Hutweide zwischen Weinern und dem Schur und im Gebüsch zwischen Lanschitz und Magyar-Bél. Auf Bergen habe ich sie nie gefunden, ausser zwischen den Weingärten im Rosenthale nächst Tirnau.

I. Oculus Christi L. Auf dem kleinen Neudorfer Kalkkogel, Braunsberg, Thebner Schlossberg und am Waldrande vor Kroatisch-Jahrndorf.

I. hirta L. Bei Theben, Neudorf, auf dem Kalvarienberg bei Presburg (nebst Oculus Christi) u. s. w. auch in der Ebene bei Weinern und Kroatisch-Jahrndorf.

**Rudbeckia laciniata L.* traf ich auf Schutt in der Au, aber nur 1865 in zwei oder drei Exemplaren verwildert an.

**Calliopsis bicolor Rchb.* trifft man öfters in und um den Gärten verwildert, scheint sich aber nicht auf die Dauer zu halten.

Galinsoga parviflora Cav. hat sich in der Au ebenso massenhaft als Solidago canadensis auf der Schütt, eingebürgert (Dichtl). Auf dem Kalvarienberg und am Philosophenweg traf ich sie nur sehr vereinzelt 1865, heuer aber gar nicht. (Vgl. Neilreichs Beiträge Flora v. N. Ö. S. 46).

**Helianthus tuberosus L.* wird in Gärten hie und da getroffen; zwischen Edelsthal und Prellenkirchen war vor zwei Jahren ein grosses Stück Feld damit bepflanzt.

**Achillea Millefolium L. α. setacea N.* Am Waldrande vor Kroatisch-Jahrendorf. Verpflanzt auf besseren Boden veränderte sich seit Jahren ihre ursprügliche Form nur unbedeutend, während folgende Abart:

A. M. β. lanata N. von Thomasbrunn, vom Kalvarienberg, vom Tiefenweg, Thebner Kogel und von Neudorf versetzt in dieselbe Erde wie α. setacea noch in dem Sommer, zu dessen Anfang sie verpflanzt worden war, in die gemeine Form (γ. vulgare N.) zurückschlug und im darauffolgenden Jahre nicht mehr von ihr zu unterscheiden war. A. lanata kommt auch auf dem Braunsberg und der Anhöhe hinter Wolfsthal vor.

**A. M. δ. crustata Roch.* (A scabra Host.) Bei Bisternitz, im Paulensteiner-Thal und bei Blumenau.

A. nobilis L. Zwischen Weingärten im Schüllergrund, bei Blumenau, Bibersburg und im Rosenthal nächst Tirnau. Ferner bei Blasenstein und auf der Anhöhe hinter Wolfsthal.

**Anthemis Neilreichii Ortm.* Fast eben so gemein und an gleichen Orten wie austriaca. Insbesondere von Presburg über das Mühlthal, und Karldorfer-Thal bis Theben und Neudorf, bei Bisternitz, Kuchel, Grünau, Iwanka, auf dem Gamsberg und Eselsberg. Massenhaft auf den Feldern zwischen Kaltenbrunn und Neudorf.

A. arvensis L. Diese in westlichen Gegenden so gemeine Art traf ich hier nur zwischen Grünau und Limbach und bei Bisternitz, aber auch hier nur einzeln und keineswegs so deutlich und ausgeprägt wie in O. Österreich.

A. Cotula L. In der Engerau, bei Grünau, Paulenstein, Bisternitz und Kuchel.

Artemisia pontica L. An Waldrändern zwischen Bösing und Limbach, bei Kroatisch-Jahrendorf. Bei Theben habe ich diese Art nie gefunden, wohl aber bei Neudorf im Gesträuch gegen Schlosshof.

A. austriaca Jacqu. Sehr zahlreich auf der Südseite des Thebner Schlossberges (Dichtl); ferner zwischen Hainburg und Deutsch-Altenburg (Neubauer).

**A. Abrotanum L.*
**A. Dracunculus L.* } Beide kommen in Gärten z. B. in Weinbergen im Schüllergrund ohne Pflege fort.

**A. maritima L. α. erecta N.* An einer sehr trockenen Stelle am Waldrand zwischen Weinern und dem Schur.

Filago germanica L. α. virescens N. Bei Grünau, Blumenau und Paulenstein.

F. g. β. albida N. Auf Aeckern bei Weinern und zwischen Limbach und Bösing P. Eschfaeller)

F. montana L. Bei Theben, Maria-Thal und Paulenstein, zwischen Bösing und Kuchel und im Mühlthal.

Gnaphalium uliginosum L. α. incanum N. Bei Karldorf, Weinern und Breitenbrunn.

Gn. luteo-album L. Bei Sasvár, im Karldorfer Wald (P. Eschfaeller), bei Gattendorf und Blasenstein.

Gn. arenarium L. Bei der neuen Welt (sehr spärlich), zwischen Karldorf und Theben, auf den Kalkbergen am Eingang des Karldorfer Thales, beim Steinbruch auf der Westseite des Thebner Kogels, auf Kalkbergen bei Blasenstein, am häufigsten jedoch im Sande bei Neudorf.

**Senecio Jacobaea L. γ. erraticus N.* In den Leytha-Auen, bei Wartberg und Pusztaföd́emes.

S. nemorensis L. α. latifolius N. Im Walde zwischen Wolfsthal und Edelsthal, sehr häufig im Gebirge zwischen Bösing und Kuchel.

S. nem. β. angustifolius N. Einzeln unter *α.* an dem letztgenannten Standorte.

S. sarracenicus L. Sehr häufig auf der Insel Schütt, zwischen Pressburg und Bischdorf (Schlick).

S. Doria L. Auf der Kapitelwiese gegen Wolfsthal und bei der Kitseer-Allee, auf der Insel Alt-Au (Dichtl), in der Engerau und bei Pusztaföd́emes.

Echinops sphaerocephalus L. Auf der Insel Alt-Au (Dichtl), gegen Karlburg und Theben, besonders beim Steinbruch; von Wolfsthal gegen den Braunsberg.

Ech. Ritro L. Auf den Kalkfelsen des Braunsberges und Hundsheimer-Berges und bei D.-Altenburg.

Xeranthemum annuum L. Zwischen Weinbergen bei Edelsthal (Dichtl), im Sande am Fusse des Kogels bei Neudorf, sehr häufig an der Eisenbahn bei Lanschitz und Wartberg (P. Eschfaeller).

Carlina acaulis L. Im Gebirge zwischen Bösing und Kuchel, bei Blasenstein auf Kalk, auf Wiesen im Paulensteiner-Thal gegen den Kupferhammer zu.

Kentrophyllum lanatum DC. Auf dem Abhang neben der Kirche von Lanschitz (P. Eschfaeller).

Centaurea montana L. β. incana N. Auf dem Thebner Kogel findet sich unter der gewöhnlichen breitblättrigen Form C. axillaris Willd. einzeln auch die sehr schmalblättrige (C. seusana Chaix).

**C. Scabiosa L. β. coriacea N.* (C. coriacea W. & K.) Einzeln unter der gemeinen *α.* scabra N. Im Matzengrund, Schüllergrund und bei Wolfsthal.

Carduus acanthoides β. submitis N. fand ich uur einmal nächst der friedlichen Hütte neben der gemeinen Abart.

Cirsium eriophorum Scop. Bei Blasenstein und in der Ebene bei Weinern und Pusztafödémes (P. Eschfaeller).

C. canum M. v. B. Auf Wiesen bei Bösing, Neudorf und Pusztafödémes.

C. rivulare Link. Auf einer nassen Wiese in Paulenstein auf der Südseite des Dorfes, hart am Fahrweg unter Bäumen.

Lappa communis β. minor N. An der Strasse in Theben und auf dem Gamsberg, nächst der Strohhütte.

Jurinea mollis Rchb. Auf dem Braunsberg und dem kleinen Kalkberg bei Neudorf (Dichtl).

Tragopogon orientalis L. Auf der Kapitelwiese, Insel Alt-Au Mühlthal, bei Ratzersdorf u. s. w. gemein (Dichtl). Die Form mit welligen, gedrehten und eingerollten Blättern ist auf der Kapitelwiese in manchem Jahre (z. B. 1865) nicht selten. Ich schickte die Presburger Pflanze nach Rhein-Preussen und erhielt dafür Tr. pratensis mit kleinen zitronengelben Köpfchen, ganz wie ihn Dr. Neilreich (in der Flora v. N. Ö.) beschreibt. Tr. orientalis ist dort selten, während hingegen hier pratensis nur annähernd vorzukommen scheint.

Scorzonera austriaca Willd. α. angustifolia N. Auf Kalkfelsen des Thebner-Kogels, des Hainbergs und Braunsbergs.

Sc. austr. β. latifolia N. Mit *α.* bei Hainburg.

Sc. hispanica L. kommt wirklich wild vor und zwar:

α. angustifolia N. Am südöstl. Abhang des Braunsberges und bei Neudorf; hier auf Kalk.

β. latifolia N. Ueberall mit *α.* und ausserdem am südöstlichen Abhang des Thebner Kogels mit Sc. purpurea, Polygala major, Linum flavum, hirsutum u. s. w.

Sc. purpurea L. Auf den Hügeln vom Wolfsthaler Galgenberg bis zum Braunsberg, auf dem Braunsberg, besonders am nördlichen Abhang, bei Neudorf und neben der Strasse von Karldorf nach Theben auf Grasplätzen (mit Orchis ustulata, Veronica Schmidtii etc.)

Podospermum Jacquinianum K. An der Strasse von Presburg nach Theben, bei Neudorf, Weinern und St. Georgen (Dichtl), im Teufelsthal bei Tirnau, bei Wartberg, an der Strasse gegen

Wolfsthal. Die var. β. simplex fand ich nur einzeln unter α. multiplex am Ausgang des Mühlthals und neben dem Schur bei St. Georgen.

P. laciniatum DC. traf ich nur in wenigen Exemplaren am Ufer der March, zwischen Theben und Neudorf.

Taraxacum serotinum Sadl. Neben der Strasse vor Wolfsthal, zahlreicher zwischen Hundsheim und Deutsch-Altenburg, an der Strasse bei Wartberg (Dichtl), neben der Eisenbahn bei Cziffer (P. Eschfaeller) und von Tirnau bis ins Teufelsthal auf Aeckern.

Prenanthes purpurea L. Ziemlich häufig im Gebirge von Bösing bis Kuchel (P. Eschfaeller), bei Losoncz (Resch).

Lactuca quercina L. α. integrifolia Bisch. (L. sagittata W. & K.) An Waldrändern bei Berg.

**L. qu. β. pinnatifida Bisch.* (L. stricta W. & K.) Im Walde zwischen Hainburg und Edelsthal, im Gesträuch an der Strasse vor Theben, im Weidritzthal zwischen dem Viadukt und dem Eisenbrünl (Dichtl).

L. saligna L. Auf Hutweiden bei Weinern (P. Eschfaeller) und bei Ivanka (Dichtl). Im Gebirge fand ich sie nur bei Blasenstein.

Sonchus arvensis L. α. minor N. An sumpfigen Stellen bei Wartberg und Pusztafödémes mit der gemeinen var. β. major.

Crepis foetida L. Am Wege von Berg nach Edelsthal (Dichtl), an der Eisenbahn bei Blumenthal (P. Eschfaeller), bei Theben und Neudorf, im Rosenthal und Teufelsthal bei Tirnau.

Cr. setosa Hall. Stellenweise sehr zahlreich wie um Grünau und Bösing (P. Eschfaeller), einzeln bei Weinern, im Rosenthal (Dichtl), und Teufelsthal bei Tirnau, überall an der Strasse. Ferner auf Schneckenkleefeldern im Schüllergrund (1865) und bei der Bildsäule des heiligen Antonius (1867).

Cr. biennis L. γ. lacera N. Im Mühlthal, aber seltener als α. dentata und β. runcinata N.

Cr. virens L. fand ich 1865 auf dem östl. Abhang des Kalvarienberges, wenn ich nicht irre auf einem Schneckenkleefelde. Dürfte wohl häufiger vorkommen.

Cr. paludosa Mönch. Auf Sumpfwiesen bei Pusztafödémes (Resch).

**Hieracium Pilosella-praealtum N.* In verschiedenen Formen:

1. als Rückschlag zu Pilosella im Mühlthal;

2. eine mehrverbreitete Mittelform im Mühlthal (an mehreren Stellen), bei Blasenstein, Theben und auf dem Gamsberg.

3. als Rückschlag zu praealtum auf dem Gamsberg, bei Stampfen und Neudorf, hier auf Kalk.

An allen genannten Orten findet man auch Pilosella L. und praealtum Vill.

H. Auricula L. Im Mühlthal, bei Stampfen, Modern u. s. w.

Bei Stampfen sammelte ich 1865 ausser dem bereits angeführten H. Pilosella-praealtum ein anderes ähnliches H., welches Dr. Neilreich, dem ich unter andern eine gründliche Sichtung meiner um Presburg gesammelten Hieracien verdanke, für H. Auricula-praealtum zu halten geneigt ist.

**H. praealtum Vill.* Sehr gemein. Insbesondere:

α. eflagelle N. Auf dem Kalvarienberg, Gamsberg, Galgenberg, bei Wolfsthal und bei Weinern. — H. pratense fand ich nie.

β. flagellare N. An allen bei *α.* genannten Orten; ausserdem auf dem Thebner Kogel, Braunsberg, bei der Ruine Röthelstein, auf der Kapitelwiese, im Mühlthal, Karldorfer Wald, Ratzersdorf, Wartberg, Neudorf, Stampfen und Blasenstein.

H. echioides Lumn. α. strigosum N. Auf dem Braunsberg wo es auch von N. in der Flora v. N. Ö. erwähnt ist.

H. ech. β. setigerum N. Ebenfalls auf dem Braunsberg und an einer steinigen erhöhten Stelle an der Kapitelwiese.

H. murorum L. α. silvaticum N. Die schöne Form mit rundlichen ganzrandigen Blättern im Walde zwischen Eisenbrünl und Blumenau.

H. m. γ. polyphyllum N. (vulgatum Fries). An der Weidritz nächst der Dampfmühle; bei Ratzersdorf.

H. sabaudum L. α. genuinum N. Wenigstens annähernd am Wege vom Eisenbrünl nach Maria-Thal.

H. s. β. boreale N. An der Eisenbahn bei Blumenthal, auf dem Gamsberge, am Wege nach Maria-Thal, bei Ratzersdorf.

**H. s. γ. rigidum N.* Auf dem Gamsberg und im Weidritzthal, zwischen Bösing und Kuchel, bei Losoncz.

**H. s. δ. linearifolium N.* Am Weg über den Gamsberg nach Marien-Thal.

**H. s. ε. racemosum N.* Im Gebirge zwischen Bösing und Kuchel ; ganz so wie im Wienerwald bei Kalksburg.

**H. s. ζ. subverticillatum* N. Auf dem Gamsberg und bei Maria-Thal.

H. umbellatum L. α. lanceolatum N. und *β. linearifolium N.* am Eselsberg, im Schüllergrund, Mühlthal und Karldorfer-Thal u. s. w. Auffallend ist die niedrige verhältnismässig breitblättrige Form mit wenigen aber grossen Köpfchen, die auf nassen Wiesen unterhalb der Batzenhäusel vorkommt. Ganz so fand ich dieselben Formen in gleichen Verhältnissen voriges Jahr in Ober-Oesterreich ; letztere Formen auf Moorgrund bei Altenberg nächst Linz ; *α.* und *β.* in gewöhnlicher Tracht, wie man sie an steinigen Stellen nächst der friedlichen Hütte findet, mit vielen kleineren Köpfchen auf der Welser-Haide.

**Phyteuma orbiculare L.* Auf der Wiese am nördlichen Abhang des Braunsberges ziemlich häufig mit Scorzonera purpurea, Verbascum phoeniceum, Tragopogon orientalis. Orchis ustulata und militaris, Campanula sibirica etc.

Campanula bononiensis L. Einzeln hinter Wolfsthal (Dichtl), im Matzengrund, von Karldorf gegen Kaltenbrunn.

C. Cervicaria L. Auf dem Gamsberg, und im nördlichen Seitenthale des Mühlthals (Dichtl).

C. sibirica L. Auf den Hügeln von Wolfsthal gegen den Braunsberg, auf dem Braunsberg. der Königswarte, dem Thebner Kogel, bei Neudorf, Karldorf und Kaltenbrunn ; überall einzeln.

Galium pedemontanum All. An der Tirnauer-Bahn bei Weinern (Dichtl), mit Carex supina und Alsine viscosa am Eingang des Mühlthals, auf der Anhöhe hinter den Batzenhäuseln, am Tiefen-Weg, bei Edelsthal und Wolfsthal.

G. tricorne Wither. Auf Aeckern bei Neudorf, nächst der friedlichen Hütte, bei Iwanka, Pusztafödémes und Longavilla.

G. uliginosum L. In der Karlburger-Au, aber auch in der Bergregion zwischen Kaltenbrunn und Neudorf.

**G. boreale L.* Auf der Insel Pötschen und Alt-Au.

G. lucidum All. Auf dem Südabhang des Gamsberges und Braunsberges.

**Asperula tinctoria L.* Im Gebüsch am östlichen Abhang des Thebener Kogels, selten.

Lonicera Caprifolium L. Im Studentenwäldchen (Dichtl).

**L. tatarica L.* Gepflanzt zwischen Weingärten im Schüllergrund (Dichtl), wie L. Caprifolium und Symphoricarpus racemosa Mich.

**Syringa chinensis Willd.* sieht man hie und da am Rand der Weinberge z. B. im Schüllergrund gepflanzt (Dichtl).

**Fraxinus excelsior β. pendula Vahl.* wird in Gärten und Friedhöfen gezogen, manchmal mit trübpurpurnen Blättern, wie die ebenfalls in Gärten (z. B. in St. Georgen) vorkommende Alnus glutinosa β. purpurascens.

Vinca herbacea W. & K. Vom Thebener Kogel, auf dessen westl.Abhang sie sich, wie auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf. massenhaft findet, auf kalklosen Boden verpflanzt, wurde sie der V. minor noch ähnlicher, blüht wie diese im Herbst zu gleicher Zeit zum zweiten Male, behält aber stets ihren eigenthümlichen Charakter bei.

**Asclepias syriaca L.* In einem Weinberge nächst der friedlichen Hütte verwildert (Dichtl). Heuer sah ich diese Pflanze nicht mehr; wahrscheinlich hat man sie als lästiges Unkraut ausgerottet, was übrigens bei dieser Art fast ebenso schwer geht, wie bei Triticum repeus, Convolvulus arvensis oder Nasturtium silvestre, wie ich im bot. Garten auf dem Freinberg nächst Linz zu beobachten Gelegenheit hatte.

Chlora serotina Koch. An der Strasse nach Karlburg(P. Eschfaeller). Zahlreich vor Karlburg gegenüber den drei Weiden.

Gentiana cruciata L. Bei Maria-Thal, Bösing, Losoncz, Kuchel und im Thal Kutti (P. Eschfaeller).

**Erythraea linarifolia Pers. (?)* scheint im Graben an der Eisenbahn bei Wartberg zahlreich zu wachsen. Im Vorbeigehen hielt ich die daselbst vorkommende Pflanze für eine kleinere E. Centaurium, ohne zur Untersuchung davon etwas mitzunehmen. Dagegen scheinen der niedrige Wuchs und der Standort für E. linarifolia, die nach Neilreich im Wiener Becken bis an die ungarische Grenze verbreitet ist, zu sprechen. — E. pulchella kommt auch bei Wartberg und Pusztafödémes vor, selten jedoch mit weissen Blüthen.

**Mentha silvestris L. β. ovata N.* Wenigstens sehr annähernd mit der gemeinen *α.* lanceolata im Mühlthal und noch deutlicher in der Au bei Wolfsthal; sehr selten.

**M. s. γ. undulata N.* Bei Tirnau (Resch) und Weinern.

M. viridis L. und *crispa L.* sind hie und da verwildert, dabei aber auch mehr oder weniger verkümmert, bei Tirnau (Resch), und Presburg.

M. aquatica L. β. subspicata Benth. Einzeln unter *α.* capitata N. in der Engerau, an der Leytha bei Gattendorf, bei Lanschitz und Wartberg; beide Abarten mit auffallend grauer Behaarung auf nassen Wiesen bei Pusztafödémes.

M. arvensis L. α. genuina N. In den Donau-Auen, Engerau u. s. w.

M. arv. β. sativa N. Bei Weinern und Bibersburg.

M. Pulegium L. Bei Wolfsthal, Weinern (P. Eschfaeller), im Schur bei St. Georgen (Dichtl), an der Eisenbahn bei Grünau und bei Pusztafödémes.

Lycopus exaltatus L. fil. Auf der Insel Schütt zwischen Presburg und Bischdorf (Schlick) und an der Eisenbahn bei Wartberg (Resch).

Salvia glutinosa L. Im Walde zwischen Wolfsthal und Hundsheim (Dichtl), häufig am Wege über das Gebirge von Bösing bis Kuchel (P. Eschfaeller), bei Losoncz und Blasenstein.

S. austriaca Jacqu. Auf der Insel Alt-Au, in der Mühlau, im Meeräugl am nördl. Ende (Dichtl); häufiger um Hainburg: am Weg von Braunsberg gegen Wolfsthal, am nördlichen Abhang des Braunsberges, noch mehr aber auf Wiesen westlich von Hainburg.

S. Aethiopis L. wird von Endlicher in der Flora Posoniensis im Matzengrund angegeben, scheint jedoch hier nicht mehr zu finden zu sein. Dafür findet sie sich an der Strasse vor Gattendorf in bedeutender Anzahl, sowohl im Graben als auch hie und da auf Aeckern.

Thymus Serpyllum L. Alle drei von Neilreich angeführten Abarten *α.* latifolius, *β.* angustifolius und besonders *γ.* lanuginosus sehr schön auf Kalk am Braunsberg, bei Theben, Neudorf und Blasenstein. Die Var. *γ.* ist ausserdem, aber meistens nur schmalblättrig, auf dem Belvederschotter vor Weinern (öfters auch

weiss), ganz so wie ich sie vom Martinsberg und von den Apenninen als Th. pannonicus All. und lanuginosus Mill. erhielt.

**Satureia montana L.* wird manchmal so wie Lavandula und Thymus vulgaris L. als Einfassung um Gartenbeete benützt z. B. zwischen den Weinbergen im Schüllergrund (Dichtl).

Melissa officinalis L. In Küchengärten verwildert in Tirnau (Resch), im Gebüsch in Karlburg (P. Hattler), wahrscheinlich am Park.

Hyssopus officinalis L. Am Eisenbahndamm gegen die Dampfmühle und zwischen Weinbergeu im Schüllergrund verwildert.

Nepeta Cataria L. Bei Losoncz, am Gebirgsweg von Bösing nach Kuchel; besonders auf Kalk bei Blasenstein, Sz. Miklós und Szomolán.

Glechoma hederacea L. α. glabriuscula N. Auf der Insel Alt-Au.

Gl. hed. β. hirsuta N. Bei der Wolfsthaler Ruine, beim Viadukt über die Weidritz (Dichtl), und bei Karldorf.

Melittis Melissophyllum L. Im nordwestl. Seitenthale des Mühlthals, bei Karldorf, am Thebener Strässchen, auf dem Kogel und Braunsberg, im Walde von Wolfsthal gegen Hundsheim.

Galeopsis Ladanum L. α. latifolia N. In Bergwäldern bei Bibersburg.

G. Lad. β. angustifolium N. Auf Brach- und Stoppelfeldern bei Nussdorf (Dichtl), Kuchel (P. Eschfaeller), Wartberg und Wolfsthal.

G. pubescens Bess. Bei Karlburg (P. Krapf), Grünau und Limbach (Dichtl), bei Kuchel, Losoncz und Bibersburg.

Stachys germanica L. Am Wolfsthaler Galgenberg, in Kroatisch-Jarndorf, Weinern (Dichtl) und bei Bösing.

**St. lanata Jacqu.* Zwischen Weinbergen im Schüllergrund. Ob wirklich wild oder blos verwildert vermag ich nicht zu entscheiden; das Vorkommen dürfte für letzteres sprechen. Es waren nächst der friedlichen Hütte ziemlich viele beisammen, aber auf steinigem und trockenem Boden; nebstbei auch meistens zertreten, konnten sie sich nicht entwickeln. In besseres Erdreich versetzt, was mit den meisten geschah, gedeihen sie als Wegeinfassung ungemein üppig.

St. alpina L. Ziemlich häufig am Weg über das Gebirge vom Bösinger-Bad bis Kuchel, abwechselnd mit silvatica. Ferner zwischen Ratzersdorf und St. Georgen.

**St. palustris silvatica Schrede.* Im Schur bei St. Georgen (Dichtl), in der Karlburger-Au, auf der Insel Schütt nahe bei Presburg, bei Pusztafödémes; überall sehr vereinzelt unter palustris und wenig charakteristisch.

Chaiturus Marrubiastrum Rb. Bei Bösing (P. Eschfaeller), Weinern (Dichtl) und Gattendorf.

Phlomis tuberosa L. Zwischen Weingärten im Schüllergrund (Dichtl). Der grössere Theil wurde bei der Anlage eines Weges ausgegraben und durch Versetzen gerettet.

Sideritis montana L. Auf Brachen, Stoppelfeldern u. s. w. bei Kitsee, Berg, Hainburg, Neudorf, Breitenbrunn, Pusztafödémes und Wartberg.

Marrubium peregrinum L. α. latifolium K.) Bei Stampfen und Berg unter dem viel häufigeren β. angustifolium.

M. per. β, angustifolium K. Bei Berg, Theben, Neudorf, Kuchel, Sz. Miklós, Losoncz u. s. w. meist mit M. vulgare.

Scutellaria hastifolia L. im Schur bei St. Georgen, bei Ratzersdorf (Dichtl) und Karlburg (P. Eschfaeller), in der Engerau und im Mühlthal.

Prunella vulgaris L. β. pinnatifida N. Meist weissblühend und besonders zahlreich auf Wiesen gegen Ratzersdorf.

Ajuga chamaepitys Schreb. Bei Karlburg, Kitsee, Berg, Neudorf, Kuchel, Blasenstein, Wartberg und Pusztafödémes.

Teucrium Scordium L. Häufig bei Weinern (Dichtl), und bei Pusztafödémes.

T. montanum L. Auf dem Braunsberg (Dichtl), bei Neudorf, Blasenstein und Sz. Miklós.

Globularia vulgaris L. Am Weg von Karldorf gegen Theben, auf dem Braunsberg und Wolfsthaler Galgenberg.

Heliotropium europaeum L. Auf Aeckern bei Weinern (P. Eschfaeller), bei Neudorf (Dichtl) und an der Tirnauer-Bahn beim Stadtfriedhof.

---

*) = *M. peregrino-vulgare Reichardt*, was besonders für die Pflanze von Stampfen gut passt. Vrgl. Neilreichs Nachträge zur Flora v. N. Ö. Seite 65 und 66.

Cynoglossum germanicum Jacqu. Bei der Bibersburg, im Thal Kutti und am Wege von Sz. Miklós nach Losoncz.

**Omphalodes verna Meh.* fand P. Dichtl 1862 im Mühlthal verwildert. In Gärten sieht man es öfters, z. B. neben der Brücke in der Mühlau.

**Omph. scorpioides Lehm.* Auf dem Dirndlberg (Resch), wenn man gegen Maria-Thal beim Bilderbaum rechts vorübergeht sieht man sie bald ziemlich zahlreich am Wege unter roth-, gelb-, und weissblühender Corydalis cava, Gagea lutea, verblühendem Galanthus u. s. w.

Ein zweiter Standort, wo ich sie noch viel zahlreicher aber nicht so üppig entwickelt traf, ist unter dem Gebüsch auf dem Hundsheimerberg mit Glechoma hirsuta, Gagea sten. und pusilla Anemone ranunc., Asarum u. s. w. Am leichtesten zu treffen ist sie in dem, der Triangulirungssäule zunächst liegenden Gestrüppe; übrigens ist sie längs dem ganzen Waldrande verbreitet. Die Bodenverhältnisse, in denen diese seltene Art in Ober-Oesterreich im sog. Füchslwaldl neben den Donauauen bei Linz vorkommt, (den 1. bekannten Standort in der Buchenau, sowie den in N. Ö. bisher einzig bekannten habe ich nicht gesehen), ein sehr lockerer, humusreicher, schottriger Waldboden, wo sie sich auch lang-gestreckt entwickelt, gleichen abgesehen von der Höhe, mehr dem Standorte auf dem Dirndlberge. Durch Versetzen in Humus, mit sehr viel Sand gemengt, gelang mir auch die sonst erfolglos versuchte Verpflanzung in den bot. Garten.

Diese Art ist wirklich der Myosotis sparsiflora, die um Presburg häufig vorkommt, sehr ähnlich, wie Dr. Neilreich sehr gut bemerkt (Flora v. N. Ö. S. 518).

Nonea pulla DC. fand (1865) P. Dichtl mit gelblichweissen Blumen auf der Kapitelwiese, sehr verschieden von N. lutea DC., wie sie vor einigen Jahren im bot. Garten auf dem Freinberg bei Linz (aus dem k. k. bot. Garten in Wien) zu sehen war.

Onosma echioides L. Auf Kalk bei Deutsch-Altenburg; auf den Schotterhügeln bei Schlosshof (Dichtl).

O. arenarium W. & K. (?) Unvollständig entwickelt und nur ein Exemplar zwischen dem Audörfl und Karlburg an der Strasse (Dichtl).

Pulmonaria angustifolia L. α. genuina N. Auf der Anhöhe hinter Wolfsthal, im Mühlthal (Dichtl) und Karldorfer-Thal. Hier, wenigstens im Seitenthale gegen das Mühlthal zu, mit P. azurea.

P. ang. β. mollis N. In Thalschluchten bei Ratzersdorf.

P. ang. γ. azurea N. Auf dem kleinen Kogel zwischen Kaltenbrunn und Neudorf, und im Karldorfer-Thal.

Lithospermum officinale L. Nicht blos auf Inseln, sondern auch bei Kuchel, an der Visoka (mit Cynoglossum, Echinospermum u. s. w.) (Resch).

**Myosotis silvatica Hoffm. α. laxa N.* In der Mühlau, Alt-Au, im Mühlthal und bei Wolfsthal.

M. intermedia Link. Auf dem Gamsberg (P. Hattler), Thebner Kogel und im Matzengrund.

M. sparsiflora Mikan. An Zäunen und Gräben in Blumenthal, im Mühlthal, am Philosophenweg und bei den Batzenhäuseln ziemlich häufig (Dichtl).

**Convolvulus purpureus L.* und *tricolor* L. sind hie und da auf Schutt neben Gärten zu sehen ohne sich auf die Dauer zu halten.

**Cuscuta Epithymum L. β. Trifolii Bab.* Auf Schneckenkleefeldern im Matzengrund (Dichtl) und am Südabhang des Gamsberges (1865).

**Hyoscyamus niger L. β. pallidus Koch.* Im Teufelsthal bei Tirnau in mehreren Exemplaren (1864).

Solanum nigrum L. γ. croceum N. Bei Weinern (Dichtl) und Gattendorf.

**Nicandra physaloides Gaertn.* Auf Schutt im Mühlthal verwildert, aber nur 1864 gesehen.

Verbascum Thapsus L. Bei Kaltenbrunn.

V. phlomoides L. α. sessile N. Ziemlich häufig am Weg an der Donau nach Theben (Dichtl), in der Mühlau u. s. w. bei Perneck und Blasenstein.

V. phl. β. semidecurrens N. Seltener als *α.* am Kalvarienberg, bei Karlburg und Kroatisch-Jahrndorf.

**V. phl. γ. thapsiforme N.* In Wäldern bei Wolfsthal, Kaltenbrunn, Ratzersdorf, Blasenstein, Losoncz.

V. speciosum Schrad. An der Bahn bei Bösing.

V. Lychnitis L. Stellenweise ziemlich gemein; im Karldorfer Walde, zwischen Karldorf und Theben, ferner auch bei Blasenstein.

V. nigrum. L. Scheint sehr selten zu sein. Im Mühlthal einzeln, aber nicht so deutlich als im Gebirge vor Kuchel (wenn man von Bösing kommt) und bei Paulenstein.

V. orientale M. v. B. Im Matzengrund und Schüllergrund, im Mühlthal und bei Karldorf, gegen Theben, bei der neuen Welt, auf dem Kalvarienberg und Gamsberg (Dichtl), bei Wolfsthal und Hainburg.

V. phoeniceum L. Auf der Königswarte bei Berg (P. Eschfaeller), auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf, an beiden Orten jedoch viel seltener als am nördlichen Abhang des Braunsberges.

Scrofularia aquatica L. α. serrata N. Bei Ratzersdorf, Kuchel (Resch) und Pusztafödémes (P. Eschfaeller).

Scr. vernalis L. Auf der Visoka (P- Eschfaeller), unter der äusserst zahlreichen Parietaria, ebenso wie das seltene und zarte Geranium lucidum und die wohl ziemlich häufige, weissblühende, sehr wohlriechende Hesperis matronalis. Blühende Exemplare waren (im August) ausser einem, nicht mehr zu sehen, aber auch fruchttragende nur sehr wenige; dafür gab es mehre frische unfruchtbare, deren üppige Blätter unwillkürlich an manche grössere Campanula erinnern.

Linaria Elatine Mill. Auf Aeckern um Kitsee, Baumern, Berg, Edelsthal, Neudorf, Grünau, St. Georgen, Wartberg und Pusztafödémes.

L. spuria Mill. Seltener als vorige und mit derselben bei Baumern, Berg, Edelsthal, Kitsee, Neudorf, Pusztafödémes, dann bei Blasenstein und im Teufelsthal bei Tirnau.

Digitalis ambigua Murr. α. acutiloba N. Ueberall in den kleinen Karpathen von Presburg bis St. Nikolaus. Insbesondere auf dem Thebner Kogel, im Mühlthal, bei Mariathal, bei Kuchel u. s. w.

Gratiola officinalis L. Bei Karlburg, Weinern (Dichtl), Wartberg und im Schur bei St. Georgen.

Limosella aquatica L. In einem Sumpfe der Engerau.

Veronica montana L. Am südlichen Abhange der Visoka (Resch) aber viel seltener als die ebenfalls hier vorkommende V. officinalis.

V. dentata Schm. Zwischen Karldorf und Theben, am südlichen Abhang des Kogels, am Braunsberg und Wolfsthaler Galgenberg, gewöhnlich mit der etwas früher blühenden V. prostrata.

V. spicata L. α. vulgaris K. Unter vielen 1—5jährigen Exemplaren von der gewöhnlichen Form mit gegenständigen Blättern kommt nächst dem Viadukt über die Weideritz (und vielleicht auch an anderen Abhängen des Gamsbergs) hin und wieder ein Exemplar mit quirligen, gewöhnlich zu drei stehenden Blättern vor, das der V. spuria L. nicht unähnlich ist.

V. sp. γ. orchidea N. Bei Mariathal, auf dem Gamsberg (Dichtl), am schönsten jedoch, fast über 3' hoch im Karldorfer Thal (Resch).

**V. longifolia L. β. salicifolia Wallr.* In den Donau-Auen bei Karlburg (P. Krapf).

**V. agrestis P. β. parviflora N.* Auf Aeckern im Matzengrund, Schüllergrund u. s. w. mit *α.* grandiflora N. (Dichtl).

**Euphrasia serotina Lam.* (Odontites *β.* L.) Zwischen Losoncz und St. Nikolaus meist weissblühend; vorausgesetzt, dass die gewöhnlich angeführten Unterschiede, besonders jener der kürzeren Deckblätter hinreichen, sie von Odontites L. zu trennen, was nicht der Fall zu sein scheint, da z. B. auf der Insel Alt-Au, bei Wartberg und Nussdorf beide Formen vorkommen und zwar so unter einander, dass man bei manchem Exemplare nicht weiss, soll es zur einen oder andern Form gehören. Die Exemplare vom Losonczer Wald stimmen übrigens mit dem von Femminger bei Gent gesammelten Exemplar, das ich durch die Güte des Hrn. H. Oberleitner erhielt, überein, nur ist der Standort an und fast in einem Sumpfe und nicht „in montanis siccis" (Vgl. Koch Syn. p. 547).

Melampyrum barbatum W. & K. Ziemlich verbreitet unter dem Getreide von Kitsee, über Berg und Wolfsthal bis Hainburg; um Tbeben, Weinern, Pusztafödémes und im Rosenthal bei Tirnau.

M. cristatum L. fand ich nur im Gebüsch zwischen Weinern und dem Schur von St. Georgen.

Orobanche ramosa L. Auf Hanffeldern bei Edelsthal zahlreich (Dichtl).

O. arenaria Barkh. Auf Artemisia vulgaris im Schüllergrund (Dichtl 1865). Heuer war daselbst keine einzige zu sehen.

Auch an dem von Hrn. Dir. Bolla entdeckten Standorte am Zuckermandel, wo ich sie mit P. Dichtl vor zwei Jahren sehr zahlreich traf, war dieses Jahr keine Spur zu entdecken.

**O. caerulescens Steph.* Auf Artemisia campestris im Sande bei Neudorf (mit Astragalus Onobr., Helianthemum Fumana etc.) zwar nur in zwei, aber sehr ausgeprägteu Exemplaren (1867). Nach Dr. Neilreich's Bemerkung (Flora von N.-Ö. S. 576) dürfte hier auch O. arenaria vorkommen.

O. Galii Duby. Auf Galium Mollugo sehr häufig im Karlsdorfer Thal (Resch), ferner auch im Mühlthal, bei Blumenau und Kroatisch-Jahrndorf.

O. Epithymum DC. Auf dem Braunsberge und bei Wolfsthal, bei Theben und Neudorf.

Utricularia vulgaris L. An der Eisenbahn bei Wartberg (P. Eschfaeller).

Androsace elongata L. Sehr häufig im Schüllergrund (Dichtl), und im Mühlthal; ferner um Tirnau (Resch).

A. maxima L. Im Mühlthal, oberhalb Zuckermandl, im Schüllergrund (Dichtl), beim Armenfriedhof, aber nirgends so zahlreich wie *elongata.*

Lysimachia punctata L. Auf dem Thebner Kogel, Gamsberg, im Karldorfer Thal (Dichtl), bei Bösing, Kuchel und Losoncz.

Anagallis arvensis L. β. caerulea N. Auch auf Bergen wie im Schüllergrund (Dichtl), ferner bei Wartberg und Pusztafödémes. Eine üppige A. arvensis traf sich 1864 mit P. Eschfaeller und Dichtl im gräfl. Park zu Karlburg unter Gebüsch; sie hatte lilafarbige Blumen und war ebenso zahlreich als die gemeine Varietät. Anderwärts habe ich diese Beobachtung nirgends gemacht.

Vaccinium Myrtillus L. Sparsam im Gebirge zwischen St. Georgen und Ratzersdorf (Resch).

**V. Vitis idaea L. (?)* Zwischen Pernek und Bösing begegneten uns (P. Eschfaeller, Resch und mir), wie es schien Studenten mit Sträusschen von Preiselbeeren auf dem Hute. Sollten diese aus N.-Ö. oder Mähren stammen, oder kommen sie auch auf den kleinen Karpathen vor? Nicht unmöglich; aber gefunden haben wir nichts.

Monotropa Hypopitys L. Gegen Mariathal (Dichtl), zwischen Ratzersdorf und St. Georgen und an der Visoka (Resch).

Eryngium planum L. Von Weinern gegen Lanschitz (P. Eschfaeller) und gegen den Schur (Dichtl), einzeln auch bei Nussdorf.

Sanicula europaea L. Bei Karldorf und Theben (Dichtl), an der Visoka (P. Eschfaeller) und bei Losoncz (Resch).

Trinia vulgaris DC. Zahlreich auf dem Galgenberg bei Wolfsthal, auf dem Braunsberg und bei Blasenstein.

Pimpinella Saxifraga L. β. glabra N. Im Matzengrund, Schüllergrund, bei Neudorf, St. Georgen und Kuchel, überall einzeln unter der folgenden.

**P. Sax. γ. pubescens N. (P. nigra Willd.)* Häufiger als β. von Presburg bis Theben und Neudorf, am Gamsberg (Dichtl), von Kuchel bis Sz. Miklós, um Sucha und Pusztafödémes.

Sium latifolium L. Grünau und Schur bei St. Georgen (Dichtl), bei Pusztafödémes (P. Eschfaeller).

Berula angustifolia M. v. B. Zwischen Losoncz und St. Nikolaus, Hundsheim und D. Altenburg.

Heliosciadium repens Koch. Auf nassen Wiesen bei Pusztafödémes (Resch).

Bupleurum Gerardi Jacq. α. patens Reich. Im Schüllergrund, an den Abhängen des Gamsbergs (P. Eschfaeller), bei Karldorf, Szomolán, Sucha und bei der Ruine Paulenstein.

**B. Ger. β. virgatum Reich. (B. affine Sadl.).* Im Schüllergrund, bei Iwanka, bei Szomolán und im Teufelsthal bei Tirnau (Dichtl).

**B. junceum L.* Zwischen Szomolán und Losoncz, aber viel seltener als B. Gerardi Jacq.

B. rotundifolium L. Einzeln, aber nicht jedes Jahr auf derselben Stelle, am Kalvarienberg und im Schüllergrund (Dichtl).

Oenanthe fistulosa L. An der Tirnauer Bahn bei der Station Weinern (Dichtl), bei Pusztafödémes (P. Eschfaeller), am Weg von Weinern nach Lanschitz, in einem Sumpfe vor Modern.

Oen. silaifolia M. v. B. An der Strasse von Presburg nach Weinern an einer im Herbste sehr trockenen Stelle, an der Insel Pötschen (mit *Scirpus radicans* und *Nasturtium amphibium).*

Oen. Phellandrium Lam. Im Schur bei St. Georgen (Dichtl), bei Pusztafödémes und von Weinern gegen Lanschitz (P. Eschfaeller).

Seseli Hippomarathrum L. Auf den Hügeln von Wolfsthal

gegen Hainburg, auf dem Braunsberg und den Kalkbergen bei Blasenstein.

S. glaucum L. Im Schüllergrund und auf dem Gamsberg (Dichtl), bei Neudorf, Blasenstein und auf der Visoka; an letzterm Orte auf Kalk.

S. varium Trev. An der Strasse gegen Weinern.

Silaus pratensis Bess. Bei Nussdorf und Szomolán auf Wiesen.

**Peucedanum arenarium W. & K.* Im Sande bei Neudorf mit Seseli glaucum, Kochia arenaria, Gnaphalium arenarium, Molinia serotina, Polygala major, Eragrostis poaeoides, Xeranthemum annuum, Helianthemum Fumana u. s. w. Wird 5—7' hoch.

P. alsaticum L. Auch in der Ebene: im Walde vor Kroatisch-Jahrndorf, Iwanka und Magyar-Bél (Dichtl); ferner auf Wiesen gegen Schlosshof. Die Form bei Jahrndorf ist sehr auffallend.

P. Oreoselinum Mönch. Auf schlechten Aeckern nächst der friedlichen Hütte, im Matzengrund (Dichtl) und bei Karldorf.

P. Cervaria Cuss. Im Matzengrund und Schüllergrund (Dichtl), im Weidritzthal besonders beim Viadukt.

Tordylium maximum L. Am Strässchen von Karldorf nach Theben, am Philosophenweg und nächst der friedlichen Hütte (Dichtl), bei Bösing, im Rosen- und Teufelsthal (Resch).

Laserpitium latifolium L. α. asperum N. Am Kalvarienberg (Dichtl), und im nordwestlichen Seitenthale des Mühlthals.

Caucalis muricata Bisch. Auf Aeckern im Schüllergrund, bei Karldorf nnd Theben (Dichtl), auf dem Kalvarienberge und gegen Karlburg.

**Turgenia latifolia Hoffm.* Auf Aeckern bei Schenkwitz; wie es scheint, sehr selten.

**Torilis helvetica Gmel.* Auf Stoppelfeldern bei Neudorf (Dichtl), Weinern, Lanschitz, Wartberg, Pusztafödémes; häufiger bei Kitsee und Baumern.

Anthriscus Cerefolium Hoffm. β. trichosperma Endl. Massenhaft am Wege zu den Batzenhäuseln, im Schüllergrund, Matzengrund und im Mühlthal (Dichtl). Die Var. α. sativa konnte ich hier nicht verwildert treffen.

A. vulgaris Pers. Um Weinern, Ratzersdorf, St. Georgen.

Chaerophyllum aromaticum L. Im Weideritzthal (Dichtl).

**Coriandrum sativum L.* fand ich 1864 am Weg zu den Batzenhäuseln verwildert, scheint jedoch wieder verschwunden zu sein.

Adoxa Moschatellina L. Im Wolfsthal, besonders im sog. Nachtigallenthal (P. Eschfaeller), ebenso massenhaft, wie um die Ruine bei Wolfsthal.

Loranthus europaeus L. Auf Eichen hinter Wolfsthal, vor Lanschitz (Dichtl) und im Karldorfer Wald (Resch).

Sedum Telephium L. α. purpureum Linn. kommt nach Mürle (Neilr. Nachtr. z. Flora v. N. Ö., S. 74) auf dem Braunsberge vor.

S. Tel. β. ochroleucum N. ist gemein an Weinbergen u. s. w.

**Sempervivum hirtum L.* Auf Kalkfelsen der Visoka und bei Blasenstein (P. Eschfaeller). Bei frischen Exemplaren sind die Haare mit freiem Auge oft schwer zu beobachten. Das bei Presburg im Schüllergrund, am Wege von der friedlichen Hütte ins Mühlthal vorkommende Sempervivum arenarium ist nach Dr. Neilreich's Ansicht ebenfalls nur ein schwachbehaartes hirtum L.

Saxifraga tridactylites L. Im Mühlthal und dem Thebner Schlossberg (Dichtl).

**Ribes aureum Pursh.* In St. Georgen und Presburg in Gärten. Bringt sehr selten Früchte.

R. Grossularia L. Im Gebirge zw. Bösing und Pernek.

Clematis integrifolia L. α. pratensis N. Auf Wiesen bei Schlosshof, gegen Kroatisch-Jahrndorf (Dichtl), bei Nussdorf (ich sah hier übrigens nur ein Exemplar) und Pusztafödémes (Resch).

Cl. int. β. dumosa N. Im Gebüsch bei Neudorf (Dichtl), Schlosshof und vor Kroatisch-Jahrndorf (P. Eschfaeller).

Thalictrum minus L. α- glaucum N. fand ich nur einmal und zwar auf Kalk am Braunsberg, konnte jedoch später die Stelle nicht wieder finden.

**Th. collinum Wallr. (Th. minus Jacq.)* ist ziemlich häufig an der Strasse gegen Karlburg, dann bei Wolfsthal, besonders am südl. Abhang der Königswarte, ferner auf dem Braunsberg auf Quarzkonglomerat und Granit.

Th. flavum L. α. latisectum N. Selten auf der Insel Pötschen, mehr im Schur bei St. Georgen.

Th. fl. β. angustisectum N. Selten in der Karlburger Au, etwas häufiger im Schur bei St. Georgen.

**Th. fl. γ. variisectum N.* (Th. laserpitiifolium Willd.) Gemein in den Donau-Auen: Pötschen, Alt-Au, Schütt, Karlburg.

Anemone pratensis L. flore ochroleuco. Unter der viel zahlreicheren schwarzvioletten Form auf dem Braunsberg.

An. silvestris L. Auf den Hügeln von Wolfsthal bis Hainburg, dem Braunsberg (Dichtl) und Hundsheimerberg.

Adonis flammea Jacq. Im Schüllergrund, Mühlthal, bei Neudorf (Dichtl) und auf der Insel Alt-Au (P. Hattler).

Myosurus minimus L. Im Mühlthal auf Aeckern (P. Eschfaeller), in Gräben am Tiefenweg und noch zahlreicher vor dem Marienbad (Dichtl), auf der Spitze des Kogels und des Gamsberges (mit Veronica verna &c.).

Ranunculus aquatilis L. α. heterophyllus Wallr. Viel seltener als β. homophyllus. In Sümpfen beim Kalvarienberg von St. Georgen (Resch). Hier zahlreich.

R. aq. γ. terrestris Rch. An vertrocknenden Stellen des Sumpfes am Tiefenweg neben β. homophyllus.

**R. nodiflorus L.* In Gräben an der Strasse nach Weinern. Zwar fand ich ihn nur an einer Stelle (etwa auf halbem Wege, links), aber es gab da viele Exemplare theils 2—5'' hoch und einfach, theils bis 1' gross und ästig. Auf den ersten Blick kann er leicht mit R. Flammula, besonders α. erectus verwechselt werden, dem er besonders durch die schönen löffelförmigen untern Blätter gleicht, doch liegt der auffallendste, ihn von R. Flammula trennende Unterschied im Namen, da die kleinen Blümchen und knäuelförmig gehäuften Früchtchen stiellos am Grunde des Blattstiels sitzen, während sie bei Flammula immer und oft sehr lang gestielt sind. — Ein von Dr. Schlosser in Gräben in Kroatien gesammeltes und vom B. T. V. in Wien versendetes Exemplar (mit der Benennung R. nodiflorus W. K.) ist nur durch das Alter von der Presburger Pflanze zu unterscheiden. Gewiss eine der seltensten Pflanzen Presburgs.

R. Flammula L. β. reptans N. Mit α. erectus in Gräben, Lachen u. s. w. bei Weinern, im Schur, im Weideritzthal, besonders im obern, bei Pusztafödémes und an ähnlichen Orten. Scheint

von R. reptans L. wirklich verschieden zu sein. An einem Alpensee bei Ischl in O. Ö. sammelte ich mit meinem Studienfreunde Strimitzer einen sehr feinen und zarten Ran., welchen wir dann dem um die Flora von Ober-Oesterreich so sehr verdienten Dr. Joh. Duftschmid in Linz überbrachten. Dieser ausgezeichnete Botaniker erklärte ihn für den echten R. reptans L., dessen wesentlicher Unterschied von Flammula L. vorzüglich in den Früchtchen bestehe. Mir stehen jetzt weder Linné's Werke, noch Exemplare von Ischl zur Verfügung, da ich den betreffenden Theil des Herbars nicht hier habe; auch ist eine weitere Erörterung hier nicht am Platze, da der erwähnte, leider im vorigen Herbste seinen Freunden zu früh in die Ewigkeit vorangegangene Dr. Duftschmid in seiner handschriftlich vollendet hinterlassenen, gewiss ausgezeichneten, aber meines Wissens noch nicht gedruckten Flora von Ober-Oesterreich erwähnte zweifelhafte Art genau behandelt. — Exemplare die ich im Wiener Walde bei Kalksburg, bei Hellmonsöd nächst Linz und im Lavantthale in Kärnthen gefunden, stimmen mit der Presburger Pflanze überein.

R. illyricus L. Im Schüllergrund (Kolb), am Weg zu den Batzenhäuseln und in Thomasbrunn (Dichtl), auf sandigen Aekern im nördlichen Karldorfer Thal (Resch), auf den Hügeln von Wolfsthal gegen Hainburg und zwischen Wolfsthal und Edelsthal (Ritschel), am Thebner Kogel (P. Eschfaeller); am häufigsten jedoch auf der Anhöhe des Braunsberges und auf dessen südlichem und nördlichem Abhang. Dass Endlicher ihn auf dem Braunsberg, dem schon von Clusius angegebenen Standorte vergebens gesucht hat (vgl. Flora Poson. pag. 411), mag daher kommen, dass diese Pflanze, so viel ich während drei Jahren beobachten konnte, in trocknen Jahren fast nicht zur Blüthe kommt. Nur heuer (1867) blühte sie prachtvoll, an einzelnen Orten, wie im Karldorfer Thal und bei Wolfsthal sehr häufig; weniger auf dem trocknen Kalkboden des Braunsbergs. Jährlich jedoch kann man im Frühjahre die jungen an ein Trifolium mahnenden dreitheiligen untern Blätter an allen angeführten Arten einzeln, massenhaft aber auf dem Plateau des Braunsbergs wahrnehmen.

**R. cassubicus L. (?)* An Waldrändern zwischen Wolfsthal und Edelsthal, häufig (P. Krapf). Die Beschreibung, die Koch

von dieser übrigens zweifelhaften Art gibt, passt auf die Wolfsthaler Pflanze. Nur wachsen vielleicht hie und da zu viel Wurzelblätter und bleiben manche Exemplare zu klein. Für gewöhnlich sind Wurzelblätter, Blattabschnitte und Blumen viel grösser und oft noch einmal so gross als beim gewöhnlichen auricomus, wie er um Presburg, z. B. im Karldorfer Thale vorkommt und der dem auricomus, wie ich ihn häufig im Wienerwalde bei Kalksburg gefunden habe, näher steht, als der Pflanze von Wolfsthal. Uebrigens stimmt diese mit dem galizischen R. cassubicus überein, den ich im Herbar des sel. P. Lange gesehen und P. Wolf, dem ich die Presburger Pflanze zugeschickt habe, schreibt mir dasselbe betreffs derjenigen Exemplare, die er von R. cassubicus aus Tarnopol besitzt. Also, und dieser Schluss scheint richtig, entweder sind die galizischen Pflanzen nicht R. cassubicus L., oder auch die Wolfsthaler Pflanzen sind es. Zwar haben, wie es scheint, die galizischen Exemplare wenigstens in den Herbarien nur ein Wurzelblatt, aber abgesehen davon, dass Koch in seiner Synopse schon der Ausnahmen erwähnt, folgt daraus weder, dass die Pflanze mit mehren Wurzelblättern eine andere Art sei, noch dass in Galizien die Pflanze mit mehren solchen Blättern gar nicht vorkomme, da es bekannt ist, dass man, um Schwierigkeiten auszuweichen, oft mit Vorliebe gerade nur jene Exemplare für die Sammlung auswählt, die genau zu der gedruckten, im Studirzimmer gemachten Beschreibung passen. — Was ferner die blattlosen Scheiden, die charakteristisch sein sollen, sowie überhaupt die Selbständigkeit dieser Pflanze als Art betrifft, so vergleiche man hierüber Dr. Neilreich's ausgezeichnete Bemerkungen in seinen Nachträgen zur Fl. v. N. Ö. Seite 76, wo noch anderer gediegener und hieher passender Abhandlungen Erwähnung geschieht. — Leicht begreiflich wird sein, dass Allioni dem R. auricomus L. den Namen polymorphus beilegt. — Ein Analogon zu R. cassubicus L. scheint unten Dianthus atrorubens All. zu sein.

R. sceleratus L. Bei der Quelle oberhalb Zuckermandel (Dichtl), in Sümpfen bei Oberufer (P. Eschfaeller).

**R. arvensis L. α. tuberculatus Koch.* Unter dem Getreide bei Weinern, Ratzersdorf, St. Georgen, Karldorf und Paulenstein.

Stellenweise eben so häufig als *α.* spinosus N. In trocknen Jahren scheint R. tuberculatus sogar vorzuherrschen.

Isopyrum thalictroides L. Im Mühlthal und Karldorfer Thal (Dichtl), bei der Wolfsthaler Ruine (P. Krapf), auf dem Hundsheimer Berg, Thebner Kogel und Gamsberg, im Walde bei Kaltenbrunn.

**Aquilegia vulgaris L. α. varia N.* Auf einer Bergwiese bei Mariathal (Dichtl). Obschon unter Obstbäumen, scheint sie doch wirklich wild zu sein. Sie kommt zwar nicht in übermässiger Anzahl, aber immer doch unter denselben Verhältnissen vor, wie ich sie auch auf dem Pfennigberge bei Linz und noch mehr auf einem südlichen Ausläufer der kleinen Sau-Alpe in Kärnthen zu beobachten Gelegenheit hatte. Im Mühlthal fand ich sie nur halb verwildert.

**Nigella damascena L.* Wird hin und wieder als Gartenflüchtling angetroffen (Dichtl).

Actaea spicata L. Im Karldorfer Thal, an der Visoka (Resch).

**Paeonia officinalis Retz.* In Gärten und Weinbergen gezogen.

Papaver Argemone L. Auf einem Roggenfeld bei Losoncz. Im Matzengrund konnte ich ihn nie treffen.

Glaucium corniculatum Curt. (phaeniceum Crantz.) Sehr häufig auf Aeckern zwischen Edelsthal und dem Heidenthurm. 1864 waren daselbst alle Blumenblätter scharlachroth; 1865 dagegen erinnere ich mich nicht, auch nur ein einziges ganz scharlachrothes gesehen zu haben, sondern alle waren nur vom Rande bis zur Mitte so gefärbt, das übrige war bleicher (fast gelb) bis auf den schwarzen Fleck am Grunde des Blattes.

Corydalis pumila Rchb. Um die Ruine Wolfsthal (Dichtl).

C. fabacea Pers. Häufig im Mühlthal (Dichtl), einzeln auch im Karldorfer Thal abwechselnd mit C. cava flore rubro, albo und ochroleuco.

Fumaria Vaillantii Lois. An der Strasse von Karldorf gegen Theben auf einem Granitfelsen (1864) (Dichtl).

Arabis Turrita L. Auf der Ruine Leányvár bei Wolfsthal und auf dem Braunsberg.

**A. auriculata Lam.* In lockerem sonnigen Waldboden

nächst der Ruine Leányvár bei Wolfsthal. Ich fand sie 1864, aber nur an einer Stelle (in der Nähe der Carex alba).*)

A. hirsuta Scop. β. sagittata N. Einzeln unter *α.* cordata N. auf der Insel Alt-Au (Dichtl) und im Schur bei St. Georgen; ausgeprägter bei der Ruine Paulenstein auf Kalk.

**Hesperis matronalis L. α. integrifolia N.* Bei Wolfsthal (Dichtl) die Gartenform.

H. tristis L. Sehr häufig am nördl. Abhang des Braunsberges besonders um den kleinen Braunsberg (Dichtl), auf der Königswarte bei Berg (P. Eschfaeller), am Fuss des Hundsheimer Berges, auf dem Wolfsthaler Galgenberg, dem Thebner Schlossberg und dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf, am Wege von Neudorf gegen Kaltenbrunn.

**Malcolmia africana R. Br.* Auf Getraidefeldern bei Wolfsthal (Resch).

Sisymbrium Loeselii L. Im Schüllergrund, Mühlthal, bei Theben (Dichtl), Neudorf, Karlburg, in der Engerau und bei Pusztafödémes.

Sis. Irio L. Auf der Insel Alt-Au bei den Mühlen, sehr selten.

Sis. Columnae Jacq. Gegen Theben und Hainburg, in der Engerau (Dichtl), bei Karlburg, Kitsee, Berg und Edelsthal.

Sis. pannonicum Jacq. Scheint öfters den Standort mit Columnae gemein zu haben, nur blüht dieses später. Bei Zuckermandel, Theben, Kitsee und Magyar-Bél.

Sis. strictissimum L. Am südöstlichen Abhang des Thebner Kogels.

Erysimum cheiranthoides L. Auf der Strasse vor der Zigarrenfabrik in Presburg, auf der Insel Alt-Au und Mühlau (Dichtl), und bei Stampfen.

**E. odoratum Ehrh. α. denticulatum K.* Bei der Ruine Paulenstein und auf dem Braunsberg; an beiden Orten auf Kalk und selten, jedoch nicht so schön wie an den Vorhügeln des Wiener Waldes bei Kalksburg.

---

*) Im Park von Kalksburg bei Wien findet sich dieselbe Pflanze in der Nähe der Carex humilis, nur dass hier beide dieselbe Unterlage haben, während bei Wolfsthal Carex alba feuchten schattigen, Arabis trocknen sonnigen Waldboden hat.

E. canescens Roth. Auf dem Kalvarienberg, Tiefen-Weg, im Schüllergrund (Dichtl), bei Theben und am Braunsberg.

E. repandum L. In der Mühlau, auf dem Tiefen-Weg, im Schüllergrund, bei Theben, Hundsheim, Berg und Edelsthal.

**Barbarea vulgaris R. Br. α. stricta N.* Bei Hainburg.

B. v. γ. arcuata Fries. Um Presburg, besonders an Strassengräben und öffentlichen Orten, im Mühlthal, gegen Ratzersdorf u. s. w. Fast eben so gemein als *β.* patens N.

Conringia orientalis Rch. Auf Aeckern zwischen Karlburg und Jahrndorf in nur wenigen Exemplaren (Dichtl).

C. austriaca Hch. Am steilen Gebirgsabhang an der Donau vor Theben; 1864 waren ziemlich viele, aber 1865 und 1867 keine Spur davon zu sehen.

Beide Arten scheinen jetzt um Presburg sehr selten zu sein, obschon sie nach der Flora posoniensis in agris und vineis passim vorkommen sollen. Ich fand sie an keinem andern als dem bezeichneten Orte.

**Sinapis alba L.* Auf Aeckern bei Blumenthal, gegen Weinern (Dichtl), Karlburg (P. Krapf), Wolfsthal und Berg, aber nirgends so zahlreich als S. arvensis.

**Brassica nigra Koch.* 1866 auf einem Brachfelde gegen Weinern ziemlich häufig (Resch). Wahrscheinlich war sie früher daselbst gebaut.

Erucastrum Polichii Sch. & Sp. Häufig auf Aeckern bei Berg (Dichtl).

E. obtusangulum Rchb. Einzeln bei Hundsheim.

Diplotaxis tenuifolia DC. Am rechten Donauufer bis Karlburg und Hainburg, stellenweise z. B. ausserhalb der Engerau sehr zahlreich (Dichtl).

D. muralis DC. α. ramosa N. An gleichen Orten wie D. tenuifolia, besonders gegen Karlburg und Kitsee.

D. m. *β. scapiformis* N. Auf Aeckern mit *α.*

Alyssum montanum L. Gemein auf Kalkbergen. Auf dem Braunsberg und Hundsheimerberg, bei Neudorf und Blasenstein.

A. saxatile L. fand ich zwar an keinem neuen Standorte, sondern nur an den bereits angegebenen: auf der Visoka, bei den Ruinen Paulenstein, Theben und Leányvár bei Wolfsthal; doch dürfte dieser Ruinenfreund auch bei dem alten Schlosse Blasen-

stein, das ich leider nur von der Ferne zu beobachten Gelegenheit hatte, vorkommen. Neilreich gibt es in der Flora von N. Ö. (nach Bilimek) auch bei der Ruine Röthelstein bei Hainburg an. — Betreffs dieser Pflanze findet sich bei der Angabe des Standortes Theben, wo sie von der Schlossruine hinunter an der steilen Kalkfelsenwand fast bis an die March wächst, in Reichenbach's Flora Germaniae excursoria p. 671 ein sehr leicht erklärlicher Fehler, indem dort Posen als Presburg (Posonium, Pozsony) steht, nämlich: Schloss Déven bei Posen: Endl. Es muss also schon Endlicher diese Pflanze daselbst gefunden und an Reichenbach gesendet haben.

Draba verna L. α. rotunda N. (Dr. spathulata Lang.) Massenhaft auf der Hutweide der Engerau, so zwar, dass die sonst so gemeine *β.* ovalis N. hier (wenigstens 1864) nur untergeordnet erschien, *γ.* lanceolata N. die ebenfalls auf etwas besserem Boden nicht so selten ist, fast gar nicht zu sehen war.

Roripa austriaca Bess. Bei Thomasbrunn (P. Krapf), im Wolfsthal (Dichtl), bei Karldorf und Blumenau; sehr häufig an der Strasse gegen Ratzersdorf.

R. amphibia Bess. β. variifolia DC. An der Insel Pötschen und im Schur bei St. Georgen (Dichtl).

**R. austriaco-silvestris Neilr. (Nasturtium astylon Rchb.)* Bei Karldorf und Blumenthal; am schönsten an der Strasse von Blumenau gegen Bisternitz.

**R. amphibio-silvestris Neilr. (Nast. anceps Rchb.)* Einzeln in Gräben bei Wartberg.

Lepidium perfoliatum L. Scheint sehr selten zu sein. Am Fahrwege in der Karlburger Au 1864 (P. Eschfaeller), im nächsten Jahre keine Spur davon; an der Strasse nächst der Engerauer Kirche (1867) nur ein Exemplar.

Capsella Bursa pastoris Mch. α. integrifolia N. Im Schüllergrund, bei Wolfsthal (Dichtl) und Theben (mit *β.* runcinata).

Isatis tinctoria L. Sehr häufig in der Karlburger Au, einzeln auch im Mühlthal und im Karldorfer Wald (Dichtl).

Rapistrum perenne All. Von der Engerau gegen Karlburg, Kitsee und Wolfsthal (Dichtl) häufig; einzeln an der Bahn bei Wartberg (P. Eschfaeller) und zwischen Presburg und Weinern.

Reseda luteola L. Bei Edelsthal, Wolfsthal, Berg, Kroatisch-Jahrndorf, Lanschitz, Weinern, Kuchel, Losoncz u. s. w.

Nuphar luteum Sm. In einer Lacke rechts an der Strasse gegen Presburg und in der Karlburger Au. (Hier scheint auch Nymphaea alba zu sein.)

Helianthemum Fumana Mill. Häufig auf Kalk, am Braunsberg, Neudorf, Blasenstein und Sz. Miklós, am schönsten und zahlreichsten im Kalksande bei Neudorf.

H. oelandicum Wahlbg. γ. canescens N. Sehr häufig auf der Hügelreihe von Wolfsthal gegen den Braunsberg, auf dem Braunsberg und Hexenberg, bei Neudorf und auf den Kalkbergeu bei Blasenstein.

Viola odorata L. β. acutifolia N. (V. alba Bess.) Hinter der Ruine Wolfsthal (P. Neubauer), im Mühlthal und im Kaltenbrunner Walde (Dichtl); an allen Orten mit Isopyrum.

V. mirabilis L. Bei der Ruine und in der Au von Wolfsthal (Dichtl), im Mühlthal und Karldorfer Thal (P. Eschfaeller), bei Kaltenbrunn.

V. arenaria DC. Am östlichen Ende der Insel Alt-Au (Neubauer), auf der Kapitelwiese (Dichtl), auf der Anhöhe hinter der Ruine bei Wolfsthal (hier oft ziemlich gross und weiss mit violetten Adern), im Kalkschotter am westlichen Abhang und in Kalkfelsenritzen auf der Anhöhe des Hundsheimerberges, auf Wiesen in der Mühlau und vor der Ruine Paulenstein.

V. silvestris Kitaib. α. micrantha Döll. Häufig um Presburg: Mühlau, Alt-Au, Mühlthal, Gamsberg (Dichtl), Karldorf, Theben und Maria-Thal.

**V. silv. β. macrantha Döll. (V. Riviniana Reichb.)* Auf dem Gamsberg (P. Krapf) und nördlich davon, bei Ratzersdorf, im Karldorfer Wald.

V. canina L. α. longifolia N. Auf dem Gamsberg, im Karldorfer Thal, aber nur einzeln. Ueberhaupt scheint V. canina um Presburg selten zu sein, sicher keineswegs so gemein als in westlichen Gegenden, z. B. um Linz in Ober-Oesterreich.

**V. persicifolia Roth. α. stagnina N. (V. stagnina Kit.)* An feuchten Stellen unter Gebüsch im Meeräugel (Dichtl).

V. pers. β. pratensis N. (V. pratensis M. & K.) Gamsberg. Ich habe freilich nur ein Exemplar gesammelt, wenn ich

irre nächst der Strohhütte, aber dieses eine stimmt sowohl mit der Beschreibung als auch mit Exemplaren vom Lavant-Thal in Kärnthen und am Plesching bei Linz, wo sie zahlreich wächst, vollkommen überein.

V. pers. γ. elatior N. Im Pappelhain vor Wolfsthal (P. Hattler), am Waldrand vor Kroatisch-Jahrndorf (Dichtl). An letzterm Orte bis 2′ hoch.

Viola tricolor L. α. parviflora Hayne (V. arvensis Burr). Auf Aeckern gemein. Seltener ist β. grandiflora Hayne mit violetten Blumenblättern: auf der Insel Alt-Au, im Mühlthal, auf der Visoka (hier unter Parietaria) (Resch).

Herniaria hirsuta L. Auf sandigen Aeckern bei Neudorf (Dichtl), häufiger bei St. Rosalia, Blumenau, Bisternitz und Maria-Thal; einzeln auch bei Grünau und beim Jagdschlösschen am Fuss der Visoka.

Spergularia rubra Pers. Beim Eisenbrünl (P. Krapf), zwischen Lanschitz und Eisgrub, am häufigsten am Wege gegen Kaltenbrunn.

Scleranthus perennis L. Am Wege von Maria-Thal nach Paulenstein.

Sagina nodosa Beyer. Im Thal von der Visoka südlich (P. Eschfaeller) und östlich (Resch) ziemlich häufig, besonders an sandigen vom frischen Kalkwasser bespülten Stellen.

Alsine verna Bartl. α. collina N. Auf den Hügeln zwischen dem Wolfsthaler Galgenberg und dem Braunsberg, auf den Kalkfelsen des Hundsheimer Berges, hier klein 2—3″ hoch, dort aber von 5—7″ Länge.

**A. setacea M. & K.* Sehr häufig auf Kalkfelsen bei Blasenstein (P. Eschfaeller) und Sz. Miklos (Resch).

A. fasciculata M. & K. Auf dem Braunsberg und auf den Hügeln von hier gegen Wolfsthal, auf dem kleinen Kalkkogel bei Neudorf. Bei Blasenstein konnte ich diese Art nicht finden, bei Theben und Hainburg hingegen keine Spur von setacea entdecken.

**Alsine tenuifolia Crantz β. viscosa K. (A. viscosa Schreb.)* Eine sehr kleine und zarte und, obschon sie gewöhnlich massenhaft sich findet, immerhin schwer entdeckbare Pflanze. Auf der Anhöhe hinter den Batzenhäuseln, bei der neuen Welt (Dichtl),

am Tiefen-Weg, am nördlichen Ende des Mühlthals und am Wege von der friedlichen Hütte hierher, bei St. Rosalia und Blumenau (Herberg), bei Kaltenbrunn, besonders von hier gegen Neudorf auf sandigen Aeckern, am Wege an der Donau nach Theben (Resch), auf sandigen Aeckern im Karldorfer Thal, am Kalvarienberg bei St. Georgen. Ferner auch jenseits der Donau: auf der Königswarte bei Berg (Ritschel) und auf den sandigen Hügeln hinter Wolfsthal gegen Edelsthal und Hundsheim. Wo sie nicht auf Aeckern wächst, ist sie an allen genannten Orten mit Carex supina (ausser auf dem Kalvarienberg bei St. Georgen, doch vielleicht auch hier), häufig mit Vicia lathyroides, Veronica verna, Carex stenophylla, Schreberi, Arenaria serpyllifolia, Cerastium semidecandrum u. s. w. Auf Kalk konnte ich sie weder diesseits noch jenseits der Donau entdecken. Auch kommt hier nur die klebrige Form vor, nie die Var. *α.* glabra, die ich unter übrigens ähnlichen Verhältnissen bei St. Paul im Lavant-Thale in Kärnthen gefunden habe, nahe der Stelle, wo ich den meines Wissens bisher nur aus Ungarn bekannten Orobus ochroleucus WK. sehr zahlreich getroffen (1860 und 1861).

Stellaria palustris Ehrh. In Sümpfen bei Pusztafödémes (aber wie es scheint nicht so häufig als im Schur bei St. Georgen); bei Neudorf in einem Sumpfe an der Eisenbahn. Hier die kleinblüthige Form.

Cerastium brachypetalum Desp. Im Schüllergrund (Dichtl), Mühlthal, bei der neuen Welt und am Tiefen-Weg; auf dem Gamsberg und Braunsberg.

C. glomeratum Thuill. Im Mühlthal, bei Karldorf und Theben, auf dem Gamsberg und bei Ratzersdorf: stets auf feuchten Wegen durch die Wälder.

C. semidecandrum L. α. scarioso-bracteatum Fenzl. J. Alt-Au (Dichtl).

C. sem. β. herbaceo-bracteatum Fenzl. Im Mühlthal, hinter den Batzenhäuseln, bei Theben, Wolfsthal und Hainburg.

C. triviale Link. β. glandulosum N. Einzeln unter *α.* hirsutum im Thale hinter den Batzenhäuseln.

C. tr. γ. glabratum N. Ebenfalls unter der gemeinen Form, aber nur in zwei Exemplaren in der Au.

Dianthus prolifer L. Im Schüllergrund, Mühlthal, an der

Donau oberhalb Zuckermandl, bei den Steinbrüchen vor Theben (Dichtl) mit Xeranthemum (an beiden letztern Orten), auf dem südlichen Abhang des Kogels und Schlossbergs von Theben, an Steinhaufen zwischen den Weinbergen bei Ratzersdorf.

Dianthus atrorubens All. vom Hrn. Rittmeister Schneller auf der Kapitel-Wiese entdeckt. Den um Presburg (im Schüllergrund, Matzengrund u. s. w. bis Theben) und um Hainburg (Braunsberg, Altenburg, Hundsheim, Wolfsthal) vorkommenden Dianthus kann man meines Erachtens kaum von dem auf der Kapitelwiese wachsenden unterscheiden; es dürfte also auch an genannten Orten atrorubens vorkommen. — Uebrigens lässt sich unter den hiesigen Pflanzen schwer eine Grenze festsetzen zwischen Carthusianorum L. und atrorubens All. Ja es hält sehr schwer einen echten Carthusianorum zu finden, der genau zu den Beschreibungen passte und von atrorubens deutlich geschieden wäre. Kommt also um Presburg D. Carthusianorum gar nicht vor? Das wird man doch nicht behaupten, und eher die Selbstständigkeit der Art atrorubens aufgeben wollen.

Nimmt man die Beschreibungen zur Hand, so sind für Carthusianorum die Blumen nicht nur zu klein, sondern auch zu viel. Ist es also atrorubens? Da stimmt wohl alles zusammen, aber die im Namen schon angedeutete dunkelpurpurne Farbe fehlt (Vgl. Neilr. Flora von N. Ö. p. 806.)

Vergleicht man Presburger Pflanzen mit westlichen (österreichischen und deutschen) Exemplaren, so glaubt man sicher atrorubens vor sich zu haben. Voriges Jahr hatte ich ein besonderes Augenmerk auf den um Linz so gemeinen Carthusianorum gerichtet. Er hat allgemein grössere und minder zahlreiche Blumen und es sind die Blumenblätter besonders gross an sonnigen steinigen Orten, z. B. auf der Welser Haide. Nur bei Marchtrenk (nächst Wels) erinnere ich mich unter vielen anderen ein oder das andere Exemplar gefunden zu haben, das der Presburger Pflanze ziemlich gleich kommt. (Rheinische und Tiroler Exemplare, die ich gesehen, sind ebenfalls, übereinstimmend mit den Beschreibungen, grossblüthig.) An sonnigen steinigen Orten bei Presburg hingegen, wie am Eselsberg, gegen Theben, am Fuss des Braunsbergs u. s. w. findet man die vielblüthige kleinblumige Pflanze.

Ist also atrorubens in mehr nördlichen Gegenden bleicher gefärbt? oder soll Carthusianorum im Osten kleinere und dafür mehr Blumen haben? (Bei Ran. auricomus scheint das Gegentheil statt zu finden) oder begegnet an der Porta Hungariae der südliche atrorubens dem nordwestlichen Carthusianorum?

Da ich nur Thatsachen zu berichten gedachte, muss ich die Lösung dieser Frage, wenn sie noch nicht geschehen ist, sachverständigern einheimischen Forschern überlassen, die längere und genauere Beobachtungen anzustellen Gelegenheit haben.

D. Seguieri Vill. Häufig an Waldrändern bei Karldorf, ferner am südlichen Abhang des Gamsbergs, beim Viadukt über die Weideritz, im Schüllergrund (Dichtl), an der Strasse gegen Weinern (mit Armeria und atrorubens); sehr schön und zahlreich auch bei Bibersburg (P. Eschfaeller).

D. plumarius L. α. saxatilis N. (D. virgineus Lumnitzer). Auf und unterhalb der Ruine Theben (Dichtl), auf der Visoka und um Blasenstein auf Kalk und stets rein weiss. Von seinem trocknen, sonnigen Standorte, den er auf den Kalkbergen Presburgs überall hat, auf kalklosen, schattigen Boden verpflanzt, behält er (bereits drei Jahre) eine mehr starre und gedrungene Form bei, die es schwer macht, ihn mit jenem gestreckten, zarten D. plumarius zu vereinigen, wie ich ihn im feuchten Kiese oberöstreichischer Alpenthäler und auf feuchtem, schattigen Waldboden unterhalb der Ruine Mödling bei Wien gesehen habe.

**Silene pendula L.* scheint sehr leicht zu verwildern. Mehre Jahre schon kommt sie im Schüllergrund auf Gartenbeeten und selbst im Gras unter Obstbäumen vor ohne gesät zu werden (Dichtl). (Auch bei Kalksburg und Linz habe ich diese Pflanze so verwildert getroffen.)

S. viscosa Pers. Sehr häufig an der Eisenbahn bei Neudorf mit S. Otites, die jedoch nur einzeln hier vorkommt.

Melandryum silvestre Röhl. (Lychnis diurna Sibth.) Sehr schön bei Ratzersdorf und Kuchel (Resch).

**Lychnis chalcedonica L.* Verwildert, aber nur einmal beobachtet am Abhang des Thebner Kogels weit über den Weingärten (Dichtl).

Lavatera thuringiaca L. An den Hügeln von Wolfsthal gegen den Braunsberg (Dichtl); im Rosenthal bei Tirnau.

Althaea officinalis L. In Gräben bei Weinern und Lanschitz (P. Eschfaeller); neben dem Wolfsthaler Galgenberg mit Lavatera (Dichtl).

**A. pallida W. & K.* Bei Weinern (nur ein Exemplar), in einer Sandgrube an der Strasse bei Wartberg (Dichtl), an der Eisenbahn von Lanschitz über Wartberg bis gegen Diószeg (P. Eschfaeller) und bei Pusztafödémes.

**Malva borealis Wallm.* ist an vielen Orten ebenso häufig als M. rotundifolia L., oft sogar vorherrschend. An Wegen, auf Hutweiden und um die Dörfer: bei Gattendorf (Dichtl), Edelsthal, Berg, Kitsee und Engerau; Vedrőd, Pusztafödémes, Wartberg, Weinern, Bösing, Kuchel, Breitenbrunn, Sz- Miklós, Losoncz, Nussdorf u. s. w.

**M. crispa L.* kommt fast alle Jahre aus freien Stücken im Schüllergrund (Dichtl).

Hibiscus Trionum L. In Weingärten im Schüllergrund (Dichtl).

Elatine Alsinastrum L. An der Tirnauer Bahn nächst dem Kalvarienberg von St. Georgen.

Myricaria germanica Desv. Auf der Insel Schütt nächst Presburg.

**Acer Negundo L.* Häufig in der Mühlau und nächst der Rennbahn (Dichtl); an beiden Orten kann dieser Ahorn als vollständig eingebürgert betrachtet werden, da er eben nicht mehr Merkmale ursprünglicher Pflanzung an sich trägt, als die ihn umgebenden Erlen, Weiden, Eschen und Akazien. Zudem kommt er, wie diese, als Baum und als Strauch vor. Man findet ihn ferner in Alleen, Parkanlagen und zwar käufiger als A. tataricum L. und monspessulanum L. Die schönsten und grössten Bäume aller genannten Ahornarten nebst vielen andern grossen ausländischen Bäumen, als Liriodendron tulipiferum, Salisburia adianthifolia n. s. w. sieht man im herrlichen Park von Vedrőd.

Polygala major Jacq. Auf dem Braunsberg, am östlichen Abhang des Thebner Kogels und von da gegen Karldorf an mehren Stellen (Dichtl), auf den Kalkbergen im nordwestl. Theile des Karldorfer Thales.

P. amara L. β. parviflora N. (P. austriaca Cr.) Im Mühlthal, bei Theben und Maria-Thal (Dichtl). Die um Kalksburg so schön vorkommende P. amara α. grandiflora N. konnte ich hier nirgends finden.

Staphylea pinnata L. Unterhalb den Batzenhäuseln (Dichtl) gegen die St. Antonius-Bildsäule zu; am Hohlweg zur Strohhütte, im Mühlthal, bei Karldorf, am Thebner Kogel und in der Karlburger Au.

**Ampelopsis quinquefolia Mich.* bildet bei geringer Pflege herrliche Lauben, wie man sie an den Bahnhäusern von Salzburg nach Rosenheim, im bairischen Gebirgslande und in Tirol häufig sehen kann. Um Presburg scheint diese Pflanze nur wenig gepflanzt zu sein, da man dafür die edlere Rebe hat. Nur einzeln sieht man sie z. B. im Schüllergrund (Dichtl), wo sie ohne Pflege dahin siecht.

**Ilex Aquifolium L.* Wird selten gepflanzt z. B. im Pfarrhofgarten von St. Georgen.

Rhamnus saxatilis Jacq. α. humilis N. Auf Kalkfelsen des Braunsberges; hinter Wolfsthal.

Euphorbia platyphyllos L. β. stricta N. (Eu. stricta L.) Bei Karlburg, Weinern und Theben, aber seltener als α. vulgaris.

**Eu. dulcis L.* scheint hier eine äusserst seltene Pflanze zu sein. Ich fand sie nur in den Bergwäldern von Berg, über Wolfsthal bis Hainburg und zwar stets die β. verrucosa N. (Eu. purpurata Thuill.) nie die um Linz und im Wiener Walde bei Kalksburg fast gemeine α. lasiocarpa.

Eu. palustris L. Ausser dem Schur auch von Weinern bis Lanschitz (P. Eschfaeller) und bei Pusztafödémes.

Eu. pilosa L. α. leiocarpa N. (Eu. villosa W. & K.) Auf der Kapitelwiese und auf den Wiesen von Stampfen gegen Paulenstein.

Neben dieser Varietät kommt auf der Kapitelwiese gegen Wolfsthal zu und besonders nächst der Kittseer-Allee noch eine andere Form vor mit kahlen glatten Früchten (wie Eu. villosa), aber nebstbei mit beiderseits ganz kahlen Blättern, die in keine der vier von Dr. Neilreich angegebenen Varietäten passt, aber doch deutlich zu dieser Art gehört, und in Widerspruch mit dem Artsnamen der Eu. pilosa (die Koch viel-

leicht aus diesem Grunde procera nannte) eine fünfte Abart glabra oder glaberrima zu ihr bildet.

Eu. Gerardiana Jacq. α. minor N. In der Engerau, auf der Kapitelwiese, bei Karlburg, Stampfen und auf der Insel Alt-Au. Die von Holuby auf Kalkfelsen bei Theben entdeckte und beobachtete Abart der Eu. Gerardiana, die er *β.* Sturii nannte, findet sich auch auf dem Braunsberg und Hundsheimerberg, ebenfalls auf Kalk, und ist an diesen Standorten wirklich auffallend. Vom Thebner Kogel und von der Kapitelwiese verpflanzte ich im Mai 1864 diese Pflanze auf kalklosen Boden. Die Exemplare von letzterem Orte blieben denen ihres ursprünglichen Standortes gleich; die von Theben hingegen veränderten sich bald, so dass sie im August desselben Jahres kaum mehr von den andern zu unterscheiden waren. Im nächsten Jahre hatte jeder Unterschied aufgehört. Uebrigens is dadurch nichts bewiesen, als dass beide einer und derselben Art angehören, nicht aber, dass man sie nicht als verschiedene, von der geognostischen Unterlage bedingte Abarten betrachten dürfte, ganz aus demselben Grunde, wie z. B. Tauscher Muscari comosum von dem ebenfalls auf Kalkfelsen bei Theben wachsenden M- tenuiflorum unterscheidet.

Eu. Ger. β. major N. Unter der Var- *α.* minor.

Eu. amygdaloides L. Um Presburg in Bergwäldern gemein. Ferner bei Kuchel, an der Visoka, bei Blasenstein und Losoncz.

Eu. virgata W. & K. Von Wolfsthal gegen den Braunsberg, im Schüllergrund (Dichtl), bei Karlsburg (P. Krapf) Karldorf, Neudorf und Wartberg, im Teufelsthal und Rosenthal bei Tirnau.

Eu. salicifolia Hort. in Holzschlägen zwischen Wolfsthal und Edelsthal.

Eu. exigua L. Auch auf Stoppelfeldern der Ebene; gegen Hainburg, Kitsee und Karlburg (Dichtl), bei Wartberg und Puszta-Födémes.

**Eu. Lathyris L.* Verwildert zwischen Weinbergen im Schüllergrund (P. Eschfaeller). Scheint jetzt ausgerottet zu sein (wie Asclepias syriaca).

Mercurialis perennis L. Bei der Ruine Leányvár nächst

nächst Wolfsthal und von hier bis gegen Hainburg, auf dem Thebener Kogel (Dichtl) und der Visoka.

***Buxus sempervirens* L. Häufig in Gärten gepflanzt.

Rhus typhina L. Scheint auf steinigem Boden leicht zu verwildern, wie es im Schüllergrund wirklich der Fall ist (Dichtl).

**Ptelea trifoliata* L. findet sich in der Karlburger Au fast eben so heimisch als Acer Negundo in der Engerau.

Dictamnus albus L. Am südlichen und nördlichen Abhang des Braunsberges.

Geranium pratense L. Auf Wiesen bei Nussdorf und Szomolán, seltener bei Iwanka.

**G. pyrenaicum* L. Sehr selten: im Mühlthal (Dichtl) und auf der Anhöhe gegen Karldorf (Resch); ferner zwischen St. Georgen und Grünau.

G. molle L. Bei Wolfsthal, in der Engerau, im obern und untern Weideritzthal, bei St. Georgen, dann in sehr kleiner Form auf Bergen wie auf der Visoka (nebst lucidum, pusillum, Robertianum) und dem Rachsturn.

**G. pusillum* L. Viel gemeiner als molle und bald kleiner bald grösser als dieses. Auf der Insel Alt-Au (P. Hattler), im Mühlthal, Schüllergrund, Matzengrund, Tiefen-Weg, Karldorfer Thal, bei Theben, Neudorf, St. Georgen, Bösing, Kuchel, Losoncz, auf der Visoka, dem Rachsturn, Gamsberg u. s. w.

**G. divaricatum* Ehrh. An steinigen Orten zwischen Weinbergen unter Gebüsch, gewöhnlich sind sehr viele beisammen, wie im Matzengrund (P. Eschfaeller), im Mühlthal (hier am Wege mit molle), am häufigsten am Wege nächst der friedlichen Hütte.

G. dissectum L. um Linz so gemein, scheint hier sehr selten zu sein; ich erinnere mich nicht es je gefunden zu haben, obschon ich es suchte.

G. columbinum L. Im Schüllergrund, Mühlthal (Dichtl), bei Grünau (Resch), Kuchel, im Thal Kutti und beim Kupferhammer.

Linum tenuifolium L. Oberhalb der Weinberge östlich vom Thebner Kogel (mit L. flavum und hirsutum), bei Neudorf und Kaltenbrunn (Dichtl), bei Wolfsthal, besonders auf den Hügeln gegen den Braunsberg.

L. austriacum L. Auf dem Wolfsthaler Galgenberg (Dichtl),

bei Edelsthal und an der Strasse von der Engerau gegen Karlburg.

Oxalis stricta L. Sehr häufig im Mühlthal, Schüllergrund, am Philosophenweg (Dichtl), im Teufelsthal bei Tirnau (Resch).

**Philadelphus coronarius L.* Hin und wieder in Gärten: in der Au, im Schüllergrund, bei Maria-Thal.

**Epilobium Dodonaei Vill.* Neben dem Steinbruch hinter Kaltenbrunn und auf der Insel Schütt nächst Presburg; in der Karlburger Au, wo es der hochw. Herr Czillinger schon seit längerer Zeit beobachtete, der mir auch den Standort zu zeigen so gütig war.

E. parviflorum Schreb. Sehr schön im Thal Kutti, bei Blasenstein, St. Nikolaus und Losoncz.

E. montanum L. β. subalpinum N. Einzeln auf Steinhaufen, steinigen Waldplätzen bei Bibersburg, St. Georgen und auf dem Braunsberge.

E. tetragonum L. Auf dem Gamsberg, in der Karlburger Au, Engerau, Alt-Au; massenhaft im Karldorfer Wald (in einem Holzschlage).

E. roseum L. An Gräben und Quellen auf dem Gamsberg, besonders am südlichen Abhang desselben, im Karldorfer Thal und bei Kuchel.

**Circaea alpina L.* Unter Erlen im obern Weidritz-Thal, an einem morschen Baumstamme in der Schlucht, aus der man, von Bösing kommend, nach Kuchel hinuntersteigt. Möglicher Weise durch die ganze Kette der kleinen Karpathen verbreitet, da Dr. Krzisch sie am Wetterling entdeckt hat und Holuby auf der Jaworina C. alpino-lutetiana angibt.

Lythrum virgatum L. In Gräben gegen Ratzersdorf, Weinern und St. Georgen.

L. Hyssopifolia L. An nassen Stellen, auf Aeckern, in Gräben bei Weinern, Grünau, Bösing, Losoncz, Sz. Miklós, Breitenbrunn, Kuchel, Neudorf; vor dem Brunnen in Kaltenbrunn.

Peplis Portula L. Am Waldwege von Bibersburg nach Modern (P. Eschfaeller), gegen Maria-Thal und bei Losoncz.

Cotoneaster vulgaris Lindl. Auf dem Braunsberg und den Hügeln hinter Wolfsthal (mit Rhamnus saxatilis, Adonis vernalis &c.)

**Aronia rotundifolia Pers.* Nur ein oder zwei Bäumchen gepflanzt im Schüllergrund (Dichtl), bei denen aber der silberweisse filzige Ueberzug auf der Unterseite der Blätter, den man auf Kalkalpen und den Kalkbergen um Kalksburg bei Wien von der Ferne glänzen sieht, fast ganz fehlt.

Sorbus domestica L. In Obstgärten auf dem Gamsberg (P. Eschfaeller), im Teufelsthal bei Tirnau (Resch).

S. torminalis Crantz. An der Eisenbahn gegen St. Rosalia (Resch), an der Strasse und im Walde von Karldorf gegen Theben, an den Abhängen des Kogels, an der Strasse von Wolfsthal gegen Hainburg (hier gepflanzt).

S. Aria L. Bei Theben, auf dem Braunsberg (Dichtl) und der Visoka (Resch).

Alchemilla arvensis L. Auf Aeckern bei Paulenstein.

Rosa pimpinellifolia β. spinosissima Koch. Einzeln unter der gemeinen *α.* spinosa auf dem Eselsberg und im Schüllergrund.

R. canina L. β. pubescens N. Mit *α.* glabrescens N. (aber nicht so häufig) von Presburg bis Theben und gegen Ratzersdorf und Maria-Thal (Dichl).

**R. can. γ. setosa Meyer.* Noch seltener als β. pubescens N. im Matzengrund, Schüllergrund, bei Neudorf und Maria-Thal (Dichtl).

R. rubiginosa L. α. micrantha N. An der Eisenbahn gegen Neudorf (Resch), auf dem kleinen Kalkberg bei Neudorf, dem Abhang des Kogels gegen Neudorf und Theben, auf dem Thebner Schlossberg (hier am zahlreichsten) (Dichtl).

Fragaria elatior Ehrh. Ist nicht nur gebaut in Gärten, sondern auch wirklich wild und zwar zahlreich hinter dem Gamsberg und Dirndlberg gegen Ratzersdorf (Galiček), im Karldorfer Wald (Resch) mit Epilobium tetragonum u. s. w.

Fr. collina Ehrh. Abhänge des Kogels bei Theben und Neudorf.

Potentilla anserina L. α. argentea N. Seltener als β. discolor N. neben der Kapitelwiese, im Thal Kutti (ungefähr an der Stelle, wo Melaphyr mit rothem Sandstein zusammenkommt), bei Wartberg.

**P. verna L. α. cinerea N. (P. cinerea Chaix).* Auf Kalk-

bergen bei Hainburg, Theben, Neudorf (Dichtl), Blasenstein und Sz. Miklós; auf den Sandhügeln bei Wolfsthal, eben so zahlreich als um Presburg *β*. viridis N.

**P. inclinata Vill.* Am Abhang des Gamsbergs unweit der Strohhütte.

**P. recta L. α. grandiflora N.* Zwischen Wolfsthal und Edelsthal (Dichtl), auf den Kalkbergen des Karldorfer Thales.

**P. recta β. parviflora N. (P. obscura Willd.)* Im Schüllergrund (Dichtl), auf dem Gamsberg (mit inclinata) und bei Nussdorf.

Spiraea Ulmaria L. α. concolor und β. discolor N. Auf der Insel Pötschen und in der Karlburger Au (Dichtl).

*Sp. *sorbifolia L.*
** ulmifolia Leop.*
** opulifolia L.*
salicifolia L.
nebst andern kommen öfters gepflanzt vor u. finden sich dann hin u. wieder mehr oder weniger verwildert, wie in der Au, im Mühlthal, Schüllergr. &c.

**Amygdalus nana L.* Zwischen Weingärten nächst der friedlichen Hütte (Dichtl) nur auf einer Stelle. Jetzt (1867) von einem Steinhaufen bedeckt, also wahrscheinlich vernichtet.

Prunus chamaecerasus L. Bei Karldorf und Neudorf (Dichtl),

Sarothamnus vulgaris Wimm. Bei Bibersburg.

Cytisus austriacus L. Sehr häufig an Wegen um Edelsthal (Dichtl); bei Wolfsthal und auf dem Braunsberg; bei Bösing oberhalb dem Badhause (hier jedoch sah ich nur einen einzigen Stock unter vielen C. capitatus, nigricans und Genista tinctoria).

C. supinus Crantz α. collinus N. Auf Hügeln bei Wolfsthal und dem Braunsberg (Dichtl); dann auf dem Wall an (oder auf?) der Kapitelwiese nahe an der Strasse nach Wolfsthal (hier mit Hier. echioides).

C. sup. β. umbrosus N. Unter der Var. *α.* besonders auf den Hügeln von Wolfsthal gegen den Braunsberg; auch auf dem Thebner Kogel.

Ononis spinosa L. γ. albiflora N. Am Wege nach Kaltenbrunn und zwischen St. Nikolaus und Losoncz (P. Eschfaeller), aber viel seltener als *β*. latifolia N.

**Medicago falcato-sativa Rch. (M. media Pers.)* An Wegen, Rainen, Grasplätzen, Schneckenkleefeldern bei Presburg (Schüllergrund, Mühlthal, Karldorf), Ratzersdorf, Theben, Stampfen, Czif-

fer nicht selten. Dr. Neilreich schreibt (Nachträge zur Flora v. N. Ö. S. 96) von dieser Pflanze: „So viel ist gewiss, dass das oft massenhafte Auftreten der M. media und deren oftmalige Umwandlung bald in M. sativa bald in M. falcata gegen die hybride Natur sprechen.“ So viel ich sie um Presburg beobachten konnte, so kommt sie zwar oft mit beiden genannten Arten vor (wo dann die Grenze zwischen den einzelnen schwer zu finden ist, oft aber auch nur unter M. sativa oder nur unter M. falcata. (Uebrigens vgl. Neilr. a. a. O.)

***Trigonella monspeliaca L.* Am südlichen Abhang des Thebner Kogels, wo sie 1864 massenhaft zu finden war, 1865 hingegen nur sehr sparsam. Dieses Jahr (1867) traf ich sie, ebenfalls sehr zahlreich, an einem südlichen Gebirgsabhang an der Donau zwischen Karldorf und Theben (nächst dem Hafner Hause) mit Carex supina, Alsine viscosa, Veronica verna u. s. w. An beiden Orten kommt sie mit der ihr sehr ähnlichen Medicago minima vor, von welcher sie sich jedoch an den, wenn auch sehr jungen (nicht dornigen und schneckenförmig gedrehten, sondern) sanft gekrümmten und sternförmig abstehenden Hülsen sehr leicht unterscheiden lässt. An andern Stellen, wo M. minima sehr häufig vorkommt, z. B. an der Mündung der Weideritz, konnte ich Trigonella nicht entdecken.

***Melilotus macrorrhiza Pers. (M. officinalis Willd.)* Ziemlich zahlreich im Graben neben der Eisenbahn von Wartberg gegen Diószeg. Um Presburg waren alle gelbblühenden Exemplare, die ich unmittelbar vor meiner Abreise untersuchte, M. officinalis Desr., die weissblühenden hingegen alle M. alba Desr. Nur muss ich bemerken, dass ich diese nähere Untersuchung nicht mehr weit ausdehnen konnte, sondern dass sie auf etwa 20 Exemplare, an verschiedenen Punkten um Blumenthal (bes. an der Eisenbahn) und in der Au (bes. Alt-Au) gesammelt, beschränkt bleiben musste.

Trifolium medium L. Auf dem Gamsberg (Dichtl), bei Ratzersdorf, Kaltenbrunn und im Karldorfer Thal

Tr. ochroleucum Huds. Auf dem Gamsberg, an der Tirnauer Bahn, im obern und untern Weideritz-Thal (Dichtl), im Karldorfer Thal, besonders auf den Kalkbergen gegen Kaltenbrunn (Resch), an den Abhängen des Thebner Kogels, bei Ratzersdorf.

in der Nähe des Bösinger Bades und bei Losoncz. Das in der Flora Pos. im Weideritz-Tal angegebene Trif. pannonicum L. scheint jetzt nicht mehr vorzukommen oder zum mindesten äusserst selten zu sein.

Tr. fragiferum L. Auf nassen Wiesen, an überschwemmten Stellen der Ebene ziemlich gemein: gegen Weinern und Lanschitz, von der Engerau gegen Karlburg und Wolfsthal, zwischen Grünau und Bösing (P. Eschfaeller), bei Kroatisch-Jahrndorf (Dichtl), bei Losoncz und Nussdorf.

**Tr. minus Sm.* Im Karldorfer Thal ziemlich häufig aber nur an einer Stelle; auf einem Ackerrain zwischen Limbach und Bösing. (Scheint im Ganzen viel seltener zu sein als um Linz in Ober-Oesterreich.)

Dorycnium Pentaphyllum Leop. β. hirtum N. An der Strasse nach Weinern (P. Krapf), bei Kroatisch-Jahrndorf, Wolfsthal und Hainburg (Dichtl).

**Lotus corniculatus α. tenuifolius L.* An überschwemmten Stellen vor Kroatisch-Jahrndorf (P. Eschfaeller) und bei Weinern (Dichtl).

**L. corn. γ. villosus (L. villosus Thuill.)* Auf den Sandhügeln bei Theben und noch schöner vom Wolfsthaler Galgenberg bis an den Braunsberg (ebenfalls im Kalksande). Sehr auffallend wegen seiner zottigen Behaarung und der schönen dunkelgelben Blumen, die auch getrocknet die Frische ihrer Farbe wenigstens bis jetzt beibehalten haben, während der am selben Tage auf der Kapitelwiese gesammelte und mit gleicher Sorgfalt getrocknete L. corn. β. pratensis N., eben so als α. tenuifolius (die Var. major DC. habe ich nicht gefunden) schon nach kurzer Zeit grün wurde.

Tetragonolobus siliquosus Roth. An nassen Stellen bei Karlburg (P. Krapf), bei Kroatisch-Jahrndorf (Dichtl) und bei Nussdorf.

Galega officinalis L. An Gräben bei Lanschitz (P. Krapf) und Wartberg.

Colutea arborescens L. Am Kalvarienberg (P. Krapf) und im Schüllergrund (Dichtl).

**Astragalus vesicarius L.* Auf der Südseite des Braunsberges (wo ihn schon Neilreich anführt) äusserst zahlreich von

oben bis hinunter an die Weinberge und zur Zeit der Blüthe mit Helianthemum oelandicum, Potentilla cinerea, Festuca glauca und wenigen andern fast den ganzen Südabhang einnehmend, während zu gleicher Zeit Verbascum phoeniceum, Phyteuma orbiculare, Orchis ustulata, Scorzonera purpurea, Salvia austriaca u. s. w. die Wiese auf der Nordseite schmücken, was einen überraschenden Anblick gewährt und unwillkührlich das Herz zu Dem erhebt, der das Alles für den Menschen so schön gemacht hat.

A. austriacus Jacq. Bei der Kittseer Allee (Dichtl), auf Ackerrainen gegen Karlburg, am Waldrand zwischen Karlburg und Kittsee (hier 1 bis $1^1/_2$' hoch), auf der Hutweide vor Kroatisch-Jahrndorf, sehr häufig zwischen Hainburg und D. Altenburg, besonders vor der Altenburger Kirche.

**Coronilla Emerus L.* Einzeln im Schüllergrund (Dichtl). Scheint nicht wild vorzukommen, obschon ihr Vorkommen zwischen Steinen ein fast gleiches ist mit dem, wie sie im Wiener Walde bei Kalksburg sich sehr häufig findet.

**C. coronata L. (?)* Auf den Kalkfelsen der Visoka. Uebrigens ist diese Pflanze zu einer früheren Jahreszeit noch näher an Ort und Stelle zu untersuchen. Ich fand (im August) nur mehr wenige seegrüne Blätter, die kaum einer andern Pflanze angehören können, als einer Coronilla. Die verkehrt-eiförmigen, stumpfen Blättchen, deren letztes Paar von der Basis des Blattstieles entfernt steht, sprechen für vaginalis Lam. Jedoch dürfte sie auch coronata sein. Der Standort spricht sowohl für die eine, wie für die andere.

Onobrychis sativa Lam. Auf den Kalkbergen zwischen Karldorf und Kaltenbrunn (Resch.).

Vicia pisiformis L. Auf dem Gamsberg und im Gebüsch nächst dem Viadukt über die Weideritz (P. Eschfaeller), im nordwestlichen Seitenthale des Mühlthals (Dichtl).

V. dumetorum L. Am Philosophenweg (Dichtl), im nordwestlichen Seitenthale des Mühlthals, im Karldorfer Wald und am Abhang des Kogels gegen Kaltenbrunn.

**V. cassubica L.* Im nordwestl. Seitenthale des Mühlthals (Dichtl), auf dem Gamsberg und bei Ratzersdorf (V. silvatica konnte ich nirgends finden).

V. crocea L. α. angustifolia N. (V. tenuifolia Roth.) Einzeln unter der *β.* vulgaris im Mühlthal und auf der Insel Pötschen.

V. cr. γ. latifolia N. Häufig auf dem Gamsberg und bei Ratzersdorf; ferner auf dem Braunsberg und bei Theben.

V. villosa Roth. α. genuina N. Sehr häufig im Schüllergrund und auf Aeckern bei Neudorf (Dichtl); dann im Rosenthal bei Tirnau.

V. pannonica Crantz. Oberhalb Zuckermandl gegen den Ausfluss der Weideritz, im Schüllergrund (Dichtl), auf steinigen Aeckern gegen Weinern und bei Theben.

V. sativa L. α. obcordata Ser. und *β. variifolia N.* Auf Wiesen und Aeckern.

V. sat. γ. angustifolia Ser. Ziemlich häufig um Presburg: Kalvarienberg, Schüllergrund, Mühlthal, Alt-Au (Dichtl) und bei Wolfsthal.

**Cicer arietinum L.* Wurde von P. Dichtl am Rande von Weinbergen bei St. Georgen verwildert gefunden, aber nur 1862 beobachtet.

**Lathyrus sativus L.* An Ackerrändern bei St. Georgen, jedoch nur einzeln (1864) angetroffen. P. Hattler sammelte dieselbe Pflanze schon früher auf Feldern bei Tirnau.

L. silvestris L. α. angustifolius N. Im Schüllergrund, im nordwestl. Seitenthale des Mühlthals (Dichtl), bei Ratzersdorf, Grünau, St. Georgen und Kuchel.

L. silv. β. latifolius N. Am Südabhang der Königswarte bei Wolfsthal.

L. *latifolius L. α. genuinus N.* Oberhalb der Weinberge bei Nussdorf.

Orobus pannonicus Jacq. α. microrrhizus N. Auf nassen Wiesen bei Paulenstein (Dichtl), auf dem Abhang des Hundsheimer Berges gegen Hainburg.

Zum Schluss will ich mir nur noch die Bemerkung erlauben, dass diese Beiträge durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, schon einfach aus dem Grunde, weil viele und darunter nahe und sehr nahe gelegene Punkte des Komi-

tates gar nicht berührt wurden; andere wurden nur selten oder gar nur einmal besucht und dieses gewöhnlich nur auf einem raschen Streifzug, während der schon weniger günstigen Herbst-Ferienzeit, wie z. B. die interessanten Kalkberge von Blasenstein und St. Nikolaus, die zu einer früheren Jahreszeit der Flora von Theben und Neudorf theilweise nahekommen oder wohl gar mit ihr wetteifern dürften. Ebenso konnte aus Besorgniss den Eisenbahnzug zu versäumen, den reichen Wiesen von Pusztafödémes, deren üppige Flora an die des Schur und Umgebung erinnert, die aber in der Flora Posoniensis bis jetzt fast oder ganz unbekannt waren, nur noch kürzere Zeit gespendet werden.

Aber auch abgesehen von fern gelegenen und in der Flora Posoniensis noch gar nicht oder nur selten genannten Orten zeigt, dass noch manches entdeckt werden könnte, einfach die Thatsache, dass das schöne nahegelegene und viel besuchte Mühlthal allein drei gute neue Geranien-Arten lieferte, und dass der nicht nur jedem Botaniker Presburg's bekannte, sondern weithin berühmte und desshalb auch (1865) von der Versammlung der ung. Naturforscher besuchte Thebner Kogl Neuigkeiten aufzuweisen hatte und vielleicht noch hat.

Nachtrag zu den Beiträgen zur Flora von Presburg.

1) Glyceria distans Wahlbg. An der Strasse gegen Weinern.

2) Chenopodium rubrum L. β. crassifolium Neilr. sehr kleine zwergartige Torfform dieser Pflanze in den ausgetrockneten Laken des Schur bei St. Georgen, welche (wenigstens 1865) selten eine Höhe von mehr als 1 bis 3 Zoll erreicht, obschon sie zu hunderten sich findet. Früher hielt ich dieses Pflänzchen wegen seines Habitus und seiner Kleinheit für einen Amarantus und kam auf Am. Blitum β. prostratus Fenzl, für den ich es auch in den k. k. zool. bot. Vereinsschriften von Wien (1867, Seite 968) ausgab. Spätere Untersuchungen besonders der Perigone und Samen (letztere sind viel kleiner als bei Am. Blitum vom Gamsberg und nebstdem auch braun, während jene glänzend schwarz sind) führten auf Chenopodium.

Ein Vergleich mit einem Blitum rubrum Rb., das P. Esseiva S. J. von Amiens mir zukommen liess, that dar, dass die fragliche Presburger Pflanze sich hierin gar nicht und sonst nur an Grösse und Gestalt der Blätter unterscheide. Diese sind nämlich fast durchweg ganzrandig, was sie eben dem Amarantus Blitum sehr ähnlich macht. Zu finden dürfte diese Pflanze wohl nur im Spätherbste sein; ich sah sie am 12. October und auch da waren die meisten Samen nur halbreif.

3) Sagina procumbens β. ciliata Neilr. (S. bryoides Fr.) Am Thebner Kogl, wenn ich nicht irre, bei der Quelle über den Weinbergen am Südabhange; annähernd auch am Gamsberg unter α. glaberrima.

4) Cerastium triviale β. glandulosum Neilr. ist auch an der Tirnauer Bahn bei Blumenthal; ich aber habe von dort nur sehr schmächtige und zugleich sich dem γ. glabratum sehr nähernde Exemplare. Die Pflanze am Brunnen beim zweiten Batzenhäusel entspricht auch dem Cer. umbrosum Kil.

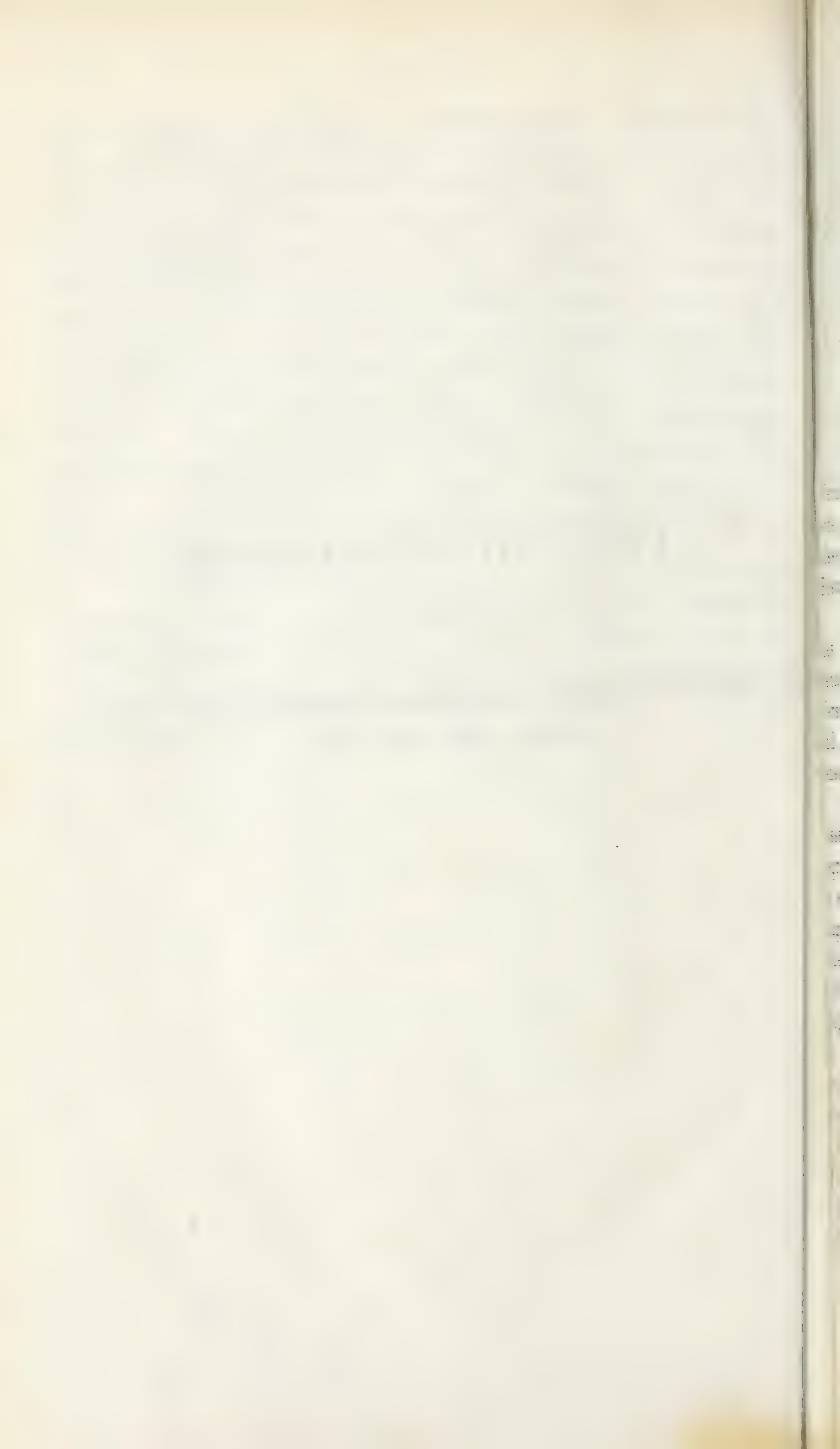
5) *Dianthus atrorubens All. β. glaucophyllos Rchb. icon.* Zwischen Theben und Karlsdorf einzeln unter der zahlreich vorkommenden Stammart. — Betreffs des zweifelhaften Vorkommens des Dianthus Carthusianorum um Presburg bin ich

seit zwei Jahren in Tirol nur bestärkt worden. Auch kann ich Herrn Dr. Brügger („Beiträge zur Flora von Tirol" in der Zeitschrift des Ferdinandeum, Innsbruck 1860) in Rücksicht auf die Presburger Pflanze nicht beipflichten, wenn er (Seite 83) mit Hegetschweiler den D. atrorubens vielleicht für eine Alpenform des D. Carthusianorum zu halten geneigt war. Denn mochten die von mir gesehenen Alpenformen dieser Pflanze auch noch so winzig und armblüthig sein, stets trugen sie das deutliche Gepräge des Carthusianorum des Tieflandes, nie aber erinnerten sie an die Presburger Pflanze. Unter den vielen Pflanzen, die ich um Presburg, den echten D. Carthusianorum der Beschreibungen zu entdecken, untersucht und gesammelt habe, dürfte ein freilich schon fast verblühtes Exemplar vom Szomolaner Wasserfall dem D. Carthusianorum Deutschlands und der Schweiz zunächst kommen.

6) Dorycnium Pentaphyllum Scop. versendete ich nach verschiedenen Orten und erhielt verschiedene Urtheile. Oesterreichische Botaniker erklären die Presburger Pflanze für herbaceum Vill., ausserösterreichische hingegen mit Hinweisung auf die ganz anders gestaltete Pflanze Südfrankreichs, als D. suffruticosum Vill.

SITZUNGSBERICHTE.

A) Berichte über die allgemeinen Versammlungen in den Jahren 1869 und 1870.



Jahres-Versammlung des Vereins für Naturkunde

am 4. Januar 1869.

Vicebürgermeister M. Gottl im Vorsitze.

Der Herr Vorsitzende constatirte zunächst nach §. 17 der Vereinsstatuten die Beschlussfähigkeit der Versammlung, und bedauerte, dass theils durch die kriegerischen und politischen Ereignisse, theils durch die Abnahme des Eifers der Mitglieder der Besuch der Versammlung gelitten habe.

Herr Professor E. Mack theilte hierauf ein Telegramm des Herrn Vereinspräses Baron D. Mednyanszky mit, welcher bedauerte, durch zu spätes Erhalten der Einladung zur General-Versammlung nicht in der Lage zu sein, derselben zu präsidiren und erstattete nun folgenden Rechenschaftsbericht über die wissenschaftlichen Leistungen des Vereins:

Trotz der geringen Zahl Arbeiter im Felde der Naturwissenschaften, die Ihren Verein zwang, seine Thätigkeit zu begrenzen, ist das Bild, welches ich über seine Thätigkeit Ihnen zu entwerfen habe, kein ungünstiges. Nach der Generalversammlung vom 29. Mai 1865 fanden in diesem Jahre noch 5 ordentliche Versammlungen statt; im Jahre 1866 wurden ausser einem Cyclus von 7 populären Vorträgen noch 3 ordentliche Versammlungen gehalten; durch die Kriegsunfälle unterbrochen begannen im Winter 1866/7 wieder die ordentlichen Versammlungen und wurden mit etwas verändertem Plane im Winter 1867/8 fortgesetzt; im ersteren Jahre wurden noch 4 Versammlungen abgehalten. — Insbesondere waren im Jahre 1866 die populären Vorträge so besucht, dass wir gezwungen waren, ein grösseres Local, die Aula des k. Gymnasiums, welche uns durch die Güte der Direction überlassen wurde, zu acquiriren, um dem massenhaften

Andrang zu genügen. Leider verhinderten einestheils die geistige Erschöpfung nach dem unglücklichen Feldzuge 1866, andererseits der Mangel an vortragenden Kräften die Fortsetzung dieser Vorträge in den nächsten Jahren.

Von Vereinsschriften erschien im Januar 1866 ein Doppelheft von 10 Druckbogen mit einer Karte der Insel Schütt, im Herbste 1866 ein Heft von 9 Bogen, von welchen der Band 1864/5 10 Originalaufsätze, Band 1866 4 Originalaufsätze enthält. Im Bande 1864/5 wurde der langgehegte Wunsch erfüllt, auch Aufsätze in der magyarischen Sprache aufzunehmen und so der diplomatischen Sprache des Landes ihr Recht werden zu lassen. Einem weiteren Erscheinen der Vereinsverhandlungen steckten die nicht günstigen pecuniären Verhältnisse des Vereins ein Ziel, wiewohl an Material für solche es nicht gefehlt hätte.

Einer der Glanzpunkte unserer Vereinsthätigheit war jene Zeit, als die 11. Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte in den letzten Tagen des August und Anfangs September 1865 zu Presburg tagte. Mit bedeutenden pecuniären Opfern hatte Ihr Verein in den sämmtlichen Räumlichkeiten des zweiten Stockes der k. Rechtsakademie eine Ausstellung naturhistorischer Gegenstände eröffnet, die sich des Beifalls der Männer der Wissenschaft, die aus allen Gauen Ungarns und aus den fernsten Ländern gekommen, erfreute.

Das Jahr 1865 hatte zuerst dem Vereine Gelegenheit geboten, mehrere Ehrenmitglieder zu ernennen, von denen leider erst in den letzten Tagen der berühmte Arzt Dr. Balassa uns durch den Tod entrissen wurde. Tiefe Trauer erfüllt das Land um den Verlust dieses eifrigen Vaterlandsfreundes, und der Verein hat es für seine Pflicht gehalten, sein Bedauern über das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Arztes der tiefbetrübten Wittwe auszusprechen. Sein Andenken werden auch Sie ehren und in Ihrem Gedächtnisse bewahren.

Auch die traurigen Kriegsereignisse des Jahres 1866, wo die wilde Kriegsfurie bis vor die Thore Presburgs vordrang, hatten dem Vereine Gelegenheit gegeben, seine Thätigkeit zu erproben. Ihre medizinische Section war es, welche mit aufopfernder Thätigkeit noch vor dem Beginn des Krieges, während und nach demselben durch ihre Mitglieder sich der verwundeten

Krieger annahm, und muthig und ausdauernd selbst während des Kampfes ihrer Pflicht genügte. Nur durch die Association konnte so Erspriessliches geleistet werden und dass Vieles geschehen, dessen war die ganze Stadt Zeuge; wenn die allerhöchste Gnade des Königs und Kaisers bei Vielen es anerkannte durch äussere Auszeichnung, so gebührt dem Vereine ein grosser Antheil, weil er dazu anregte.

Mit anderen gelehrten Gesellschaften und Vereinen sind wir fortwährend in dem freundschaftlichsten Verkehre geblieben und der Schriftentausch dauert mit denselben fort. Gegenwärtig sind es 162 Gesellschaften und zwar 42 österreichisch-ungarische und 120 ausländische, mit welchen uns der geistige Verkehr verbindet. Höchst erfreulich insbesondere ist der neuangeknüpfte Verkehr mit den in Ungarn bestehenden gelehrten Vereinen.

Der Tod hat leider die Zahl unserer alten Mitglieder sehr gelichtet; ich erwähne nochmals des Ehrenmitgliedes Dr. Balassa, des seit dem Entstehen des Vereins ihm treugebliebenen Hofrathes Schosulan, unseres vieljährigen Vicepräsidenten, des Vorstandes der medic. Section Dr. Mayr, des Stadtphysikus Dr. Stromsky, Dr. Dorner, Mag. Weisweiler, Mag. Schmidt J., Professor Szekcső und Dr. Gerley, der, wenn auch nicht unserem Vereine angehörend, doch im Bande 1864/5 eine sehr interessante Arbeit über den Cretinismus der Insel Schütt geliefert und reges Interesse am Verein genommen. Ich glaube in Ihrem Interesse zu sprechen, wenn ich Sie auffordere, das Andenken dieser Mitglieder durch Erheben von Ihren Sitzen zu ehren. Ueber die Vereinsversammlungen wird der Custos, Herr Rittmeister Schneller erschöpfenden Bericht erstatten; doch Eines sei mir erlaubt, zu gedenken der aufopfernden Thätigkeit und tiefen Wissenschaftlichkeit unseres Vereinsmitgliedes, des pens. k. k. Statthalterei-Hilfsamts-Directors Herrn Ferd. Steltzner, welcher die zoologischen und mineralogischen Sammlungen in eine musterhafte Ordnung gebracht hat; ihm gebührt der beste Dank.

Zum Schlusse sei mir gewährt, einer persönlichen Angelegenheit zu gedenken. In Kurzem in die cisleithanische Hauptstadt wandernd, verlasse ich nach mehr als achtzehnjähriger Thätigkeit ohne mein Wollen diese Stadt, und lege dankend ein Amt, das ich durch lange Jahre geführt, in Ihre Hände nieder. Ich

stand an der Wiege des Vereins mit warmem Herzen; begeistert für die Verbreitung der Naturwissenschaften habe ich mit ganzer Kraft und mit meinem besten Bewusstsein für das Gedeihen Ihres Vereins gewirkt; ich bitte Sie, meine Freunde, das, was durch dreizehn Jahre mühsam zusammengetragen wurde, als Belegstücke für die naturwissenschaftliche Kenntniss Ungarns, lassen Sie es nicht zerstieben in alle Winde, bewahren Sie es für diese Stadt. Der Grundgedanke, der die Gründer dieses Vereins geleitet, war: ein naturhistorisches Museum und eine Bibliothek für die Stadt Presburg zu schaffen, welche Materiale geben sollen dem wissenschaftlichen Forscher und anregen sollen die Jugend, die künftigen Träger des Fortschritts. Nur in den Naturwissenschaften und ihrer Verbreitung liegt die Grundidee unseres Jahrhunderts. Darum meine Herren, bitte ich Sie nochmals: erhalten Sie, was mühsam geschaffen wurde.

Herr Bibliothekar Prof. Böckh berichtet nun über den Stand der Bibliothek; diese enthält 862 laufende Nummern, die sich auf 3792 Bücher vertheilen aus 1614 Bänden, 2178 Heften, 7 Manuscripten, 6 Karten, 10 Lithographien, 4 Atlanten und 145 separaten Tafeln bestehen. Im Jahre 1865 zählten wir nur 1856 Bücher in 1164 Bänden und 692 Heften: es entstand somit ein Zuwachs von 450 Bänden und 1486 Heften, eine Vermehrung um mehr als das Doppelte. Wünschenswerth wäre die Veröffentlichung eines Cataloges, um den reichen Inhalt allen zugänglich zu machen.

Herr Custos k. k. Rittmeister A. Schneller, berichtet über die in 6 neuen Kästen, insbesondere durch die sorgfältige Mühe des Herrn Directors Ferdinand Steltzner aufgestellten Sammlungen. Sie enthalten an Säugethieren: 25 Stück in ausgestopftem Zustande, 4 in Weingeist aufbewahrt; an Vögeln 196 Stück in 67 Gattungen und 135 Arten; an Vogeleiern 200 Stück in 77 Species, Geschenk des Herrn Dr. B. Tauscher; 14 Vogelnester; an Skeletten: ein menschliches Skelett in einem eigenen Kasten, ein Negerskelett, in Präparation bei Dr. Böckh, 10 Stück von Vierfüsslern, 5 von Vögeln, 4 Säugethiere, 6 Reptilien, 1 Fischskelett. An Pflanzen: ein Herbar in 21 Fascikeln, bestehend aus 1014 Gattungen in 3664 Arten; eine Holzsammlung. — An Käfern: eine geordnete Sammlung in 71 Familien, 291 Gattun-

gen, 724 Arten in 1229 Exemplaren. — An Schmetterlingen: eine Collection in 84 Gattungen und 211 Arten. — An Spinnen: 66 Arten. — An Fischen: 23 Stück in Weingeist aufbewahrt. — An Reptilien: 22 Stück. — An Mineralien enthält die oryktognostische Sammlung 391 Exemplare, die petrographische und paläontologische Sammlung ist in der Aufstellung begriffen und enthält besonders die letztere sehr interessante Exemplare.

Der Vereinscassier Herr Dr. Rigele erstattete nun den Bericht über den Vermögensstand des Vereins.

Die Einnahmen waren 1865: 355 fl. 47 kr. — 1866: 215 fl. 10 kr. — 1867: 169 fl. 76 kr. — 1868: 230 fl. 10 kr., zusammen 970 fl. 43 kr., wobei zu bemerken kommt, dass die Jahresbeiträge der Mitglieder für 1868 noch nicht eingehoben wurden.

Die Ausgaben waren:

An Auslagen für die Ausstellung 1865	116 fl.	72 kr.
„ Buchbinderarbeit	29 „	70 „
„ Buchdruckerrechnung	504 „	79 „
„ Schreibrequisiten	52 „	77 „
„ Fortsetzung pränumerirter Werke	137 „	33 „
„ Frachtauslagen eingesend. Druck-Werke	63 „	78 „
„ Porto- und Stempelauslagen . .	28 „	4 „
„ Ankauf von 5 Glaskästen . . .	64 „	50 „
„ Gehalt des Vereinsdieners . . .	101 „	10 „
„ diversen kleinen Auslagen . .	12 „	— „
Zusammen . .	1110 fl.	73 kr.

Es ergibt sich somit ein Deficit von 140 fl. 30 kr., welches aber in der Einhebung der Jahresgebühr für 1868 von ca. 62 Mitgliedern in der Summe von 195 fl. 30 kr. seine Bedeckung finden wird.

Zu Scrutatoren bei der Wahl der Functionäre des Vereins wurden Herr Dr. Ruprecht und Herr Director Steltzner gewählt. Zum Präsidenten wurde der k. Oberstkammergraf Herr Baron Dionys Mednyanszky und zum Secretär Dr. Kanka mit der Functionsdauer von 3 Jahren mit absoluter Majorität gewählt. — Mit relativer Stimmenmehrheit und auf die Dauer

eines Jahres wurden gewählt: zum Präses-Stellvertreter Herr Vicebürgermeister M. Gottl, zum ersten Secretär-Stellvertreter Herr Dr. M. Ruprecht, zum zweiten Secretär-Stellvertreter Herr Dr. B. Tauscher, zum Cassier Herr Dr. A. Rigele, zum Custos Herr Director Ferdinand Steltzner, zum Bibliothekar Herr Prof. Dr. Böckh; zu Ausschussräthen die Herren Prof. Fuchs, Dr. S. Glatz, k. k. Rittmeister Schneller, Professor M. v. Samarjay, Dr. Gotthardt, Dr. Tischner, Dr. v. Mihalovics, Advokat Dauscher, C. Pappenheim, Dr. Zlamál, Prof. Rozsay, Pastor J. Geyer, k. Ger.-Assessor v. Travnik, Prof. Liebleitner.

Am Schlusse forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, dem scheidenden Secretär Prof. E. Mack den Dank des Vereins für seine langjährigen Bemühungen auszusprechen.

Versammlung

am 20. März 1869.

Den Vorsitz führte der Präses-Stellvertreter Herr Moriz Gottl, Vicebürgermeister von Presburg.

Der Vereins-Secretär Dr. Kanka berichtet, dass seit der Jahresversammlung im Jänner l. J. 27 neue Mitglieder zum Beitritt in den Verein sich gemeldet haben, welche hiermit durch den Secretär und den Secretär-Stellvertreter Hrn. Dr. Ruprecht zur Aufnahme empfohlen werden. Dieselben sind: Herr C. Friedmann, Med. Dr., Herr Benjamin Lendvay, Med. Dr., Herr Alois Ritter v. Koch, Med. Dr., Herr Jos. Stern, Med. Dr., Herr Jos. Schlemmer, Med. Dr. und Secundararzt im k. ung. Landeskrankenhause, Herr Demeter Bachopulo, pens. k. k. Militärarzt, Herr Math. Haas, Wund- und Geburtsarzt, Herr Jos. Steiner, emer. k. k. Militärarzt, Herr Ferdinand Prohaska, Wund- und Zahnarzt, Herr Ang. Bednarik, Oberarzt im Spital der Barmherzigen Brüder, Herr Anton Nehrer, Med. Dr., Herr Carl v. Helmár, Med. Dr., Herr Rudolph v. Sóltz, Mag. der Pharmacie und Apotheker, Herr Aug. Willerding, Med.

und Chir. Dr., k. k. Oberstabsarzt, Herr Jahob Treulich, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Herr Friedrich Šulik, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Herr Ferdinand Kubiss, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Herr Alois Paikrt, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Herr Joseph Wurst, Med. und Chir. Dr., k. k. Oberarzt, Herr Jos. Könyöki, Professor an der Oberrealschule, Herr Geyza Lucich, Magister der Pharmacie, Apotheker und Professor an der Ober-Realschule, Herr Michael Bajusz, Professor an der Oberrealschule, Herr Ludwig Kreybik, Professor an der Oberrealschule, Herr David Kassovitz, Med. und Chir. Dr., Herr Ferdinand Böhmer, Med. und Chir. Dr., Secundararzt im k. ungar. Landeskrankenhause, Herr Gust. Degen, Dr. der Rechte, Professor an der k. Rechtsakademie, Herr Moriz Stern, Mag. der Chirurgie, sämmtlich in Presburg wohnhaft. Indem der Secretär die erfreuliche Thatsache einer so namhaften Zunahme der Vereinsmitglieder zur Kenntniss bringt, knüpft er die angenehme Hoffnung daran, dass sich nunmehr die Vereins-Versammlungen einer erhöhten Theilnahme erfreuen dürften.

Derselbe berichtet ferner über die Gründung eines zoologisch-botanischen Tauschvereins in Pest, welchem beizutreten die Vereinsmitglieder eingeladen werden, und legt sodann zahlreiche Druckschriften vor, welche von fremden Vereinen und Academien für die Vereinsbibliothek eingesendet wurden.

Der Secretär macht hiernach die Mittheilung, dass bereits vor längerer Zeit eine Parthie archäologischer und naturhistorischer Objecte vom Herrn Apotheker v. Boleman in Léva an den Verein gütigst eingesendet wurden, welche hiermit zur Ansicht vorgelegt werden. Dieselben stammen aus Szántó (Magyarad) im Honther Comitate, wo sie auf Veranlassung des obgenannten Herrn gesammelt und ausgegraben wurden. Herr Prof. Könyöki, welcher den obigen Fundort aus eigener Anschauung kennt, hält einen erläuternden Vortrag über die daselbst stattgefundenen Ausgrabungen, und spricht sich dahin aus, dass die daselbst gefundenen Gegenstände, die meist aus Knochen und Geschirren bestehen, dem Steinzeitalter entsprechen; sie finden sich unter einer etwa $1^1/_2$ Schuh tiefen Humuslage und einer eben so tiefen Lehmschichte, und dürften von einem ehemaligen

Opferort stammen. Unter den vom Herrn Professor Kónyöki daselbst vorgefundenen Scherbenstücken findet sich ein besonders merkwürdiges Fragment mit altitalischen Schriftzeichen, welches zur näheren Untersuchung an Prof. Mommsen gesendet werden soll. Prof. Kónyöki stellt den Antrag, dass die in obiger Sendung enthaltenen archäologischen Objecte dem hiesigen städtischen archäologischen Museum übergeben werden, was um so bereitwilliger angenommen wird, als unser Vereins-Museum sich nur auf die Sammlung naturhistor. Gegenstände beschränkt, und Herr Prof. Kónyöki verspricht, sich dahin verwenden zu wollen, dass, wenn Naturalien an das städtische archäologische Museum eingesendet werden sollten, wie es zuweilen vorkommt, dieselben dem naturhistorischen Vereins-Museum überlassen werden.

Schliesslich machen die Herren Custos F. Steltzner, Prof. E. Rózsay und Rittmeister A. Schneller Mittheilungen über die neuesten Leistungen auf den Gebieten der Geologie, Zoologie und Botanik, wobei die beiden Letzteren die auf Ungarn bezüglichen neueren Erscheinungen besonders hervorheben.

Versammlung

am 22. April 1869.

Der Vereins-Secretär Dr. Kanka berichtet, dass durch das Zusammenwirken mehrerer Vereins-Mitglieder es gelungen ist, auch in diesem Jahre einen Cyclus von öffentlichen unentgeltlichen populären Vorträgen zu Stande zu bringen, deren Nützlichkeit und Zweckmässigkeit schon durch die Thatsache erwiesen ist, dass der Besuch derselben von Seite der Bevölkerung, insbesondere auch des weiblichen Theiles derselben, ein sehr reger war. Die grosse Theilnahme, welche das Publikum in dieser Beziehung zeigte, hatte zur Folge, dass die zu den ersten zwei Vorlesungen benutzte Localität, ein Hörsaal der städt. Realschule, nicht mehr hinreichte, alle Zuhörer zu fassen, daher die weiteren mit freundlicher Genehmigung der löbl. Stadtbehörde im städt. Repräsentantensaale gehalten wurden. Die Reihenfolge derselben

war folgende: Am 19. Februar Herr Dr. Kanka über die Pflege der Augen; am 26. Februar Herr Professor Dr. Böckh über das Knochengerüste bei den Wirbelthieren; am 5. März Herr Professor Könyöki über die ältesten archäologischen Funde, besonders jene aus dem Stein- und Broncealter stammenden; am 12. März, Derselbe, Fortsetzung desselben Vortrages; am 19. März Herr Professor Lucich über den Sauerstoff und seine Verbindungen; am 2. April Herr Professor Rózsay über einige nützliche und dennoch unnöthig verfolgte Vögelarten; am 9. April Herr Professor Bajusz über die Eigenschaften des Lichtes.

Herr Professor Lucich hält hierauf einen Vortrag über die Spectral-Analyse, wobei er einen, erst kürzlich für die hiesige Realschule aus der rühmlichst bekannten Werkstätte des Univ.-Mech. Desaga in Heidelberg bezogenen Apparat vorzeigte, dessen Construction und Wirkungsweise erklärte, und die grossartigen Erfolge, welche dessen Anwendung aufweist, erörterte.

Versammlung

am 15. November 1869.

Den Vorsitz führte der Präses-Stellvertreter Herr Vice-Bürgermeister Moriz Gottl.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kanka legt eine grosse Anzahl von Druckschriften vor, welche von auswärtigen Vereinen und Instituten für die Vereins-Bibliothek eingegangen sind.

Herr Custos Director F. Steltzner berichtet über neue Acquisitionen für die Naturaliensammlung des Vereins, deren specieller Ausweis weiter unten folgt. Ein grosser Theil derselben stammt vom Herrn Vereins-Custos selbst, und es wird ihm dafür von Seite der Versammlung der Dank ausgesprochen.

Der Herr Custos theilt ferner mit, dass entsprechend dem, von ihm gestellten und vom Vereins-Ausschuss genehmigten Antrage: während der Sommermonate das Vereins-Museum an einem Tage der Woche dem allgemeinen Publicum zur unentgeltlichen Besichtigung zu eröffnen, dies im verflossenen Sommer nun wirk-

lich stattgefunden hat. Das Vereins-Museum war an 18 Einlasstagen, jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags, von 3—5 Uhr Nachmittags eröffnet, und wurde im Ganzen von 452 Personen besucht.

Hierauf richtete der Vereins-Secretär Dr. Kanka folgende Ansprache an die Versammlung: „Hochgeehrte Herren! Ich glaube den Wiederbeginn der Thätigkeit unseres kleinen naturwissenschaftlichen Vereines nach mehrmonatlicher Unterbrechung nicht würdiger feiern zu können, als indem ich einige Worte der Erinnerung den Manen jenes unsterblichen Geistes widme, welcher vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickt, durch sein umfassendes Genie alle Zweige der Naturwissenschaften in sich vereinigt, durch die grossen Entdeckungen und den massgebenden Einfluss, den seine Thätigkeit im Gesammtgebiete der Naturwissenschaften ausgeübt, sich zum Repräsentanten nicht nur der naturwissenschaftlichen Forschung, sondern der gesammten Culturrichtung unseres Jahrhunderts emporgeschwungen hat. Der 14. September l. J. wurde als der Tag, an welchem vor hundert Jahren Alexander v. Humboldt geboren wurde, nicht nur in allen gebildeten Kreisen Deutschlands, sondern in jenen der gesammten civilisirten Welt als ein Tag hehrer Erinnerung gefeiert. Unser bescheidener Verein, der sich die Pflege der Naturwissenschaften zum Ziele gesetzt hat, darf diesen Tag nicht unbemerkt vorüberziehen lassen, ohne sich dessen zu erinnern, wie Vieles die Wissenschaft, die gesammte Menschheit den Forschungen dieses grossen Geistes zu verdanken hat. Gestatten Sie mir daher, meine Herren, dass sich diese Stunde als eine kleine Nachfeier des wichtigen Erinnerungstages gestalte, indem ich Ihnen nach meinen bescheidenen Kräften ein Bild der umfassenden Thätigkeit jenes unsterblichen Geistes zu entwerfen trachte."

Dr. Kanka liefert hierauf eine kurze biographische Skizze des grossen Mannes, schildert die staunenswürdigen Erfolge seines Wirkens, und schliesst mit den begeisterten Worten Bernstein's: „Zehn Jahre sind über dem Grabe Alexander v. Humboldt's dahingestrichen. Grosses ist seitdem im Reiche des Wissens geleistet worden, und Vieles werden noch die kommenden Jahrzehende an Erkenntniss reifen, was seinem Wissen unbekannt blieb, denn ewig fortschreitend ist der Geist, wie ewig schaffend die Natur. Aber wenn auch sein Wissen überflügelt, sein Wesen, sein Leben,

sein Streben wird unsterblich fortleuchten, so lange Menschen von Menschengrösse erfasst werden. Er war ein Ideal des Geistes, der unabwendbar seinem Ziele der Vervollkommnung nachstrebt. Ihn verleitete nicht der Zauber der Jugend, ihn hemmte nicht die Falle des Wohlstandes, ihn bezwang nicht die Fessel des Amtes, ihn erschreckte nicht die Gefahr der Wildniss, ihn drückte nicht die Riesenaufgabe der Arbeit, ihn beirrte nicht die Huldigung der Grossen, ihn verdarb nicht die Luft des Hofes, ihn erschreckte nicht der Giftstachel der frommen Verläumder, ihn hat die Ruhezeit des Alters nicht der Arbeitskraft beraubt. Vorwärts strebend unter allen Verhältnissen, war er ein Ideal unsterblichen Verdienstes, dem nachzustreben der Stolz aller Menschen und aller Zeiten sein wird."

Versammlung

am 22. December 1869.

Der Vereins-Secretär Dr. Kanka legt zahlreiche an den Verein gesendete Druckschriften vor. Er berichtet ferner, dass er über Aufforderung des hiesigen National- und mehrerer Mitglieder unsers Vereins sich brieflich an den berühmten, gegenwärtig in Pest weilenden Naturforscher und Professor Dr. Carl Vogt aus Genf mit der Anfrage gewendet habe, ob derselbe nicht geneigt wäre, auch in unserer Stadt eine oder zwei Vorlesungen über die älteste Geschichte des Menschengeschlechts, womit er in mehreren Städten so grosse Erfolge erzielt hat, zu halten. In der brieflichen Antwort erklärt Professor Vogt, dass er für jetzt verhindert sei, diesem Wunsche zu entsprechen, jedoch in späterer Zeit demselben gern nachkommen werde.

Herr Custos Steltzner legt die in der letzteren Zeit eingegangenen Geschenke an Naturalien vor, wovon das Verzeichniss weiter unten folgt.

Herr Rittmeister Schneller berichtet über die neuesten Erscheinungen im Gebiete der botanischen Literatur, so wie Herr Professor Könyöki über jene der Technologie.

Herr Vereins-Custos Director Steltzner hält einen Vortrag über die Ursachen einer ehemaligen Eiszeit, indem er einen Aufsatz von J. C. Deike in St. Gallen über diesen Gegenstand (in der Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen in Halle, 1868) zur Grundlage nimmt. Herr Direct. Steltzner gibt zuerst eine kurze Uebersicht der Erscheinungen, welche an Gletschern beobachtet werden, und erläutert die geologischen Thatsachen, welche als Beweise für die einstige Existenz einer Eis- oder Gletscherzeit gelten, einer Zeit, in der mächtige Eismassen sehr ausgedehnte Strecken unserer Erde bedeckten, wo deren gegenwärtig nicht zu finden sind. Auf Deike's oben erwähnte Abhandlung eingehend, theilt er folgendes aus derselben auszugsweise mit:

Genaue Untersuchungen über unsere Erdrinde, besonders über die darin sich vorfindenden Ueberreste von Pflanzen und Thieren, weisen darauf hin, dass in den klimatischen Verhältnissen, zumal der nördlichen Halbkugel, bedeutende Abweichungen stattgefunden haben. Noch in dem jüngsten Zeitalter der Tertiär-Periode, hatte die nördliche Hemisphäre ein warmes Klima, es folgte demselben ein kaltes, die s. g. Eiszeit, wo die Gletscher eine weit grössere Verbreitung, als jetzt, hatten. Diese Eiszeit ging in ein milderes Klima über, und drängte die Gletscher allmälig bis auf ihre jetzige Ausdehnung zurück. Die Erkennung einer ehemaligen sehr ausgedehnten Eiszeit gehört zu den neuesten Forschungen der Geologie. Venez im Canton Wallis lenkte zuerst im Jahre 1833 die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand.

Diese Lehre fand bei ihrem ersten Auftreten bedeutende Anfechtungen, vorzugsweise von Leopold v. Buch und anderen Anhängern des Vulkanismus. Gegenwärtig wird es kaum einen Naturforscher geben, der das frühere Dasein einer Gletscherzeit noch in Zweifel stellt. Die Ursachen, wodurch solche bedeutende klimatische Unterschiede in gewissen Zeitperioden erzeugt sein können, haben wir noch nicht enträthselt. Es fehlt aber nicht an Phantasiebildern über diesen Gegenstand, wovon einige angegeben und beleuchtet werden sollen.

Die meisten dieser Bilder, auch Systeme genannt, suchen

Anhaltspuncte in der Astronomie, und zwar in den Eigenschaften des Lichtes und der Wärme, verbunden mit den Bewegungen der Sonne und der Planeten.

Die Erde bewegt sich bekanntermassen täglich um ihre Achse und jährlich um die Sonne in der Weise, dass die Erdachse fast die parallele Lage behält, und mit der Erdbahn jetzt einen Winkel von 66° 32′ einschliesst. Oder bezieht man diese Bewegung auf die scheinbare Sonnenbahn, so schliesst der Erd-Aequator mit derselben einen Winkel von 23° 28′ ein, der die Schiefe der Sonnenbahn oder die Ekliptik genannt wird.

Die Durchschnittspuncte des erweiterten Erdäquators mit der Ekliptik nennt man die Solstitien, Frühlings- und Herbst-, Tag- und Nachtgleichen, und die beiden, von diesen 90° abstehenden, die Sommer- und Winter-Wendepuncte.

Diese Hauptpuncte in der scheinbaren Sonnenbahn sind, wie schon Hipparch 150 Jahre v. Chr. nachwies, kleinen Veränderungen unterworfen; sie bewegen sich jährlich rückwärts um $52^2/_{10}$ Secunden von Ost nach West, welche Bewegung Vorrücken der Nachtgleichen oder Präcession genannt wird.

Die Forschungen der neueren Astronomie haben es ferner noch wahrscheinlich gemacht, dass sich unser Planetensystem mit der Sonne in einer geschlossenen Curve um einen grossen Himmelskörper (die Centralsonne) drehe. Der französische Akademiker Babinet glaubte dadurch die Eiszeit erklären zu können, und sagt: Die Bewegung unseres Planetensystems mit der Sonne um einen Centralkörper erfolge in einem mit Aether erfüllten Raume, den er Himmelsmaterie nennt. Durch energische Reibung werde Licht und Wärme besonders bei der Sonne entwickelt. Nach der ungleichen Geschwindigkeit dieser Bewegung entstehe in verschiedenen Zeitperioden bald mehr, bald weniger Wärme und Licht im Sonnenkörper. Folge davon sei eine, in verschiedenen Zeitabschnitten ungleiche Erwärmung und Beleuchtung der Erde durch die Sonne. Hiernach sollen Perioden auftreten, worin auf der ganzen Erdoberfläche bald ein tropisches Klima, bald wieder eine Eiszeit vorherrsche.

Nach einer andern Meinung, der auch Oswald Heer einigen Einfluss einräumt, könne unser Planetensystem bei der Bewe-

gung um den Centralkörper in wärmere oder kältere Himmelsgegenden, als in der Jetztzeit gelangen, und dadurch erhielten wir die einfachste Erklärung von den angegebenen Erscheinungen.

Die Lage der Erdachse oder der Winkel, welchen dieselbe wie erwähnt, mit der Erdbahn und mit der Ekliptik einschliesst, ist nach Angabe des Petersburger Astronomen Schubart in dem Zeitraume von 65,000 Jahren periodischen Veränderungen unterworfen. Die Schiefe der Ekliptik geht in diesem Zeitraume mehrmals auf- und abwärts, und variirt zwischen 20° 43′ und 27° 45′. Um den gleichen Unterschied variirt auch der Winkel der Erdbahn mit der Erdachse, aber in umgekehrtem Verhältnisse.

Das Maximum der Schiefe der Ekliptik von 27° 45′ traf ungefähr vor 36,300 Jahren ein. Zu jener Zeit soll Deutschland ein italienisches Klima gehabt haben. Circa 15000 vor Chr. mass die Schiefe der Ekliptik nur 21° 20′, wo sich die Eiszeit ereignet haben soll. Seit dieser Zeit nahm die Schiefe wieder zu, erhielt 2000 Jahre vor Chr. wieder einen grössten Werth von 25° 52′ und nimmt durch unser Zeitalter hindurch ab, bis sie wieder einen kleinsten Werth von 22° 45′ bekömmt, was wahrscheinlich wieder mit einer Eiszeit zusammenfallen soll. In 20,000 Jahren soll neuerdings tropisches Klima mit einer Ekliptik-Zunahme von 25° 31′ eintreten.

Ein Träumer, der Abbé St. Pierre hat ein einstiges gänzliches Zusammenfallen der Ekliptik mit dem Aequator prophezeit; es werde dann ein beständiger Frühling auf der Erde, und der ewige Friede unter den Menschen eintreffen.

Nach der vorhergegebenen Ansicht müsste dann aber eine ewige Eiszeit eintreten, welche die Menschheit noch wahrscheinlicher zum Frieden, d. h. zur ewigen Ruhe befördern würde.

Thomsen ist der Meinung, dass in verschiedenen Zeitperioden eine sehr ungleiche Menge von Aërolithen (Meteorsteinen) auf die Sonne niederstürzen. In die Zeitperiode der geringsten Quantität falle die Eiszeit, in die andere das tropische Klima auf der Erde. Es wird nicht angegeben, in welcher Weise die Aërolithen eine Zunahme der Sonnenwärme befördern. Vielleicht glaubte Thomsen dass die Meteorsteine der Sonne den benö-

thigten Brennstoff zum Unterhalt des Lichtes und der Wärme zuführen.

In einigen Kreisen hat die Hypothese des Franzosen Adhemar Anhang gefunden, die sich auf die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne und auf das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen stützt.

Die Bewegung der Erde um die Sonne erleidet besonders durch die grossen Planeten, wie Jupiter und Saturn, so wie durch den Mond wegen seiner Nähe, nicht unbedeutende Störungen, worin der Grund liegt, wesshalb die Erdbahn keine Kreislinie, sondern eine Ellipse ist. Die Sonne steht nicht im Mittelpunct, sondern in einem andern Puncte der grossen Achse oder Apsidenlinie, nämlich in einem der sogenannten Brennpuncte der Ellipse.

Dieser Brennpunct ist aber zugleich der Mittelpunct von der scheinbaren Sonnenbahn oder Ekliptik. Diese gegenseitige Stellung der elliptischen Erdbahn und der kreisförmigen Ekliptik ist Ursache von der ungleichen Dauer der verschiedenen Jahreszeiten. Das Zurückschreiten der Nachtgleichepuncte in der Erdbahn, oder ihr scheinbares Vorschreiten in der Ekliptik, die Präcession, ist eine Folge von der Drehung der grossen Achse der Ellipse, oder man kann auch sagen, von der ganzen Erdbahn von West nach Ost, welche Drehung jedes Jahr $50^2/_{10}$ Secunden ausmacht. Vermöge dieser zweiten Bewegung um die Sonne behalten die Jahreszeiten nicht immer die gleiche Zeitdauer, sondern sind periodischen Aenderungen unterworfen.

Die grosse Achse der Erdbahn, oder diese selbst macht einen ganzen Umlauf in 25,900 Jahren, welcher Zeitraum ein platonisches Jahr genannt wird.

Bekanntlich haben die nördliche und südliche Halbkugel unserer Erde immer gleichzeitig die entgegengesetzte Jahreszeit; wenn daher der Frühling und Sommer im Norden länger als der Herbst und Winter sind, so findet im Süden das Umgekehrte statt. Dreihundert Jahre vor unserer Zeitrechnung fiel die grosse Achse der elliptischen Erdbahn mit der Linie zusammen, welche den angegebenen Punct des Krebses mit dem Steinbock verbindet. Die ungleiche Dauer der Jahreszeiten von Frühling und Sommer, verglichen mit denen von Herbst und Winter, soll also nach Adhemar die Ursache eines periodischen Wechsels der

Klimate in beiden Hemisphaeren sein. Um das Jahr 300 vor Chr. hatte die nördliche Hemisphäre das Maximum des warmen, die südliche das des kalten Klimas. Um diese Zeit konnten Mammute, Urrhinoceroten &c. selbst in dem jetzt kalten Sibirien gedeihen.

Um das Jahr 12,650 nach Chr., wo die Erdbahn die entgegengesetzte Stellung einnimmt, hat der Norden der Erdoberfläche den Culminationspunct der Eiszeit, der Süden den des warmen Klimas erreicht.

Diese klimatischen Veränderungen und Unterschiede, erzeugt durch die periodisch veränderliche Dauer der Jahreszeiten, sollen nach Adhemar mit einem andern grossartigen Phänomene auch in engem Zusammenhange stehen, nämlich mit den Wasserbedeckungen der Erde, von denen wir sagenhafte Ueberlieferungen mehrerer Völker des Alterthums haben.

Ueber den Einfluss, welchen die Veränderungen in der Schiefe der Ekliptik und die Drehung der Erdbahn auf die klimatischen Verhältnisse auf der Erde auszuüben vermögen, besitzen wir wissenschaftliche Untersuchungen. Es kann zugegeben werden, dass die angegebenen periodischen Veränderungen in der Schiefe der Ekliptik und der Drehung der Erdbahn von West nach Ost, auf Beobachtung und Berechnung beruhen, und als richtig vorausgesetzt werden müssen. Ob aber davon periodische Veränderungen in den klimatischen Verhältnissen beider Hemisphären, wie angegeben wurde, abhängig sind, steht sehr in Frage.

Nach Professor Hirsch in Neufchatel können die Veränderungen in der Schiefe der Ekliptik, welche in der jetzigen Periode von 2000 vor Chr. bis 6000 nach Chr. von 23° 53′ bis 22° 54′ abnimmt, keine bedeutenden Veränderungen auf das Klima ausüben. Die Mitteltemperatur, wovon das Klima vorzugsweise abhängt, kann dadurch in unseren Gegenden kaum um 1° C., in den Polargegenden kaum 4° C. verändert werden.

Schliesslich sagt Deike: Keine der vorgeführten Hypothesen über die Ursachen einer ehemaligen Eiszeit stützt sich auf speciell darüber gemachte Beobachtungen oder Thatsachen, alle sind desshalb reine Fantasiebilder.

Bei den bisherigen Untersuchungen über die jüngst verflos-

senen geologischen Ereignisse auf der Erdoberfläche hat man sich, wie bei gewissen religiösen Ansichten, zu früh von der Erde ab und dem Himmel zugewendet, der uns aber sicherlich schon jetzt wenig Aufklärung bieten kann.

Oskar Fraas sagt in seinem Werke unter dem Titel: „Vor der Sündfluth“, nachdem er diesen Gegenstand eingehend behandelt hat: Die Entstehung der Eiszeit war die einfache Folge der Configuration der Gebirge und der Formung der Continente zur nachtertiären Zeit, bei der wir eine Verbindung der Ostsee mit dem weissen Meere, und einen Zusammenhang Englands mit dem Festlande anderseits zu Hülfe nehmen, was Beides in geologischen und orographischen Beobachtungen begründet ist. In Folge der Erhebung der centralamerikanischen Vulkankette aber schloss sich die grosse Längskette des amerikanischen Gebirges, die warmen Wasser Westindiens unter dem Schutze der Korallenriffe Florida's, strömten nun ostwärts, und in ihrer Polar-Ablenkung nordwärts. Ihnen dankt Europa in erster Linie die Milderung des Klimas, das durch derartige Einflüsse bald empfänglich wurde, dem Menschen, der nach der grossen Fluth dorthin wanderte, einen dauernden Wohnsitz zu bieten.

Verzeichniss

der im Jahre 1869 dem Museum des Vereins für Naturkunde zugekommenen Geschenke:

Von Herrn Rudolf v. Schercz: 17 Vögel, 4 ausgestopfte Säugethiere.

Von Hrn. v. Némethy, pens. Beamten: 1 Mammuth-Backenzahn, 3 Stücke einer Riesenauster, 1 Stück Kalktuff aus Nahács, Leithakalkstücke mit zahlreichen Muscheln und Schnecken aus Stepanow im Neutraer Comitat.

Vom Herrn Gymnasialprofessor Emil Rózsay: 4 Fische, 2 Schildkröten-Rückenschilde, 8 Krustenthiere, 2 abnorme Hühner-Füsse.

Vom Herrn k. k. Hauptmann Heinrich v. Wedekin: 1 Dattelpalmenblüthe, 1 Rochenschwanz, 60 Conchylien, 7 Korallen.

Vom Herrn Jakob v. Palugyay: Bruchstücke einer Hummer, 1 Fisch (Leuciscus rutilus, Rothflosser) mit abnorm. Schuppenbildung, 1 Krebs mit abnormer Scheerenbildung.

Vom hiesigen archäologischen Museum: 1 Ammonit vom Salzberge bei Hallstadt, 19 Vögel, 2 Eichhörnchen, Riesenauster, Mammuthzahnstück, 13 Mineralien, 1 Wespennest, 1 Stück von der afrik. Papierstaude, 1 Einsiedlerkrebs, 1 Embryo (Skelet), 401 recente Conchylien, 6 Skorpione, 221 Mineralien, 53 Petrefacten, 4 Seesterne, 5 Seepferdchen, 1 Seeigel, 30 verschiedene Früchte, 1 Weichselstock aus Mehadia.

Vom Herrn Professor Könyöki: 3 Kalktuffe, 1 Holz-Silicat aus Szántó, Bernstein, 15 Mineralien.

Vom Herrn Dr. Juris A. Dauscher: Bergkreide aus Banka, Kalksinter und Tuffe aus dem Totiszer Steinbruch.

Vom Herrn Custos Dir. Steltzner: 1 Straussenei, 2 Feuer-Salamander, 1 Fledermaus, 1 geologische Karte, eine Schmetterling- und Käfersammlung in 29 Cartons, 65 Species Conchylien, 1 Seestern, 3 getrocknete Fische.

Vom Herrn Rittmeister A. Schneller: 1 Vogelnest, Froschlarven, Wassermolche, kleine Fische.

Vom Herrn Professor Bogsch: 4 Seefische, 4 Krabben, 1 Muschel.

Vom Herrn Rittmeister A. Schneller und Custos Director Steltzner: 88 Species Moose und Flechten, auf acht Tafeln aufgeklebt.

Vom Herrn Dr. Kanka: 1 Olm.

Vom Herrn Gustav Rigele: Mineralien.

Vom Realschüler Georg Marcsányi: 1 Vogelnest, 2 Schmetterlinge, 17 Muscheln und Schnecken, 2 Mineralien.

Von den Normalschülern F. Hill und L. Wester: 17 Mineralien.

Versammlung

am 19. Jänner 1870.

Wegen Verhinderung des Herrn Vicepräses unter dem Vorsitze des Vereins Secretärs Herrn Dr. Kanka.

Derselbe legt die im Schriftentausche eingelangten Werke vor, und berichtet, dass er sich, wegen wo möglicher Erlangung näherer Nachrichten über das, am 4. Jänner l. J. in der Gegend von Tirnau beobachtete Erdbeben dahin gewendet, jedoch bisher keine Nachricht erlangt habe.

Herr Custos Steltzner legt die in der letzten Zeit eingelangten Geschenke an Naturalien vor, und zwar: von Herrn Dr. jur. A. Dauscher 5 Mineralien, vom Herrn pens. Buchhalter v. Némethy 7 muschelreiche Leithakalkstücke, vom hiesigen archäologischen Museum die auf Seite 86 angeführten Naturalien, welche noch im Jahre 1869 dem Verein gespendet wurden.

Schliesslich hält Herr Professor Dr. Böckh einen Vortrag über die Urwälder von Böhmen und Schlesien, deren nähere Beschreibung, erläutert durch Abbildungen, gegeben wird.

Versammlung

am 16. Februar 1870.

Unter dem Vorsitz des Vereins-Secretärs Dr. Kanka.

Derselbe legt die in der letzten Zeit eingelangten Druckschriften vor, und macht die Anzeige, dass Herr Leo Kunze, Benedictiner-Ordenspriester und Gymnasial-Professor in Komorn, brieflich den Wunsch, dem Vereine als Mitglied beizutreten, ausgesprochen habe, und daher von dem Herrn Vice-Präses und

Vereins-Secretär zur Aufnahme empfohlen werde, welche sofort ausgesprochen wird.

Der Vereins-Custos Herr Director Steltzner legt hierauf folgende, dem Vereins-Museum gewidmete Geschenke vor: vom Herrn Professor Könyöki 7 Mineralien, vom Herrn Professor Rózsay 1 Jamesonit, vom Herrn Custos-Adjuncten des k. k. Hof-Mineral.-Cab. Fuchs in Wien 1 Stück krystallisirter Sandstein.

Herr Director Steltzner theilt hierauf einen Auszug mit aus dem sehr interessanten Bericht von Dr. Wilh. Carpenter über Schleppnetz-Untersuchungen des Meerbodens in den nördlich von den brittischen Inseln gelegenen Meeresregionen, ins Deutsche übersetzt von Dr. Bunzel (im Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1869, 19. Band). Als die wichtigsten Resultate dieser Untersuchungen werden angeführt:

1. In den Tiefen des Meeres, welche bisher für azoisch (lebenlos) oder nur von Thieren eines sehr niederen Typus bewohnt gelten, existirt eine reiche, mannigfaltige Fauna und es wird der Gegenbeweis gegen die Ansicht geliefert, dass ein gewisser hydrostatischer Druck höheren Formen des animalischen Lebens nachtheilig, ja sogar vernichtend sei.

2. Wurde erwiesen, dass in gewissen Tiefen manche Formen des animalischen Lebens vorkommen, welche entweder ganz neu in der Wissenschaft sind, oder bisher auf gewisse Localitäten beschränkt, oder bloss früheren geologischen Epochen angehörig gedacht wurden.

3. Die Untersuchungen haben die Verbreitung einer Minimaltemperatur von wenigstens 0° R. in einer Tiefe von 2863' aufwärts über eine gewisse Area festgestellt. Trotzdem variirte die Oberflächentemperatur wenig von 9° R. sowohl in dieser Gegend als in den benachbarten Strecken von gleicher Tiefe.

4. Eine allgemeine Vergleichung der Faunen aus verschiedenen Localitäten scheint den Schluss zu gestatten, dass die Vertheilung des marinen animalen Lebens, abseits von der Küstenzone, mehr von der Temperatur, als von der Tiefe des Wassers abhängt. Denn obschon die Natur des Meeresgrundes einen wichtigen Einfluss auf das animalische Leben hat, welches derselbe beherbergt, so ist doch selbst diese Bedingung in hohem Grade von der Temperatur abhängig.

5. Die Untersuchungen bestätigen vollkommen alle, schon auf Grundlage früherer Sondirungen gemachten Angaben über das Vorhandensein eines sehr ausgiebigen Stratums kalkigen Schlammes auf dem Grund des atlantischen Oceans, welcher zum Theil aus lebenden Globigerinen, zum Theil aus zerriebenen Schalen früherer Generationen besteht, zum Theil aus Coccolithen und Coccosphären, nebst Beimengung anderer Bestandtheile mehr weniger zusammengesetzt ist. Sie deuten ferner darauf hin, dass das Vorwiegen dieses Depositums mit einer Seebodentemperatur von 6 bis 7° R. in Verbindung stehe, welches in höheren Breiten als 55° kaum einem anderen Einflusse, als jenem des Golfstromes zugeschrieben werden kann. Es scheint die ganze Masse dieses Schlammes von einem lebenden Organismus durchdrungen zu sein, der wegen seiner Formlosigkeit als Typus noch tiefer steht, als die Spongien und Rhizopoden, und der von Prof. Huxley den Namen „Bathybius" erhielt. Möge nun dieser Bathybius dem Thier- oder Pflanzenreich angehören, immerhin haben wir Grund, denselben als eines der Hauptinstrumente zu betrachten, wodurch das feste Material des kalkigen Schlammes, welchen er durchdringt, aus seiner Lösung im Meerwasser abgesondert wird.

6. Die Untersuchungen beweisen schlagend die Aehnlichkeit zwischen jenem kalkigen Depositum und der grossen Kreideformation, auf welche früher mehrere Naturforscher hingewiesen haben, und wurden die Coccolithen und Coccosphären identisch befunden mit Körperchen, die sich in der Kreide vorfinden. Die früheren Sondirungen konnten nur eine oberflächige Schicht dieses Materiales nachweisen, die Schleppnetz-Untersuchungen aber zeigen deutlich, dass dasselbe eine ansehnliche Dicke besitze, ebenso wie die Verbreitung dieses Depositums durch Untersuchungen an zwei, ungefähr 200 Meilen von einander entfernten Puncten über einen grossen Flächenraum nachgewiesen wurde.

7. Diese Untersuchungen bestätigen aber nicht allein die schon veröffentlichten Ansichten bezüglich der vollständigen Abhängigkeit dieses kalkigen Depositums von der ungeheuren Entwickelung der niederen Formen des organischen Lebens, sondern zeigen auch, dass die Area, auf welcher sich jenes befindet, mit einer Mannigfaltigkeit höherer Typen animalischen Lebens bevöl

kert ist, von denen viele in hervorstehender Weise der Kreidezeit angehören.

8. Es wird durch jene Thatsachen ein neues Licht verbreitet auf die Verschiedenheiten der marinen Fauna in einem bestimmten Gebiete, die nicht auf Aenderungen in der geologischen Beschaffenheit zurückgeführt werden können. Da es in allen geologischen Epochen tiefe Meere gegeben hat, so müssen auch Verschiedenheiten im submarinen Klima stattgefunden haben, die auch auf jenen äquatorialen und polaren Strömungen beruhen, deren Existenz als physicalische Nothwendigkeit nachgewiesen wurde. Daher ist es einleuchtend, dass sobald Aenderungen in der Richtung solcher Strömungen durch eine Bewegung des Seegrundes nach oben oder nach unten hervorgebracht wurden, eine beträchtliche Modification, oder selbst ein totaler Umsturz der submarinen Klimate benachbarter Regionen, die Folge hievon gewesen sein mag. Die Wirkung einer solchen Temperatur-Aenderung auf die bezüglichen Faunen jener Gegenden wird wahrscheinlich von der Art und Grösse dieser Veränderungen abhängen. Ist dieselbe schnell und beträchtlich, so kann sie das Erlöschen einer grossen Zahl von Species in jenen Regionen herbeiführen, während andere in ein ihnen zuträglicheres Klima auswandern, und in neuen Localitäten auftauchen. Findet jedoch eine solche Temperaturveränderung allmählig statt, so wird der grösste Theil der Species der in diesen Gebieten vorhandenen Fauna sich derselben anpassen, indem sie in ihrer Structur und in ihren Gewohnheiten solche Veränderungen erleidet, die genügend sind, um dieselben zu neuen Species umzugestalten, ohne ihren Genus-Character zu verlieren.

9. Die geistreiche Vermuthung des Dr. Wallich, dass die Natur des auf dem Meeresgrunde vorhandenen animalischen Lebens nicht selten einen Schlüssel für die Geschichte von dessen Niveau-Veränderungen abzugeben vermag, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit auch auf Veränderungen im submarinen Klima ausgedehnt werden, denn wenn eine Species reichlich als litterale Form auftritt, so würde deren Vorhandensein in grossen Tiefen in demselben Gebiete darauf hindeuten, dass das Sinken des Bodens nicht von bedeutenden Temperatur-Veränderungen begleitet war, während dessen Fehlen in benachbarten Theilen desselben

Gebietes vernünftigerweise als Beweis einer solchen Aenderung gelten kann.

Versammlung

am 16. März 1870.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kanka, welcher in Verhinderung des Herrn Vice-Präses den Vorsitz führt, legt die in der letzten Zeit von fremden Vereinen eingelangten Druckschriften vor, und berichtet ferner, dass mehrere Vereinsmitglieder sich entschlossen haben, einen Cyclus von populären Vorträgen zu halten, wofür vorläufig folgendes Programm festgestellt wurde:

Am 24. März: Herr Primararzt Dr. Gotthardt, über den Bau und die Pflege der Zähne.

Am 1. April: Herr Professor Liebleitner, über das alte Aegypten.

Am 8. April: Herr Dr. Kovács, über die menschlichen Haare.

Am 22. April: Herr Professor Könyöki, die Farbe in ihrer practischen Anwendung, mit besonderer Rücksicht auf die Toilette der Frauen.

Am 29. April: Herr Primararzt Dr. Zlamál, über den Bau und die Pflege der Haut.

Am 6. Mai: Herr Dr. Schlemmer, über das Gehör und die Tonempfindungen.*)

Herr Professor Rózsay hält hierauf einen Vortrag über die Infusorien, worin er die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen über diesen Gegenstand mittheilt.

Schliesslich gibt Herr Professor Liebleitner eine Schilderung des Jordanthales in seinen geographischen und natur-

---

*) Von diesen Vorträgen wurden die ersten vier bei reger Theilnahme eines zahlreichen, gebildeten Publicums im hiesigen Repräsentantensaale gehalten; die zwei letzten mussten vertagt werden, weil die betreffenden Herren verhindert waren, dieselben zu halten.

historischen Verhältnissen, und erläutert dieselben an einer sehr schönen Prophilkarte.

Versammlung

am 21. April 1870.

Herr Vice-Bürgermeister und Präses-Stellvertreter Moriz Gottl im Vorsitz.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kanka legt die eingelangten Bücher und Zeitschriften vor, und zeigt an, dass Herr Werin, Besitzer eines naturhistorischen Museums, sich bereit erklärt habe, Naturalien dem Vereins-Museum im Tausch zu überlassen oder gegen den Betrag zu verkaufen, welcher durch Lösung einer grösseren Anzahl von Eintrittskarten in sein Museum von Seite der Vereins-Mitglieder, erzielt würde. Der Herr Vereins-Custos Director Steltzner wird ermächtigt sich in Unterhandlung mit Herrn Werin einzulassen, und passende Acquisitionen für das Vereins-Museum im Tausch oder auf die angeregte Weise zu effectuiren.

Herr Director Steltzner legt ferner folgende Geschenke für das Vereins-Museum vor: vom Realschüler Alois Magda, ein Bandwurm in Spiritus, 2 Klafter lang, von Herrn Obristlieutenant v. Heimerl 1 grauer Reiher, ausgestopft von Herrn Prof. Rózsay, von Herrn Prof. Rózsay 1 Sumpfschildkröte, vom Herrn Vereins-Custos Director F. Steltzner eine Petrefacten-Sammlung, 4 Fischegel in Spiritus, 1 ausgestopfter Kolibri, Gletscherfloh in Spiritus, von den Herren DD. Locati und Lanza in Spalato, durch Vermittlung des Herrn Franz v. Preyssler alldort und der Frau Louise Streibig hier, eine Algensammlung aus dem adriatischen Meere in 116 Species; durch Tausch für Doubletten erhalten 9 Stück Mineralien, 1 Flughörnchen.

Herr Director Steltzner hebt besonders die reichhaltige und schöne Algensammlung, welche die Herren DD. Locati und Lanza gesendet haben, hervor, und beantragt, denselben den Dank des Vereins schriftlich auszudrücken, womit der Secretär,

so wie mit Ausfertigung der Vereins-Diplome für die genannten Herren beauftragt wird, nachdem dieselben den Wunsch als Mitglieder aufgenommen zu werden, geäussert haben.

Der Herr Vice-Präses findet sich ferner veranlasst, auch dem Herrn Vereins-Custos Director Steltzner für die dem Museum gespendete schöne Petrefacten-Sammlung den Dank im Namen des Vereins auszusprechen.

Herr Dr. jur. A. Dauscher macht eine Mittheilung über Elodea canadensis (die s. g. Wasserpest), jene Pflanze, welche durch ihre enorme Wucherung die Häfen für Schiffe unfahrbar macht, und zeigte deren Abbildung vor. Er macht ferner aufmerksam auf den Inhalt eines interessanten Aufsatzes über Arbeitstheilung in der Natur aus den Ergänzungsblättern für die Gegenwart.

Herr Director Steltzner theilt aus den Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Berlin das interessante Ergebniss der Untersuchungen Göpperts über die Entstehung des Diamantes mit, wornach die in demselben in letzter Zeit gefundenen Algen sehr für die Entstehung auf nassem Wege, durch Zersetzung organischer und unorganischer Stoffe sprechen.

Versammlung

am 23. November 1870.

Nach mehrmonatlicher Unterbrechung der Vereinsversammlungen während der günstigeren Jahreszeit hielt der Verein für Naturkunde am 23. November l. J. seine erste Versammlung in dieser Wintersaison. Nachdem der Verein kein eigenes Versammlungslocale besitzt und das im vorigen Winter dazu benützte (die Gesangsschule) in mehrfacher Hinsicht als nicht zweckmässig sich erwies, so war die Vereinsleitung bemüht, ein anderes, passenderes zu diesem Zwecke zu ermitteln. Die löbl. Direction der k. Rechtsakademie war so freundlich, dem an sie gestellten Ersuchen bereitwilligst zu entsprechen, und gestattete die Verwendung eines der juridischen Hörsäle zu diesem Behufe. Die Versamm-

lung fand um 6 Uhr Abends unter dem Vorsitze des Präses-Stellvertreters und Vice-Bürgermeisters Herrn Moritz Gottl statt.

Der Vereins-Secretär Herr Dr. Kanka berichtet, dass die in den letzten Monaten von auswärtigen Vereinen und Akademien eingelangten zahlreichen Druckschriften und Werke im Museum-Locale zur Einsicht vorliegen, und hebt darunter zwei Sendungen als besonders werthvoll hervor. Die eine rührt vom Verein zur Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse in Wien her, welcher so gütig war, die auf dessen Veranlassung vom Jahre 1862 bis 1869 zu Wien gehaltenen populären Vorträge für unsere Bibliothek zu übersenden. Es ist dies eine Sammlung höchst interessanter Abhandlungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften in gemeinfasslicher, aber dem jetzigen Standpuncte entsprechender Form, welche, von ausgezeichneten Fachmännern gehalten, gewiss von jedem, für die Fortschritte in der Naturkunde sich Interessirenden mit grossem Vergnügen gelesen werden.

Die zweite Sendung, auf welche der Vereins-Secretär besonders aufmerksam zu machen wünschte, ist die von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, welcher unsere Vereinsbibliothek schon so viele werthvolle Geschenke verdankt, übersendete Fortsetzung des bereits vor Jahren begonnenen, höchst bedeutenden Werkes über die fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien, von Dr. Mor. Hörnes, dem für die Wissenschaft leider zu früh verstorbenen Director des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets.

Der Vereins-Secretär hebt hervor, wie dankbar es unser Verein hinnehmen müsse, dass die bedeutendsten naturhistorischen Vereine und Akademien des In- und Auslandes unablässig fortfahren, durch Sendung der von ihnen herausgegebenen Druckschriften unsere Bibliothek zu bereichern, woraus für die Stadt Presburg ein literarischer Schatz erwächst, wie er nicht häufig zu finden sein wird.

Hierauf berichtet der Vereins-Custos Herr Director Ferd. Steltzner über die seit Monat Mai bis jetzt dem Vereins-Museum zugekommenen zahlreichen Geschenke an Naturalien, welche im Museum-Locale den Mitgliedern zur Ansicht ausgestellt sind. Nachdem die vom Mai bis 1. September l. J. eingelaufenen Geschenke und deren Geber bereits in den Zeitungsblättern bekannt

gemacht wurden, so folgt hier nur das Verzeichniss derjenigen Gegenstände, welche vom 1. September bis 23. November l. J. eingelangt sind, und zwar vom Herrn Rittmeister Aug. Schneller: eine Hauskatzen-Missgeburt; vom Herrn Professor C. W. Christe: 1 Kofferfisch, 2 exotische Käfer; vom hierstädtischen archäologischen Museum: 1 Meerspinne, 1 Seestern; vom Herrn Vereins-Custos, pens. k. k. Statthalterei-Hilfsamts-Director Ferd. Steltzner: 1 Haifischhaut, 9 Seefische, 7 Krebse, 3 Sepien, 1 Seeigel, 60 Species Conchylien; vom Realschüler Ladisl. Csörgö und den Normalschülern Aug. Bartsch, Ferd. Urszinyi und Anton Wagner: 1 Kormoran, 1 Fledermaus, 1 Wassermolch, 14 Conchylien, 5 Mineralien. — Der Herr Custos fordert wiederholt die Vereinsmitglieder auf, sowohl persönlich, als im Kreise ihrer Bekannten für die Vermehrung unserer naturhistorischen Sammlung zu wirken, da gewiss so manches für unser Museum interessante Object im Privatbesitze sich befindet, welches gern demselben überlassen würde, wenn die nöthige Anregung dazu stattfände. Unter den im Verlaufe des Sommers neu eingelaufenen Geschenken hebt der Herr Vereins-Custos als besonders werthvoll hervor: zwei sehr schöne Sammlungen von Algen, grösstentheils des adriatischen Meeres, welche das Museum dem Vereinsmitgliede Herrn Professor Bogsch und dem Herrn pens. k. k. Major Pöschl in Raab verdankt.

Er theilt ferner das Resultat der im heurigen Sommer stattgefundenen Eröffnung des naturhistorischen Cabinets mit. Bekanntlich hat der Verein bereits im vorigen Sommer beschlossen, die Naturaliensammlung an einem Tage der Woche dem Publicum zur unentgeldlichen Besichtigung zu eröffnen, indem er von der Ansicht ausging, dass dadurch einerseits die Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse bei der Bevölkerung gefördert, andererseits auch Anregung zur Vermehrung des Museums durch Solche, die nicht Mitglieder des Vereins sind, geboten werde. Der Herr Custos, dessen Verdienst es ist, dass diese von ihm angeregte Idee in's Leben treten konnte, indem er sich mit seltener Opferwilligkeit bereit erklärte, an den Eröffnungstagen in den Vor- und Nachmittagsstunden selbst im Museum gegenwärtig zu sein, bemerkt, dass es ihm zum Vergnügen gereiche, constatiren zu können, dass seine Erwartungen betreff des Erfolges der Eröff-

nung des Museums zur allgemeinen Besichtigung nicht getäuscht wurden. Es geht dies aus dem Umstand hervor, dass die Naturaliensammlung durch Geschenke von Nichtmitgliedern seitdem namhaften Zuwachs erhalten hat, so wie ferner aus der Thatsache, dass die Zahl der Besucher des Vereins-Museums an den Eröffnungstagen im heurigen Sommer eine bedeutend grössere war, als im verflossenen, wobei nur mit Bedauern zu bemerken ist, dass die Vereinsmitglieder selbst am spärlichsten dabei vertreten waren. Während im Vorjahre die Gesammtzahl der Besucher sich auf 452 belief, hat sich dieselbe in diesem Jahre auf 1013 gesteigert, und während im Vorjahre das Maximum der Besucherzahl an einem Einlasstag 45 betrug, hat sich dasselbe im heurigen Sommer auf 118 erhöht, was jedenfalls ein erfreuliches Zeichen des zunehmenden Interesses bei der Bevölkerung für naturhistorische Kenntnisse ist.

Der Bericht des Herrn Vereins-Custos Director Steltzner wurde von den anwesenden Mitgliedern mit allseitigem Beifall aufgenommen, und demselben für sein aufopferndes und erfolgreiches Wirken im Interesse des Vereins der Dank desselben protocollarisch ausgesprochen, wobei speciell hervorgehoben wurde, dass nicht nur die musterhafte Anordnung des Vereins-Museums und die Vermehrung desselben mit werthvollen Naturalien nur dem rastlosen Bemühen des Herrn Vereins-Custos, sondern auch der günstige Erfolg, den die Eröffnung des Museums zur allgemeinen Besichtigung nachweist, hauptsächlich dem liebenswürdigen Benehmen zu verdanken ist, welches derselbe den Besuchern gegenüber an den Tag legt.

Schliesslich hielt Herr Professor Dr. Böckh einen Vortrag über die Sprachweise des unterseeischen Telegraphen, wobei derselbe die höchst sinnreiche und interessante Vorrichtung erklärte, mittelst welcher die schwachen electrischen Ströme im submarinen Kabel mit Beihilfe der Magnetnadel und des Lichtes zur Wahrnehmung gebracht, und zur Construction der Zeichensprache benützt werden. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Versammlung
am 16. December 1870.

Der Herr Vereins-Secretär Dr. Kanka berichtet, dass die Vorbereitungen zur Herausgabe eines neuen Heftes der Vereinsschrift getroffen sind, wodurch der Verein in die angenehme Lage versetzt wird, die von auswärtigen Vereinen und Instituten zahlreich eingehenden Geschenke durch eine Gegengabe zu erwiedern, und zugleich den Vereinsmitgliedern und dem Publicum Rechenschaft über die Vereinsthätigkeit zu liefern. Er fordert zugleich die anwesenden Mitglieder auf, dahin zu wirken, dass die Zahl der Theilnehmer am Verein möglichst zunehme. Als neu eintretende Vereinsmitglieder werden die Herren k. k. Regimentsärzte Dr. Johann Srb und Dr. Hugo Pollak vom Vereins-Secretär und Herrn Dr. Gotthardt gemeldet.

Hierauf hält der Vereins-Custos Herr Director F. Steltzner einen Vortrag über die ältesten Formationen der Erde und die frühesten Spuren organischen Lebens, indem er den Inhalt einer, in den Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien (V. Band, Jahrgang 1864/5) enthaltenen Abhandlung über diesen Gegenstand von Professor Dr. Ferd. v. Hochstetter zur Mittheilung bringt.

Der Herr Custos gibt zuerst eine kurze Uebersicht der verschiedenen Erdschichten, wie dieselben gegenwärtig in der Geologie angenommen werden, und erläutert dieselbe an einer von ihm verfertigten Karte. Als die älteste Formation wird bekanntlich die Schiefergruppe, auch Urgebirge genannt, angenommen, die als die erste Erstarrungskruste des einst feuerflüssigen Erdballes gilt; die derselben entsprechende Erdbildungsperiode wurde als azoische (d. h. leblose) Periode desshalb bezeichnet, weil in den entsprechenden Gesteinen keine Spuren organischer Wesen, weder von Pflanzen noch Thieren gefunden wurden, und man daher annehmen zu können glaubte, dass zu jener Zeit noch keinerlei organische Geschöpfe auf der Erde existirten. Ueber diesem als dem ältesten festen Boden bildeten sich in den späteren Erdperioden durch Ablagerung aus Wasser acht verschiedene Gruppen von Schichten, welche sämmtlich mehr weniger

organische Reste enthalten und in mehrere Formationen gechichteter Gesteine zerfallen (Flötzgebirge). Spätere Reactionen des feuerflüssigen Erdinnern hatten zur Folge, dass die Gesteine der ersten Art nicht überall als die tiefsten erscheinen, sondern durch Hebungen und Senkungen auch die tiefsten zu Tage gefördert wurden. Als der ersten uranfänglichen Fauna (Primordial-Fauna nach Barrande) angehörig wurden die Trilobiten und einige andere Seethiere aus der silurischen Formation der Grauwacke, welche über der Schiefergruppe liegt, angesehen. Kaum 2 Jahrzehende nach diesen Entdeckungen Barrande's in Böhmen, kennt man organische Reste aus viel älteren Schichten-Systemen, aus den sogenannten azoischen Formationen. Englische Geologen haben längst eine mächtige Ablagerung im Cambrischen Gebirge in Wales gefunden, und daher „cambrisches System“ genannt, in welchem man Anneliden und Zoophyten fand, die bisher als die ältesten organischen Reste in Europa galten. Sonach musste die oberste Schicht der Schiefergruppe schon zum palaeozoischen Gebirge gezählt, der Grauwackengruppe angereiht werden. Aber auch, was die alte deutsche Geologie noch Urgebirge nannte, müssen wir jetzt als einen Complex von umgewandelten sedimentären Schichten betrachten, in welchen wir Spuren organischer Wesen zu suchen haben. Diese von Murchison „Fundamental-Gneis,“ von Anderen „metamorphische Gesteine“ genannten Schichten sind nun in Canada in einer Ausdehnung von 200,000 engl. Quadratmeilen und in einer Dicke von 40—50,000 Fuss vorgefunden, in deren unteren Lagen man die unzweifelhaften Reste organischer Wesen entdeckte, die animalischer Natur, anfänglich für Korallen gehalten, durch den geübten Mikroskopiker Dr. Dawsen jedoch untersucht, zu den Foraminiferen gestellt und „Eozoon canadense“ genannt wurden. Diese Riesenformen von Foraminiferen sassen fest auf einer breiten Basis, bauten durch übereinanderliegende Kalklamellen flache, unregelmässige Kammern reihenweise übereinander, die durch Kanäle miteinander verbunden waren. So bildeten sie halbkugelförmige oder unregelmässig cylindrische Massen, die wieder zu enormen Stücken zusammenwuchsen, und das Ansehen eines Korallenriffes annahmen. Also Kalkriffe aufbauende Foraminiferen im Meere der azoischen Periode, und die Urkalklager sind alte Foraminiferenriffe.

das Analogon der modernen Korallenriffe! das ist das überraschende Resultat, zu welchem die Entdeckung führte.

In den neuesten englischen Lehrbüchern der Geologie ist sonach auch die Bezeichnung „Fundamental-Gneis" verschwunden und an ihre Stelle ein „laurentinianisches System" getreten (nach den Laurentian mountains so genannt) als die älteste bekannte Formation der Erde, welche zugleich die frühesten Spuren organischer Wesen enthält. Statt einer azoischen haben wir jetzt eine „eozoische Periode" (vom griechischen *εος* = Morgenröthe und *ςοον* = lebendes Wesen), welche die Entwicklungsgeschichte der Erde einleitet, gleichsam wie Morgenröthe den Tag.

Diese Gesteinsgruppe erscheint in Canada in einer Mächtigkeit von 30,000 Fuss; die darüber gelagerte, dort „huronische", dem cambrischen System entsprechende aber bei 18,000 Fuss mächtige Gruppe hinzugerechnet, erreichen somit die gesammten vorsilurischen Schichtensysteme die enorme Dicke von 40 bis 50,000 Fuss, und kommen an Mächtigkeit nahezu allen Formationen von der paläozoischen Periode angefangen, bis zu den jüngsten Bildungen gleich, deren Gesammtdicke kaum höher als auf 60,000 Fuss zu schätzen sein dürfte.

Somit steht als unbestreitbare Thatsache fest: die Foraminiferen, welche in den jüngeren Perioden der Erde als Nummuliten, Orbituliten &c. durch Milliarden kleiner Individuen sehr wesentlich beigetragen haben zur Bildung von Kalksteinlagern, sie waren in der ältesten Periode der Erdgeschichte durch Riesenformen repräsentirt, deren Reste uns in den Kalkriffen, welche sie gebaut haben, in den Urkalklagern aufbewahrt sind. Wir haben nach dieser constatirten Entdeckung die Schiefergruppe nicht mehr als erste erstarrte Kruste, nicht mehr als azoische Periode zu bezeichnen, sondern als umgewandelte sedimentäre Schichten, als eozoische Periode, die uns in ihrer ungeheuren Mächtigkeit eine Perspective in eine so riesige Zeitdauer der vorsilurischen Periode eröffnet, dass das Auftreten der Primordial-Fauna uns als ein verhältnissmässig modernes Ereigniss erscheinen muss.

Schliesslich weist Hochstetter noch darauf hin, wie wunderbar diese ausserordentliche Entdeckung übereinstimmt mit dem allgemeinen Gesetze der Entwickelung des Thierlebens von niederen zu höheren Formen (Foraminiferen, Trilobiten), dass gleich-

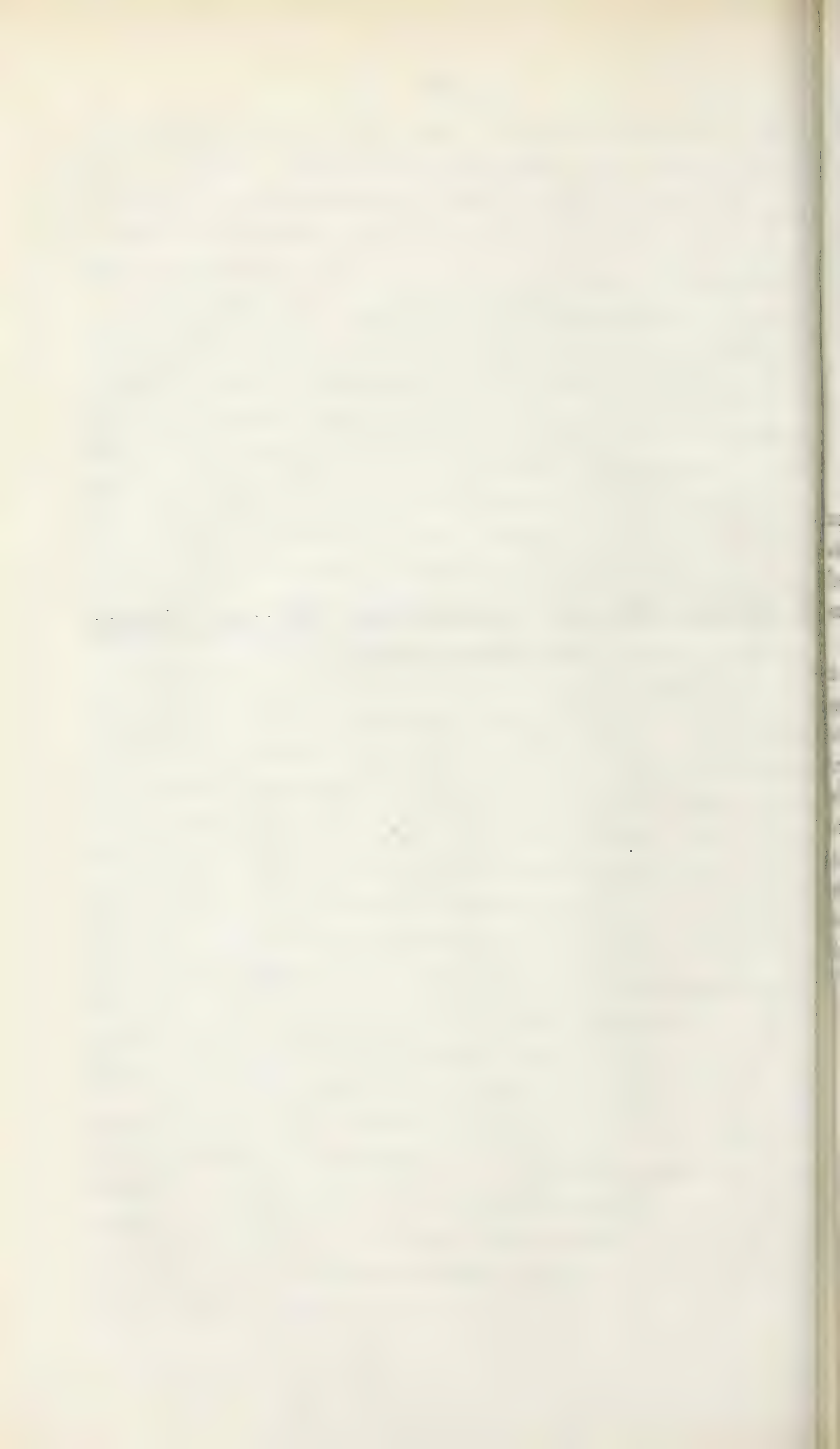
wohl die Fragen jetzt schon weder bejaht, noch verneint werden können: ob diese Formen in jener Periode der einzige dominirende Typus des organischen Lebens auf der Erde waren? und ob sie in Wirklichkeit als die ersten organischen Wesen überhaupt zu betrachten sind?

Die Frage aber: ob das, was in der neuen Welt gefunden wurde, nicht auch im alten Europa sich finden lasse? wäre mit „ja“ zu beantworten, da im südwestlichen Böhmen unter den Ginetzer-Schichten, welche Barrande's Primordial-Fauna enthalten, ein immenses Schichten-System liegt, das sich über den Böhmerwald bis zur Donau in Bayern erstreckt, dessen Gesammtmächtigkeit auf nicht weniger als 90,000 Fuss geschätzt wurde und deutlich aus zwei Gruppen besteht: einer oberen, dem cambrischen Systeme Englands oder huronischen Canada's entsprechend, und einer unteren, welche das laurentinianische System repräsentirt. In ersterer wurden auch schon durch den Custos des Nat.-Museums in Prag, Dr. Fritsch, organische Reste gefunden, in letzterer muss man auch noch das Eozoon canadense finden.

Dr. Ruprecht berichtet hierauf aus den Verhandlungen der belgischen Akademie der Wissenschaften über die Verwendung weiblicher Arbeiter in den Kohlengruben. Es geht aus den hierüber gesammelten statistischen Daten mit Bestimmtheit hervor, dass die erwähnte Verwendung sehr nachtheilige Folgen auf die Gesundheit der betreffenden Arbeiter habe, und dass es daher sehr wünschenswerth sei, dass von Seite des Staates durch Ueberwachung und entsprechende Gesetze den daraus hervorgehenden Uebeln vorgebeugt werde. Dasselbe gilt bezüglich der in Belgien häufiger als bei uns vorkommenden Verfälschung des Bieres durch Coccelskörner, welche ebenfalls Gegenstand der Verhandlung in der belgischen Akademie war, deren Resultat Dr. Ruprecht auszugsweise mittheilt.

Der Vereins-Custos Herr Director F. Steltzner legt hierauf die vom 23. November bis 16. December l. J. für das Vereins-Museum eingegangenen Geschenke vor, und zwar: von Herrn Stephan Kuzsely 15 recente Conchylien, 6 Petrefacten, 1 Kalkspath-Krystall; vom Realschüler Franz Zapletal 2 Petrefacten; vom hiesigen städt. archäologischen Museum abgetreten 17 vulc. Auswürflinge aus Böhmen, 1 Brochure über den ausgestorbenen Vulcan Kammerbühl in Böhmen, 1 Kesselstein.

B) Berichte über die Versammlungen der medic. Section im Winter 1869/70.



Medicinische Sections-Sitzung

am 20. November 1869.

Der Vorsitzende Herr Dr. Kanka eröffnet die Versammlung als erste in der beginnenden Wintersaison, indem er die zahlreich versammelten Collegen begrüsst, und um ihre eifrige Theilnahme und Mitwirkung an den Versammlungen des Vereins ersucht.

Von der Ansicht ausgehend, dass es sehr erwünscht wäre, mit Hilfe der Versammlungen den Mitgliedern die neueren Erscheinungen der Literatur auf den Gebieten der einzelnen medicinischen Fachwissenschaften leichter zugänglich zu machen, schlägt der Vorsitzende vor, dass einzelne der Herrn Collegen, welche sich mehr weniger gewissen Specialfächern zuwenden, von Zeit zu Zeit Referate über neuere Vorkommnisse auf dem Gebiete ihrer Specialfächer liefern möchten, welcher Vorschlag beifällig aufgenommen wird. Es erklären sich nachstehende Mitglieder zu Fachreferaten bereit: Herr Dr. Kanka für Augenheilkunde, Herr Dr. Zlamál für Hautkrankheiten und Syphilis, Herr Dr. Ruprecht für Pharmakologie und Toxicologie, Herr Dr. Tauscher für gerichtliche Medicin, Herr Dr. Schlemmer für Physiologie und Theoretisches, Herr Dr. Gotthardt für Chirurgie und Gynäkologie.

Herr Dr. Ruprecht demonstrirt einen sehr interessanten Kranken. Ein beiläufig 40jähriger slavischer Bauer wurde vor 3 Jahren von einem Wagenrade derartig überfahren, dass er eine ausgebreitete Quetschung und Zerreissung der Weichtheile des Hodensackes, der linken Leistenbeuge und der linken Hüftgegend erlitt, welche Wunden zwar nach längerer Behandlung im Spitale

zu Tirnau vollkommen vernarbten, wobei jedoch ein vollkommener Mangel des Penis zurückblieb. Man findet bei dem Manne, entsprechend der damaligen Verletzung, eine von der linken Hodensackhälfte über die linke Leistenbeuge gegen den linken Darmbeinkamm verlaufende, strahlige, breite Narbe; der Penis ist gänzlich abgängig, doch an seiner Stelle gewahrt man, in der Medianlinie des Hodensackes, in der Gegend der Wurzel des Gliedes, eine trichterförmige Einziehung der Haut welche zu einem in die Tiefe führenden Blindsack geleitet, aus welchem beim Harnlassen der Urin hervorquillt. Bei genauerer Untersuchung des Hodensackes findet sich jedoch, dass der Penis nicht verloren gegangen ist, sondern sich vielmehr nur in der linksseitigen, zerrissen gewesenen Hodensackhälfte eingeschlossen befindet; man kann denselben durch die Scrotalhaut seiner ganzen Ausdehnung nach deutlich durchfühlen, auch durch das Gefühl die Formen der Glans penis deutlich unterscheiden. Noch deutlicher lässt sich die Lage des Penis erkennen, wenn derselbe sich erigirt, was nach Angabe des Patienten nicht selten vorkömmt, wobei dann das Glied als bogenförmiger, mit der Convexitaet nach unten, von der Medianlinie des Scrotums gegen das Mittelfleisch zu verlaufenden steifen Körper, von der Hodensackhaut bedeckt, vorspringt.

Bei der über die Art und Weise der Entstehung der vorliegenden Deformität sich entspinnenden Debatte macht sich die Ansicht geltend, dass bei der durch das Ueberfahren stattgehabten Zerreissung, der Penis, nachdem sein Aufhängeband und die ihn bedeckende Haut zerrissen worden war, gewaltsam nach rückwärts und unten gezerrt worden sei, so dass derselbe gewissermassen aus der ihn noch bedeckenden Oberhaut zurückgeschlüpft und die Vorhaut trichterförmig einstülpend, sich in den Raum des Hodensackes zurückgezogen habe, so dass die bestehende trichterförmige Vertiefung, als die umgestülpte Vorhaut aufzufassen wäre.

Der vorgeführte Kranke wurde einige Tage später im hiesigen Spitale der Barmherzigen Brüder von Dr. Ruprecht operirt. Nachdem die oben angeführte trichterförmige Vertiefung, in deren Grunde die Mündung der Harnröhre sich vorfand, ausgiebig gespalten war, gelang es den Penis, nach Abtrennung mehrerer Adhäsionen, aus dem Hodensacke wieder hervorzustülpen. Der jeder deckenden Haut entblösste Penis wurde durch Transplantation eines Hautlappens von der

Hodensackhaut bedeckt. Gleichzeitig wurde aus den zurückgebliebenen häutigen Seitenwänden der trichterförmigen Grube, welche sich wie vermuthet worden war, als das umgestülpte Präputium erwiesen, durch Vereinigungen mittelst umschlungenen Näthen, mit der transplantirten den Penis deckenden Haut eine kleine Vorhaut geschaffen. Der grösste Theil der Näthe heilte per primam intentionem, und der Kranke konnte nach 4 Wochen mit einem wohlgeformten, bei anderthalb Zoll langen auch einer Erection fähigen Penis entlassen werden.

Medicinische Sections-Sitzung

am 1. December 1869.

Dr. Kanka referirt der Versammlung über die in der Zeit vom 6. bis 11. September 1869 in Fiume abgehaltene Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher.

Dieser Bericht wird weiter unten ausführlich mitgetheilt.

Dr. Gotthardt bringt dem in der vorigen Sitzung gefassten Beschlusse gemäss ein Referat über einige neuere literarische Erscheinungen auf dem Gebiete der Chirurgie. Derselbe verbreitet sich speciell, auf Grundlage einer Arbeit von Hahn in Stuttgart, über die Behandlung des eingewachsenen Nagels der grossen Zehe, wobei die älteren und neueren Behandlungsmethoden dieses Uebels einer ausführlicheren Mittheilung und Kritik unterzogen werden. Ferner wird referirt über die Versuche Langenbeck's, bei der Behandlung von Aneurysmen subcutane Injectionen mit Ergotin anzuwenden, und werden die von Langenbeck in der Berliner klin. Wochenschrift publicirten Fälle mitgetheilt. Endlich spricht Referent noch über die von Adelmann in Dorpat in Langenbeck's Archiv behandelte „Gewaltsame Beugung der Extremitäten zur Stillung arterieller Blutungen."

Bericht über die XIV. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher zu Fiume

vom 6. bis 11. September 1869 von Dr. Karl Kanka.

Wenn ich es unternehme, Ihnen verehrte Herren, einen kurzen Bericht über die diesjährige Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher vorzutragen, so geschieht es weniger, um Ihnen erschöpfende Details über alle Vorkommnisse daselbst mitzutheilen, als um Ihnen ein allgemeines Bild über das dort Erlebte zu geben, einige besonders in medicinischer Hinsicht daselbst zur Sprache gebrachte wichtigere Gegenstände zu erwähnen, und einige Bemerkungen über die Zukunft dieser Versammlungen hinzuzufügen. Ich habe an derselben in keinerlei officieller Gestalt, obwohl diess leicht möglich gewesen wäre, sondern als einfacher Zuschauer theilgenommen; da ich ein Feind allen officiellen Ceremoniels bin, so zog ich es vor, als stiller Beobachter dabei zu sein, um so mehr, als bei uns zu Lande die Wissenschaft nicht immer mit dem einfachen Gewand der Toga sich begnügt, sondern gern im glitzernden Huszarenkleide erscheint.

Der Zahl der Mitglieder nach war die Versammlung von Fiume die bisher am meisten besuchte; es waren 851 Mitglieder eingeschrieben. Von diesen waren 55 Frauen, 113 Oeconomen, 107 Lehrer, 131 Aerzte, 67 Apotheker, 82 Studirende, 59 Ingenieure, Fabricanten und Gewerbtreibende, 84 Advocaten, 37 Kaufleute, 34 Geistliche &c., eine ziemlich bunte Zusammensetzung, wovon nur der bei weitem kleinere Theil wirklichen Anspruch auf die Mitgliederschaft einer solchen Versammlung hatte.

Die Stadt Fiume hatte mit grossartigen Opfern für die Aufnahme und Bewirthung der Gäste gesorgt; die Ausgaben, die dadurch veranlasst wurden, sollen nahe 100,000 fl. betragen haben. Für jedes Mitglied wurde unentgeltliche Wohnung angewiesen, wofür den Quartiergebern die Stadt per Tag und Person 2 Lire zahlte; die Kosten der Bewirthung am ersten Versammlungsabend und des Diner's am Eröffnungstag, des mit zwei Dampfschiffen

am dritten Tage ausgeführten Ausfluges, der Gedenkmünze, des Werkes über die topographischen Verhältnisse Fiume's und seiner Umgebung, welches in ungarischer und italienischer Sprache gedruckt unter die Mitglieder vertheilt wurde — Alles diess wurde von der Commune bestritten und ist ein Beweiss, mit welchem Enthusiasmus die Versammlung von der Bevölkerung aufgenommen wurde. Als besonders werthvolles Geschenk möchte ich die Topographie Fiume's und seiner Umgebung hervorheben, welche ich so frei bin, Ihnen hier vorzulegen. Es sind darin höchst werthvolle wissenschaftliche Daten, grösstentheils nach Professor Lorenz Arbeiten über die naturhistorischen Verhältnisse jenes interessanten Landstriches enthalten, mit schönen Illustrationen, unstreitig ein sehr werthvolles Andenken für die Mitglieder und als Basis künftiger Forschungen auch von grosser wissenschaftlicher Bedeutung.

Der Eindruck, welchen Fiume auf den Fremden macht, ist ein sehr günstiger. In einer herrlichen, halbmondförmigen, von zwar kahlen, aber ziemlich hohen, in schönen Linien sich hinziehenden Bergen umgrenzten Bucht gelegen, bietet Fiume einen der besten Häfen des adriatischen Meeres und birgt in sich die Keime bedeutender künftiger Grösse, welche nur des belebenden Impulses einer mit Ungarns reichen Gefilden es unmittelbar verbindenden Eisenbahn bedarf, um sich zu einem bedeutenden Handels-Emporium zu erheben. Zahlreiche Schiffswerfte ziehen sich entlang des Ufers, da das aus Slavoniens Wäldern stammende Holz hier vorzüglich seine Verwerthung findet und zur Ausfuhr kömmt. Die Stadt selbst ist zwar nicht gross, zählt nur circa 16,000 Einwohner, ist aber nett und zeigt vielfache Anfänge einer namhaften Erweiterung. Sie besitzt in der grossartigen Papierfabrik von Smith & Menier ein Fabriks-Etablissement, welches an Ausdehnung wenige seines Gleichen hat und in diesem Zweige wahrscheinlich in unserem Lande einzig dasteht.

Die Bevölkerung Fiume's, grösstentheils italienisch, kam uns mit der grössten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit entgegen. Ueberall zeigten sich die unzweideutigsten Sympathien für Ungarn, alle Häuser waren mit Tricoloren reich beflaggt und lebhaftes Éljen begrüsste allenthalben die in grösseren Gruppen kommenden Gäste. Unstreitig hatte die Versammlung einen mehr

politischen als wissenschaftlichen Character. Die Fiumaner, in deren eigenem materiellen Interesse ein enger Anschluss an Ungarn liegt, wollten zeigen, dass sie ihn sehnlich wünschen; die Ungarn wollten durch ihr zahlreiches Erscheinen beweisen, wie viel ihnen daran liegt, Fiume als künftigen wichtigsten Hafenplatz für Ungarn zu erhalten. Diess lag in den Verhältnissen und war vorauszusehen, würde an sich auch nichts Verdammenswerthes haben, wenn nur durch die Art und Weise, wie es geschah, nicht das wissenschaftliche Interesse, was endlich doch der Hauptzweck der Versammlung war, zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden wäre.

Leider müssen wir in dieser Beziehung gestehen, dass die wissenschaftlichen Resultate in keinem Verhältniss standen zu den grossen Opfern, welche von Seite Einzelner und der Commune gebracht wurden. Die Fachsitzungen, in denen doch die wichtigsten wissenschaftlichen Discussionen stattfinden sollen, waren sehr spärlich besucht; der grösste Theil der Mitglieder verlor sich schon am 3., 4. Tage, und bei der Schlusssitzung, in welcher Arad zum nächsten Versammlungsort gewählt wurde, waren kaum 60—70 Theilnehmer vorhanden.

Der Glanzpunct der Versammlung war die erste allgemeine oder Eröffnungssitzung, welche in dem glänzend erleuchteten, für die Verhältnisse Fiume's wahrhaft imposanten Stadttheater stattfand. Baron Vécsey, eine martialisch kräftige, intelligente Persönlichkeit, als Präsident, eröffnete die Sitzung mit einer passenden kurzen ungarischen Rede, in welcher er die hohe Bedeutung der Naturwissenschaft hervorhob, welcher er schliesslich auch in italienischer Sprache einige Worte hinzufügte, worauf der Bürgermeister Verneda die Versammlung begrüsste. Dr. Halász als Vicepräsident gab hierauf eine Geschichte der bisherigen Versammlungen, worin er deren Leistungen hervorhob, leider aber nur nach der Anzahl der daran Theilnehmenden und nach der Bogenzahl der gedruckten Verhandlungen, nicht nach dem Inhalte derselben. Darnach folgte Graf Domini mit einem italienischen Vortrag, in welchem er die Beziehungen und die Aufgaben der Naturwissenschaft gegenüber den Anforderungen des practischen Lebens, insbesondere der Schifffahrt und des Handels entwickelte; leider scheint jedoch sein Vortrag von Wenigen verstanden wor-

den zu sein und es verlautete nichts davon, dass seine Vorschläge Gegenstand von Discussionen gewesen wären. Ihm folgte Dr. Bódogh, Secretär der Versammlung, mit einer populären Vertheidigung der Darwin'schen Theorie, und Dr. Balogh Tihamer mit einer poëtischen Darstellung des Einflusses der Natur auf die Entwicklung der Völker. Den Schluss machte Prof. Arányi mit einem Vorschlag und der Vorweisung eines Modells zu einem dem König Stephan I. zu errichtenden Monument, welches aus einer Kirche und verschiedenen Nebengebäuden zu Ausstellungen, Sammlungen &c. bestehen und die Kleinigkeit von drei Millionen Gulden kosten soll.

Der Sitzung folgte das grosse Festessen im Hofraum der Marine-Akademie, welches leider zu Ende durch einen unliebsamen Vorfall gestört wurde, indem ein heissblütiger Redner vorwurfsvolle Worte gegen die, den Anschluss Fiume's an Ungarn zu saumselig betreibende Regiernng sprach, und dabei die Missbilligung mehrer Mitglieder erfuhr, wodurch eine merkliche Verstimmung in der ganzen Gesellschaft hervorgebracht wurde. Als Revanche dafür brachten die Anhänger jenes Redners demselben am Abend einen Fackelzug.

In der ersten medicinischen Fachsitzung, welche am nächsten Tag gehalten wurde, woran von den eingeschriebenen 131 Aerzten nur 50—60 theilnahmen, waren die wichtigsten Gegenstände Dr. Giacich's Vortrag über den Skerljevo und Dr. Rózsai's Vorschlag zur Errichtung eines Seebades und climatischen Curortes zu Abbazia di S. Giacomo. Bekanntlich ist Skerljevo eine Hautkrankheit, von welcher man glaubte, dass sie jener Gegend eigenthümlich sei, die vor etwa 40 bis 50 Jahren eine grosse Anzahl von Menschen erfasste, so dass die Regierung sich veranlasst sah, eigene Krankenhäuser zur Behandlung der betreffenden Leidenden zu errichten. Gegenwärtig ist die Zahl derselben sehr gering, so dass jene Anstalten aufgehoben wurden, und die Kranken dem Communalspital zu Fiume zugewiesen werden, wo sie Dr. Giacich behandelt. Die Erscheinungen stimmen ganz dafür, dass die Krankheit nichts anderes ist, als Syphilis, die sich durch hässliche, zerstörende Geschwüre in der Haut, besonders im Gesicht kundgibt.

Die wenigen Kranken, die wir davon im Spital sahen, mach-

ten ganz den Eindruck auf uns, dass es veraltete, wahrscheinlich meist vererbte, hie und da vielleicht mit Scrofulose verbundene, durch Vernachlässigung, Unreinlichkeit, schlechte Nahrung und Lebensweise hartnäckig gewordene Syphilis sei. Dr. Giacich ist dennoch der Ansicht, dass die Krankheit zwar der Syphilis sehr nahe verwandt, vielleicht nur eine Abart derselben sei, aber dennoch durch gewisse Eigenthümlichkeiten sich von der gewöhnlichen Syphilis unterscheide, als: dass nie die Geschlechtstheile und das Lymphdrüsensystem angegriffen werden, dass die Erscheinungen in dem einen System aufhören, während sie im andern hervortreten, z. B. die Knochenschmerzen hören auf, wenn die Halsgeschwüre sich zeigen, und wenn diese vernarben, kommen die Hauteruptionen zu Tage; ferner soll der Skerljevo nie Auszehrung oder den Tod nach sich ziehen, wie es zuweilen bei Syphilis geschieht; der geheilte Skerljevo soll eine neue Ansteckung ausschliessen. Ob dies wirkliche Unterschiede des Skerljevo von Syphilis sind, möchte sehr zu bezweifeln sein, besonders wenn wir noch hinzufügen, dass die Heilmittel des Skerljevo identisch mit jenen der Syphilis sind, nämlich Jod- und Mercurpräparate, in Verbindung mit vegetabilischen Decocten.

Ob Dr. Rózsai's Vorschlag: in dem eine Stunde von Fiume, nordwestlich, an der istrischen Küste gelegenen Ort Abbazia di S. Giacomo auf Actien ein Seebad zu errichten und daraus einen climatischen Curort zu machen, lebensfähig, wird die Zukunft lehren. Auch ist überhaupt erst noch nachzuweisen, ob hier alle Bedingungen vorhanden sind, um diese Gegend zu einem climatischen Curort zu gestalten. Was Fiume selbst anbelangt, so kann man diess von demselben keineswegs behaupten. Obwohl nach Angabe der Aerzte die sanitären Verhältnisse der Stadt und Umgebung günstige sind, indem keinerlei Krankheit in vorherrschendem Grade auftritt, Wechselfieber nicht häufig sind, und selbst Scropheln nur selten beobachtet werden, so ist dennoch nachgewiesen, dass die Atmosphäre daselbst bedeutenden Temperaturschwankungen und durch die öfters auftretende Bora heftigen Bewegungen ausgesetzt ist, Umstände, welche den Haupterfordernissen eines climatischen Curortes wiedersprechen. Allerdings scheint Abbazia eine günstigere Lage zu besitzen. Ich benützte einen Nachmittag um in grösserer Gesellschaft einen

Ausflug dahin zu unternehmen. Die Lage des Ortes ist wohl sehr pittoresk, hart am Ufer des Meeres, im Rücken gegen Norden geschützt durch den Monte Maggiore, in nächster Umgebung eine reiche üppige Vegetation, die herrlichste Aussicht über die ganze Bucht von Fiume und den Quarnero. Es befindet sich daselbst eine reitzende B sitzung eines Herrn v. Scarpa, ein nettes Landhaus mit sehr schön gehaltenem Park. Diese Besitzung sollte nach Rózsai's Plan angekauft, vergrössert und zu dem bezeichneten Zwecke umgestaltet werden. Allerdings wäre es wünschenswerth, besonders für Ungarn, hier in grösserer Nähe zur Heimath ein Seebad und einen climatischen Curort zu besitzen, der besonders, wenn einmal die Eisenbahn bis Fiume ausgebaut sein wird, in kurzer Zeit erreicht werden kann. Allein, wie erwähnt, es muss erst nachgewiesen werden, dass die Gegend wirklich den Anforderungen eines climatischen Curortes entspricht, wovon hauptsächlich, nebst manchen anderen Umständen, die Lebensfähigkeit des oberwähnten Planes abhängt.

Diess waren die Hauptgegenstände der Verhandlungen in der medicinischen Section. In der staatsarzneilichen Section kam allerdings noch die wichtige Frage der Sanitätsorganisation Ungarns zur Sprache, ohne jedoch zu einem Resultate zu führen. Es scheint überhaupt diese Angelegenheit das Schicksal zu haben, gleich der Seeschlange alljährlich in den Versammlungen aufzutauchen, um dann wieder in den Abgrund des Nichtsthuns und der Vergessenheit zu versinken.

Von der Thätigkeit in den übrigen Sectionen verlautete blutwenig, sie waren wo möglich noch schlechter besucht als die medicinische.

Als eine wohlthuende grüne Oase in der Wüste wird der Vortrag des liebenswürdigen Hafencapitäns von Fiume, Herrn Oberstlieutenants v. Littrow geschildert über die physicalischen und hydrographischen Verhältnisse des Meeres, insbesondere des Quarnero, mit vielen interessanten Karten illustrirt und durch einen höchst anregenden und lehrreichen Vortrag ausgezeichnet. Ich bedaure sehr diesen Vortrag nicht gehört zu haben, da ich erst später davon Kenntniss erhielt. Alle, die gegenwärtig gewesen, waren ganz entzückt davon und es ist nur zu beklagen, dass derselbe nicht in einer allgemeinen Sitzung gehalten wurde.

Wenn ich mir schliesslich noch erlaube einige Bemerkungen über die Zukunft unserer Aerzte- und Naturforscher-Versammlungen und die wünschenswerthe Reform derselben hinzuzufügen, so geschieht diess in der Ueberzeugung, dass die Mehrzahl der ruhig und vorurtheilsfrei denkenden Collegen mit mir übereinstimmen.

Unsere Versammlungen verlieren von Jahr zu Jahr immer mehr an Credit vor dem allgemeinen und wissenschaftlichen Publicum, denn Jeder muss es gestehen, dass die Ergebnisse derselben in keinem Verhältnisse stehen zu dem Aufwand an Kräften und Opfern, die sie erheischen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Zusammenkommen einer grösseren Anzahl von Fachgenossen, der gegenseitige Austausch der Ideen, von günstigem Einfluss auf Förderung der Wissenschaft sowohl als der Interessen des practischen Lebens sein kann. Dazu muss aber die Versammlung selbst von solcher Ansicht über den Hauptzweck derselben ausgehen. In unseren Versammlungen hat sich jedoch nach und nach die Unterhaltung, der Genuss als der Hauptzweck eingenistet, woran hauptsächlich die fehlerhafte Organisation derselben Schuld trägt.

Unsere Versammlungen leiden vor Allem schon durch ihre Massenhaftigkeit, welche ein ruhiges wissenschaftliches Discutiren nicht zulässt. Es ist eben die Aufnahme als Mitglied zu sehr erleichtert, woher es kommt, dass eine grosse Anzahl von Leuten daran theilnimmt, die gar kein wissenschaftliches Interesse dabei haben, sondern nur eine hübsche Reise machen und einige Tage in heiterer Gesellschaft zubringen wollen. Es ist eben sehr verlockend um den halben Preis auf der Eisenbahn fahren und dann auf Kosten anderer Leute wohnen, ein oder mehrere Festessen mitmachen und sich unterhalten zu können. Um die Massenhaftigkeit der Versammlungen zu vermindern, wäre es nothwendig: 1) in der Aufnahme der Mitglieder mit mehr Strenge vorzugehen, namentlich die Aufnahme ganz junger Leute, Studierender von Gymnasien und Realschulen und Solcher, die in gar keiner Beziehung zur Wissenschaft stehen, zu verweigern; 2) sollten jene wissenschaftlichen Zweige, die in verhältnissmässig geringer Verbindung mit den Naturwissenschaften und der Medicin stehen, als: Archäologie, Statistik, sociale Wissenschaften von den Ver-

sammlungen ganz ausgeschlossen werden. Ja es wäre zu überlegen, ob nicht sogar eine Trennung der allgemeinen Naturwissenschaften von der Medicin wünschenswerth, und dem Zwecke ernster und wirksamer wissenschaftlicher Forschung und Discussion förderlich wäre. Es soll damit durchaus nicht einer Lockerung des innigen Verbandes zwischen Medicin und Naturwissenschaft überhaupt das Wort gesprochen werden, denn auf diesem beruht ja anerkanntermassen der ganze Fortschritt der Medicin. Allein es könnte vielleicht dadurch eine Concentrirung der Kräfte veranlasst und das Feld der Gesellschaftsthätigkeit, indem es schärfer begränzt und enger gemacht würde, sich zu einem fruchtbareren gestalten. Dann könnte auch den Specialzweigen der Medicin, die doch in unserer Zeit eine so grosse Wichtigkeit erlangt haben, mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden, während jetzt die Mehrzahl derselben, z. B. Ophthalmologie, Gynäkologie &c. fast ganz unberücksichtigt bleiben. Ich meinerseits neige mich der Ansicht zu, dass es erspriesslich für den wissenschaftlichen und practischen Erfolg der Versammlungen wäre, wenn die Aerzte für sich, und die Naturhistoriker: Zoologen, Botaniker, Mineralogen, Physiker, wieder für sich ihre separaten Versammlungen, mit Beseitigung aller Festessen, Münzprägungen &c. abhalten würden.

Die Beseitigung der, auf Kosten der Communen arrangirten Festessen und der Unterhaltungen auf Regimentskosten würde viel dazu beitragen alle Unberufenen von den Versammlungen fern zu halten, und dadurch die Massenhaftigkeit derselben zu vermindern. Sie ist aber auch dringend geboten im Interesse der Communen und der Würde der Wissenschaft. Die Communalsäckel sind bei uns zu Lande mit so viel Lasten gesegnet, dass es unverantwortlich ist, ihnen Ausgaben für das Tractiren und die Unterhaltung einiger hundert Touristen aufzubürden. Die Bevölkerung welche es durchblickt, dass das Resultat der Versammlung nur ein geringes und der Hauptzweck die Unterhaltung ist, wird dadurch den wissenschaftlichen Zwecken derselben nicht nur nicht gewonnen, sondern eher entfremdet, und besonders nach der Fiumaner Versammlung dürfte manche Commune es eher als ein beklagenswerthes, denn ein zu wünschendes Ereigniss ansehen, wenn sie zum Versammlungsort gewählt würde.

Ueberhaupt dürfte die Fiumaner Versammlung trotz des Fiasko's welches sie in wissenschaftlicher Beziehung machte, doch die eine gute Folge haben, dass sie die, bei vielen Mitgliedern seit längerer Zeit vorhanden gewesene Idee der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform dieser Versammlungen vielleicht zum Durchbruch und zur Realisirung bringt. Wünschenswerth wäre es hierbei nur, dass diejenigen, welchen die Aufgabe zu Theil wird, diese Reform vorzubereiten und durchzuführen, vom Geiste ächter Humanität und Wissenschaft geleitet, ohne alle Rücksicht auf persönliche, politische oder andere Nebenzwecke bloss das Interesse der Wissenschaft und des Culturfortschrittes vor Augen haben, und diesen entsprechende Massregeln vorschlagen möchten. Mögen aber auch alle Träger der Wissenschaft in unserm Vaterlande und alle künftigen Mitglieder unserer gelehrten Versammlungen von dem Geiste ächter Humanität und Cultur durchweht, von der Ueberzeugung und dem Bewusstsein geleitet sein, dass vom wissenschaftlichen Gebiete alle politischen, nationalen und egoistischen Interessen fern gehalten werden müssen, wenn es gedeihliche Früchte tragen soll, — mögen sie stets dessen eingedenk sein, dass die Wissenschaft nur ihrer selbst willen im Interesse der Cultur und Humanität gepflegt und behandelt sein will, und dass sie überall dort, wo sie ihrem Wesen, so wie dem Geiste ächter Cultur fremde Zwecke fördern soll, aufhört die erhabene Göttin zu sein, welche die Menschen lehrt, bessert und veredelt, und statt dessen zur Rolle der feilen Magd herabsinkt, welche ihre Dienste für schnöden Sold hingiebt!

Medicinische Sections-Sitzung

am 15. December 1869.

Dr. Schlemmer spricht von den Theorien über die Entzündung, besonders über das entzündl. Exsudat.

Die erste auf wissenschaftliche Grundlagen sich stützende Theorie über Entzündung stellte John Hunter auf. Er beobachtete und brachte die Erweiterung der Blutgefässe und die

darauf folgende Exsudation in ursächliche Verbindung; er bezeichnete das Blut als die Quelle des Exsudates. Ueber das Vorhandensein und die Art der Eiterkörperchenbildung hat sich eine bestimmte Vorstellung aus der von Schleiden für die Pflanzen- und Schwann für die Thierzelle aufgestellten Theorie der Zellenbildung aus flüssigen Blastemen gestaltet.

Nach dieser entwickelt sich die Eiterzelle aus dem im Gefolge von Hyperämie und Stase zustande gekommenem Exsudate (flüss. Blastem) durch eine Verdichtung um einen zuvor in derselben Weise entstandenen Kern als Krystallisationscentrum.

Die von Hunter zuerst aufgestellte und später von Bennet, Andral und Rokitansky durchgeführte Theorie leitet (da sie das Blut als Quelle des Exsudates bezeichnet) alle Verschiedenheiten der Entzündung von bestimmten Eigenschaften (fibrinösen, scrophulösen &c. Krasen) des Blutes selbst ab — Humoralpathologie.

Durch die Angriffe, welche die Zellbildung aus Blastemen von Seite Reichert's, Remack's und Rathke's auf physiologischem Boden erlitt (omnis cellula e cellula) und die Mängel, welche der alten Entzündungstheorie mit Rücksicht auf gefässlose Gewebe (Knorpel, Cornea, Linse) anhaften, verliert dieselbe allmälig an Halt.

Nachdem Reichert die Entwickelung der Bindesubstanzen aus Zellen und Virchow die Betheiligung des Bindegewebs am Entzündungsprocesse bewiesen hat, fällt die alte Lehre.

Bald darauf folgen die Beobachtungen von Strube und His über Entzündung der Cornea, und von Billroth und Recklingshausen über Genese und Lebenserscheinungen der Eiterzellen.

Man fand, dass sich Eiterzellen ohne nachweisbare directe Betheiligung des Blutes, aus schon vorhandenen Bindegewebszellen, Cornealkörperchen &c. bildeten, und betrachtete demgemäss die Zelle als das active Element.

Die gereizte Zelle geräth in erhöhten Lebensprocess und zieht daher mehr Ernährungsmaterial an sich. Das aus dem Blute gelieferte Exsudat ist also zwar Bedingung, aber nicht Ursache der Eiterbildung, das Blut spielt eine passive und nicht active Rolle („Educt“).

Virchow erklärt die, für den Entzündungsprocess der verschiedensten Organe gleichbleibenden Eigenthümlichkeiten durch die Annahme, dass das Bindegewebe als der einzige allenthalben verbreitete Gewebstheil auch derjenige sei, welcher die Eiterzellen producire.

Dagegen tritt Buhl (nach der Entdeckung von Eiterzellen im Lungenepithel) und Remack (im Nierenepithel) vergebens mit der Forderung auf, dass man auch den Epithelialgebilden eine Betheiligung an der Entzündung einräumen müsse.

Ein Wendepunct in diesen, die Cellularpathologie begründenden Anschauungen über Entzündung tritt ein, nachdem die Entzündung an curarisirten Thieren mit besseren Mitteln und nach besseren Methoden besonders von Cohnheim neuerdings experimentell studirt worden war. Cohnheim beobachtet an mit chem. und mech. Agentien gereizten Hornhäuten das Auftreten von Körperchen, die abwechselnd spindel-, keulen-, sternförmig und rund werden (amoeboide Bewegung). Diese Körperchen liegen in grosser Menge an der gereizten Stelle, und werden in mehr weniger Entfernung von derselben immer spärlicher. Ihre Anordnung deutet nicht auf einen Zusammenhang mit den fixen und regelmässig angeordneten Hornhautkörperchen hin, dann aber lässt sich auch durch die directe Beobachtung keine Theilung der fixen Körperchen wahrnehmen. Dagegen rückt einige Zeit nach dem Eintritte der Ciliarinjection von der Peripherie gegen die gereizte Stelle ein trüber, schon für das freie Auge bemerkbarer Keil herein, dessen Spitze am deutlichsten, dessen Basis am wenigsten grau ist. Dieser graue Keil löst sich mit dem Mikroskope in Eiterkörperchen auf, welche in zunehmender Dichte vom Cornealrande bis zur gereizten Stelle liegen.

Es lag nach dieser Beobachtung die Vermuthung, dass die Eiterkörperchen aus dem Blut in die Cornea eingewanderte Lymphkörperchen seien, sehr nahe, und wurde zur Gewissheit durch einen controllirenden Färbeversuch und die directe Beobachtung der Blutkörperchen bei seinem Durchtritt durch die Gefässwand.

Cohnheim spritzte Anilin und feinst vertheilten Zinnober in die Lymphsäcke des Frosches, und fand einige Minuten nach

der Reizung, mit Anilin und Zinnober gefärbte Körperchen an der gereizten Stelle.

An den Mesenterien von Fröschen (curarisirten) sah Cohnheim wie — wenige Minuten nachdem die Blutsäule sich verlangsamt, in Oscillation und in Stase gekommen — die weissen (hie und da aber auch ein rothes) Blutkörperchen durch die Gefässwand in die umgebenden Maschenräume hinausschlüpften.

Die im normalen Blutstrome der Gefässwand anliegenden weissen Blutkörperchen schoben durch die Capillarwand einen feinen Faden hindurch, welchem ein immer grösserer Theil des Protoplasmas folgte, bis endlich die ganze Zelle frei an der äusseren Wand des Gefässes anlag. Diese Auswanderung findet in einem, dem Reize entsprechend grösseren oder kleineren Umkreise mit ziemlicher Geschwindigkeit statt. Ausserhalb des Gefässes bleibt jedoch die Zelle nicht ruhig liegen, sondern sie setzt ihre amoeboiden Bewegungen fort, gelangt in weiterabliegende Maschenräume, hie und da auch eines unter das Epithel und endlich auf die Oberfläche desselben.

Dass die auf der Aussenfläche des Peritonäums aufliegenden Eiterzellen nicht aus den Epithelien entstanden, sondern dorthin zugewandert seien, schliesst Cohnheim aus dem Mangel einer, auf Zellentheilung der Epithelien hindeutenden Beobachtung um so leichter, da er die von Recklingshausen an den Epithelialstratis der serösen Häute gefundenen Spalträume „Stomata“ als geeignete Ausgänge annehmen kann.

Eine Betheiligung der Bindegewebskörperchen an der Zellenproduction sieht Cohnheim hier ebensowenig, wie an der Cornea. Er machte noch wieder den Controlversuch mit Anilin und Zinnober (s. oben), und konnte die alte humoral-pathologische Anschauung von der Rolle, welche das Blut in der Entzündung spielt, in geänderter Form rehabilitiren.

Nach ihm liefert das Blut, und nur dieses, das Exsudat mit seinen festen Bestandtheilen (Eiterzellen), diese werden weder aus den Bindegewebs- noch anderen Gewebszellen (wie Virchow und Nachfolger glaubten) gebildet, und entstehen auch nicht, wie Schwann meinte, durch einen organischen Krystallisationsprocess.

Gegen die von Cohnheim gestützte Lehre von dieser alleinigen activen Betheiligung des Blutes am Entzündungsprocesse

traten bald (1867) Hoffmann und Recklingshausen auf. Sie hatten gesehen, wie sich aus den fixen Hornhautkörperchen Eiterzellen entwickelten, den Theilungsprocess beobachtet, und modificirten Cohnheim's Lehre so, dass sie als eine Verbindung mit der Virchow'schen (von der alleinigen activen Rolle der Zellen) erschien.

Cohnheim suchte nun zu zeigen, dass wenn das Blut aus dem Körper entfernt ist, trotz eines Reizes nirgend eine Entzündung entsteht. Er spritzte Fröschen (nur diese vertragen es) mit $^3/_4$ % Kochsalzlösung alles Blut aus, reizte dann die Cornea und fand, dass zwar hie und da ein fixes Körperchen seine Form geändert habe, aber kaum ein Eiterkörperchen in der Nähe solcher fixer Hornhautzellen. Damit glaubt er nun zu beweisen, dass das Blut allein die Eiterzellen liefere.

Dagegen muss aber bemerkt werden, dass auf den Reiz Veränderungen an den fixen Hornhauszellen eintraten, und besonders, dass bei einer Ernährungsstörung, wie sie durch die Entziehung des gesammten Blutes hervorgerufen werden muss, ein negativer Vorgang von solcher Intensität wie die Entzündung unmöglich in der gewöhnlichen Weise ablaufen, oder auch nur eintreten kann. Gegen Cohnheim bleibt also die Betheiligung der Bindegewebszellen, wie sie Recklingshausen und Hoffmann fordern, in Kraft.

Weitere Beweise für diese Rolle der Hornhautkörperchen bringt Kremiansky bei.

Er beobachtete, dass lange vor dem Auftreten von anilinhaltigen Blutkörperchen — Eiterzellen — nach der Einspritzung, die fixen Corneakörper durch Zellenproduction die Trübung hervorrufen, und dass erst viel später weisse Blutkörperchen an die Stelle des Reizes aus den Gefässen zuwandern.

Hiemit lösen sich auch die Widersprüche in den Angaben Cohnheim's und Recklingshausen's.

Noch wurde aber die Theilnahme der anderen Bindegewebzellen (im Peritonäum, zwischen den Muskeln &c.) geläugnet, bis Stricker an der Froschzunge nachwies, dass auch die Bindegewebkörperchen und Wanderzellen anschwellen, sich furchen, in mehrere Zellen theilen, kurz Eiterkörperchen liefern.

Bald darauf folgt Oser's Nachweis über die endogene Zell-

wucherung im Epithel einer zur Entzündung gebrachten Conjunctiva (1869). Er fand nach Reizung mit den Dämpfen von käuflichem Ammoniak am 3. Tage Gruppen von mehr als 20 Eiterkörperchen, „welche von einem doppelten Contour umgeben waren".

An Cylinderzellen, welche er am 2. Tage nach der Reizung abschabte und untersuchte, fand er, dass das Protoplasma in eine grössere und kleinere Parthie sich geschieden hatte, und in der dadurch entstandenen Blase viele kleine Eiterkörperchen eingeschlossen waren. Endlich sah er auch, wie eines dieser Körperchen durch die Wand der Blase seinen Fortsatz durchschob und ihm nach völlig aus der Blase austrat.

Hiezu machte noch Stricker ergänzende Beobachtungen von Furchung des Descemetischen Epithels.

Durch Oser's und Stricker's Beobachtung wird die oben erwähnte Behauptung Remack's und Buhl's, dass das Epithel sich bei der entzündlichen Zellproduction betheilige, zu Ehren gebracht.

Endlich weisen noch Weber und Tsainsky die Theilnahme der Muskelkörperchen am Entzündungsprocesse nach.

Resumirt man die über die Entzündung gemachten Beobachtungen, so kommt man zum Schlusse: dass kaum ein Gewebselement sich passiv verhält, sondern alle zur Production der Eiterzelle das Ihrige beitragen. Ueber den Einfluss der Nerven auf den Gang der Entzündung ist wenig Positives gefunden worden.

Wir characterisiren daher die als Entzündung auftretende Ernährungsstörung als eine solche, bei welcher es im Gefolge veränderter Circulationsverhältnisse zu vermehrtem Zuflusse von Ernährungsmaterial und zum Wachsthume, resp. zur Neubildung von Zellen kommt. Alles übrige gehört in die Ausgänge der Entzündung.

Medicinische Sections-Sitzung

am 26. Januar 1870.

Herr Regimentsarzt Dr Treulich referirt über seine bei vier Assentirungen in den Jahren 1865, 1867, 1868 und 1869

gemachten Beobachtungen. Das Gebiet seiner Beobachtungen erstreckt sich über das ganze Presburger-, einen Theil des angrenzenden Neutraer-, Wieselburger- und Eisenburger-Comitates, und umfasst folgende Städte und Bezirke: die kgl. Freistädte Presburg, Bösing, Modern, St. Georgen, Skalitz, Tyrnau; ferner die Stuhlbezirke Presburg, Tyrnau, Sommerein, Szerdahely, Galantha, Malaczka, Miava, Waag-Neustadl, Freystadtl, Szenitz, Holič, Neusiedl, Wieselburg, Ragendorf und Kemenes-Alja. Es wurden im Ganzen bei allen vier Assentirungen 5996 junge Männer im Alter von 20—23 Jahren untersucht, und von denselben 1545, d. i. 25.9 % tauglich, dagegen 71.1 % untauglich befunden. Ein kleiner Bruchtheil von 3 % blieb bei der Assentirung zweifelhaft, d. h. ihre Tauglichkeit konnte erst auf Grund späterer Beobachtungen festgestellt werden. — Das durchschnittliche Tauglichkeitsverhältniss von 25.9 % variirte natürlich in den einzelnen Stellungsbezirken bedeutend.

Die günstigsten Resultate gaben die nördlichen Bezirke des Neutraer- und Presburger Comitates (Holic, Szenitz, Malaczka, Stadt Tyrnau und Skalitz) mit 43.9—32.5 % Tauglichen. Diese Bezirke bestehen meist aus Hügelland oder bergigen Landstrecken und sind fast ausschliesslich von Slaven bewohnt: ihnen reiht sich der im Wieselburger Comitat gelegene, fruchtbares ebenes Land umfassende, von Deutschen bewohnte Bezirk Neusiedl mit 43.0 % Tauglichen an, während dessen Nachbarbezirk Ragendorf, der an Bodenbeschaffenheit und Bevölkerung (mehr Croaten) sehr ähnlich ist, nur 22.6 % Taugliche aufweist.

Die Stadt Presburg figurirt nur mit einem Tauglichkeitspercent von 21.4, während die beiden der Insel Schütt angehörigen, aus vollkommen ebenem, angeschwemmten, von Donauarmen umgebenen Lande bestehenden, meist von Ungarn bewohnten Bezirke Sommerein und Szerdahely nur ein Tauglichkeitspercent von 11.5 und 11.0 nachweisen.

Die Gebrechen, derentwegen die Untauglichkeit ausgesprochen wurde, waren nachfolgende:

1.	Körperschwäche	24.4 %
2.	Kleine Statur	15.1 „
3.	Kropf	5.8 „
4.	Verstümmelte Gliedmassen	3.8 „

5. Leistenbruch . . . . . . 3.0 %
6. Hochgradige Auswärtskrümmung der Unterschenkel . . . . . . 2.8 „
7. Fehler des Sehorgans . . . 2.8 „
8. Bedeutende Varicositäten . . . 2.8 „
9. Verkrümmung der Wirbelsäule . . 2.7 „
10. Scrofulose . . . . 0.8 „

Die Vertheilung dieser Gebrechen nach den einzelnen Stellungsbezirken wird von dem Vortragenden durch eine ausführliche Tabelle deutlich gemacht; derselbe knüpft hieran noch folgende Bemerkungen:

1) Schwächliche Körperconstitution, welche sonst in Städten weit häufiger gefunden wird als auf dem Lande, kommt nach den gemachten Zusammenstellungen hier, auf dem Lande nicht viel seltner als in den — allerdings nicht kleinen Städten — zum Vorschein; obenan steht hier Bösing mit 40.8 %; die Stadt Presburg hat 34.9 % Untaugliche.

2) Bei Untauglichen wegen kleiner Statur, d. h. zu geringer Körperlänge, wurden andere vorhandene Gebrechen nicht mehr berücksichtigt.

3) Kröpfe finden sich besonders häufig in den Bezirken der Insel Schütt (Szerdahely, Sommerein) und überhaupt in den Gegenden, welche von Flüssen und Flussarmen durchzogen werden.

4) Unter der Rubrik verstümmelte Gliedmassen werden ausser allen, die Gliedmassen betreffenden Leiden (die Varicositäten und Auswärtskrümmung der Unterschenkel ausgenommen) auch Fälle von Mangel des Zeigefingers aufgeführt, welche offenbar durch Selbstverstümmelung behufs Befreiung vom Militärdienste zu Stande kamen. Die Bezirke des Neutraer Comitates, welche sonst die meisten tauglichen Leute liefern, stehen in dieser Beziehung an der Spitze.

5) Unter den Augenleiden wurden besonders Trübungen der Hornhaut beobachtet, welche relativ häufiger in den Städten (wo doch ärztliche Hilfe leichter zu haben ist) vorkommen.

6) Scrofulose, welche in den meisten der genannten Bezirke bei den Kindern häufig vorkommt, war selten Ursache der Untauglichkeit.

Herr Regimentsarzt Dr. Paikrt spricht über die von ihm im Presburger Garnisonsspitale beobachteten Resultate der hypodermatischen Sublimat-Injectionen bei Syphilis.

Dr. Paikrt hatte sehr günstige Resultate. Er bedient sich zu den Injectionen einer grösseren Spritze, als die gewöhnlich zu hypoderm. Injectionen gebrauchten Pravaz'schen Spritzen zu sein pflegen. Seine Spritze fasst 30 Gran Wasser, wodurch es möglich ist, die zu injicirenden Stoffe in grösserer Verdünnung unter die Haut zu bringen. Ebenso wählt er stets die Haut der Hinterbacken zu Injectionen, indem seinen Erfahrungen nach die Haut an dieser Stelle viel tolerabler gegen Sublimatinjectionen ist, als an andern Körperstellen, auch setzt er gegen Ende der Cur, nach 15—16 Injectionen, jeden andern Tag mit den Einspritzungen aus. Im Ganzen wurden gewöhnlich 20—40 Injectionen gemacht. Es wurden meist nur sehr verdünnte Lösungen eingespritzt, anfangs $^1/_{30}$ Gran, später $^1/_{10}$, jetzt gewöhnlich $^1/_7$ Gran auf eine Spritze. Die Patienten werden während der Zeit der Cur durchaus nicht im Zimmer zurückgehalten.

Im Ganzen wurden im Jahre 1868 und 1869 an 173 Syphilitischen die subcutanen Sublimatinjectionen vorgenommen; die Heilung gelang bei allen und stellten sich nur in 6 Fällen Recidiven ein. Die behandelten Syphilisformen waren Flecken-, Knötchen-, Schuppen- und Pustelausschläge, so wie Rhagaden. Syphilis der Knochen oder der inneren Organe kam nicht zur Beobachtung. Die Behandlungsdauer erstreckte sich im Allgemeinen auf 35—44 Tage.

Ein unangenehmer Zwischenfall ereignete sich niemals; eine eigentliche Salivation trat niemals auf.

Nach Dr. Paikrt ist die Cur der Syphilis mittelst hypodermatischer Injectionen besonders zu empfehlen; sie ist für den Kranken durchaus nicht unangenehm, derselbe kann entsprechend genährt werden, kann während der Behandlung nach Belieben sich im Freien ergehen und verlässt ungeschwächt die Anstalt.

Medicinische Sections-Sitzung

am 9. Februar 1870.

Herr Primararzt Dr. Zlamál spricht anlässlich des letzten Vortrages des Herrn Regimentsarztes Dr. Paikrt über seine eigenen, an der Abtheilung für syphil. und Hautkrankheiten des hiesigen Landeskrankenhauses gemachten Erfahrungen über hypodermatische Sublimatinjectionen zur Heilung der Syphilis. Es wurden 52 Individuen injicirt. Dabei stellte sich niemals eine Abscedirung ein und der Vortragende glaubt, dass dieselbe um so sicherer vermieden werde, wenn man tief in das subcutane Zellgewebe und nicht zu flach ins Corion einsticht und injicirt. Salivation wurde bei dieser Methode niemals beobachtet. Die Erscheinungen der Syphilis in allen Formen schwanden bei dieser Behandlung sehr rasch, schneller als unter einer Einreibungscur.

Recidiven wurden bis dahin in zwei Fällen beobachtet. Bei einem Patienten widerstand die maculös-papulöse Form hartnäckig den Einspritzungen, nachdem 38 Injectionen vergeblich gemacht worden waren, musste zu Einreibungen geschritten werden, welche guten Erfolg hatten. Eingespritzt wurde gewöhnlich $^1/_{12}$ Gran Sublimat pro dosi, im Ganzen 2—4 Gran.

Dr. Zlamál spricht sich für diese Behandlungsmethode aus. Die Sublimatinjectionen führen zu schnellerer Heilung, sie machen weniger Recidiven, und bieten für den Kranken eine gewisse Bequemlichkeit bezüglich seines Verhaltens während der Cur. Der geeignetste Platz für die Einspritzungen ist der Stamm.

In der nach diesem Vortrage erfolgten Debatte, constatirt Regimentsarzt Dr. Paikrt die wesentliche Uebereinstimmung der vom Vorredner mitgetheilten Beobachtungen, mit seinen eigenen in der vorigen Sitzung vorgetragenen Erfahrungen.

Primararzt Dr. Zlamál theilt ferner einen kurzen Ueberblick über die im Jahre 1869 auf seiner Abtheilung im königl. Landeskrankenhause erfolgte Krankenbewegung mit.

Es wurden im Ganzen 842 Individuen, 366 Männer und 476 Weiber behandelt, und verblieben Ende December 1869 71 Kranke (24 Männer und 47 Weiber) in ärztlicher Behandlung.

Unter den einzelnen Krankheitsformen finden wir die verschiedenen Formen virulenter Blenorrhoeen der Geschlechtstheile mit 179 (62 Männer und 117 Frauen) contagiöse Ulcera der Geschlechtstheile mit 148 (39 Männer und 109 Weiber) Fällen angeführt. An verschiedenen Formen, der Syphilis (sogenannte secundäre Syphilis) wurden 107 Kranke (40 Männer und 67 Weiber) behandelt. Die Scabies war durch 135 (83 Männer und 52 Weiber) vertreten.

Mit Blattern kamen 23 (8 Männer und 15 Weiber) zur Aufnahme, von denen 4 (2 Männer und 2 Weiber) starben.

Anlässlich der Mittheilungen über die Behandlungsresultate wird speciell hervorgehoben, dass bei Scabies der in neuerer Zeit besonders empfohlene Balsamus Peruvianus, in Verbindung mit Styrax sich als sehr vortheilhaft bewährt hat, indem die so behandelten Kranken sicher, rasch und ohne artificielle Eczeme zu erzeugen, geheilt wurden. — Bei Prurigo wurde constatirt, dass die innerliche Verabreichung von Acid. carbolicum crystallisat. (in Pillen bis zu 10 Gran pro dosi) unstreitig auf das lästige Hautjucken beschwichtigend einwirkt.

Medicinische Sections-Sitzung

am 23. Februar 1870.

Dr. Kanka führt einen 25jährigen jungen Mann vor, dessen Augen die seltene Abnormität der Opticusausbreitung (Fortsetzung der markhaltigen Nervenfasern des Nerv. opticus im Gebiete der Netzhaut) zeigen. Diese angeborne Abnormität ist am rechten Auge des Betreffenden stärker entwickelt, als am linken, und stellt sich im Augenspiegelbild in Form von weissgelblichen, hellleuchtenden, feingestreiften Flecken dar, welche vom obern und untern Randtheil der Sehnervenpapille ausgehen und nach auf- und abwärts weit in den Augengrund sich verbreiten, ohne scharf begränzt zu sein. Dabei ist die Refraction des rechten Auges normal, jene des linken hypermetropisch. Der Fall wurde von Professor v. Jäger in Wien untersucht und findet

sich abgebildet in dessen ophthalmoskopischem Handatlas (Seite 47, Taf. VI, Fig. 35.).

Herr Dr. Tauscher gibt einen Bericht über seine Thätigkeit als städt. Gerichtsarzt. Obductionen wurden 36mal vorgenommen, 30 sanitätspolizeiliche, wegen Tod durch Verunglükkung oder zur Constatirung der unbekannten Todesursache, und 6 gerichtliche, darunter 4mal an Kindesleichen wegen Verdacht des Kindesmordes, welcher auch 2mal constatirt wurde. In 105 Fällen wurden gerichtsärztliche Untersuchungen an Lebenden vorgenommen und zwar in 15 Fällen und in 90 Fällen leichter Verletzungen. Behufs Erforschung des Geisteszustandes von Personen wurden 16 Beobachtungen gemacht, in andern 32 Fällen wurden Gutachten über sonstige körperliche Gesundheitszustände gefordert und ausgestellt. Eine besondere Aufmerksamkeit und Thätigkeit erforderte die sanitäre Ueberwachung des hierortigen Prostitutionswesens (bis dahin in geduldeten Bordellen überwacht; seit Sommer 1870 sind die Bordelle über Anordnung des Magistrates hier aufgehoben). Es waren im Laufe des Jahres 1869 179 Prostituirte einregistrirt; mit Ende December 1869 noch 79. Diese wurden regelmässig wöchentlich 2mal einer genauen Untersuchung zur Erforschung ihres Gesundheitszustandes unterzogen. Im Laufe des ganzen Jahres wurden 96 Individuen 172mal mit einem venerischen Uebel behaftet, dem hiesigen allgem. Krankenhause zur Behandlung übergeben. Im Ganzen wurden im Jahre 1869 bei inscribirten Prostituirten 9122, bei anderen Individuen 565 Untersuchungen zur Eruirung venerischer Krankheiten vorgenommen. Es muss wohl vor Allem diesen sorgfältigen, seit drei Jahren geübten Untersuchungen zugeschrieben werden, wenn sich in den letztvergangenen drei Jahren, nach den statistischen Ausweisen der hiesigen öffentlichen Krankenanstalten, eine constante Abnahme syphilitischer Krankheitsformen nachweisen liess.

Im hiesigen öffentlichen Landeskrankenhause wurden an venerischen Uebeln behandelt:

	Kranke:	Gesammtkrankenstand:		
Im Jahre 1867	707	2807,	daher	25.19 %
„ „ 1868	519	3011,	„	17.2 %
„ „ 1869	490	3003,	„	16.4 %.

Noch eclatanter und beweisender für die stetige Abnahme

syphilitischer Krankheitsformen, sprechen die statistischen Ausweise des hiesigen Garnisonsspitals, weil daselbst nur Männer zur Aufnahme kommen, und der Stand der hiesigen Garnison in den letztvergangenen 3 Jahren ein ziemlich constanter war.

Es wurden mit venerischen Krankheiten im hies. Garnisonsspitale behandelt:

Im Jahre 1867 532 Mann,
„ „ 1868 418 „
„ „ 1869 274 „

was demnach in dem letzten Jahre ein Abnehmen von mehr als 40 % ausweist.

Herr Regimentsarzt Dr. Treulich referirt über die Krankenbewegung im hiesigen Garnisonsspitale im Jahre 1869. Wir heben aus der interessanten Mittheilung besonders folgende Daten hervor:

Verpflegt wurden im Jahre 1869 2239 Mann, davon wurden geheilt 1890; gestorben sind 46, gebessert entlassen oder transferirt 233, in Behandlung verblieben 120.

Unter den zur Aufnahme gelangten Krankheitsformen sind besonders hervorzuheben:

Die Erkrankung der Athmungsorgane mit 317 Fällen,
darunter 84 Fälle von Tuberculose.
Wechselfieber mit . . . . . 356 „
Typhus . . . . 28 „
Erkrankungen der Verdauungsorgane . 185 „
„ „ Geschlechtstheile, inclusive Syphilis . . . . 303 „
Hautkrankheiten . . . . . 354 „
darunter Scabies 229.
Ophthalmien . . . . . . 75 „

Ausser der hier stabilen Garnison, welche aus Infanterie, Pionnieren und Artillerie besteht, (bei 2300 Mann), lieferten auch noch die in den umliegenden Ortschaften bequartirte Cavallerie, die auf Durchmärschen begriffene Mannschaft, die Finanzwachmannschaft, die Garnison der Stadt Hainburg, endlich verschiedene, wegen Krankheit zur Heimreise durchkommende Soldaten, ihr Contingent für das Garnisonsspital. Von diesen ist nur die Zahl der hiesigen Garnison und der in der Umgebung liegenden Cavallerie ziemlich constant und genau bekannt, und können daher

auch nur aus deren Contingenten Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand der Truppen im Allgemeinen und in unserer Gegend speciell gemacht werden.

Was die Salubrität der verschiedenen Truppenkörper anlangt, so kamen von den Erkrankungsfällen auf die

Infanterie . . .	63 %
Pionniere . . .	50 „
Cavallerie . . .	45 „
Artillerie . . .	44 „
Spitalsmannschaft .	32 „

Bezüglich der Anzahl der Zuwächse differiren die einzelnen Monate; am stärksten ist der Monat Juni, dann folgen Juli, April, October, November, Mai, September, März, Februar, December, Jänner; am geringsten war die Aufnahme im August. Bezüglich der Sterblichkeit hatte März das grösste (2.06), November (0.27), das kleinste Sterblichkeitsprocent. Die Reihenfolge war sonst abnehmend: März, October, Mai, Juli, Juni, April, August, December, Jänner, Februar, September, November.

Von den 46 Sterbefällen kamen 18 auf Tuberculose, 7 auf Typhus, 4 auf pleurit. Exsudate und 17 auf diverse andere Krankheitszustände (Pyämie, Apoplexie, Meningitis, Lungenoedem, Pneumonie, Peritonitis, Dysenterie, Scorbut, Blattern). Das Sterblichkeitspercent aller Behandelten ist 2.

Die einzelnen Krankheitsformen anlangend, so entfallen von den 84 Tuberculosen 48 auf solche, welche von anderwärts hiehergebracht wurden, also weitaus die kleinere Hälfte auf die hier garnisonirenden Truppen. Das Wechselfieber zeigt in den letzten 3 Jahren eine stetige Zunahme, am meisten zur Zeit des Uebungslagers bei Bruck. Bei den Truppen der Garnison kamen auf je 100 Mann 8.9 % Fieberkranke. Die Syphilis zeigt, wie bereits erwähnt, eine erfreuliche Abnahme und kommen von den sämmtlichen venerischen Kranken weitaus die geringere Hälfte (105) auf die in Presburg garnisonirenden Truppen, während der grösste Theil von den auf Durchmärschen begriffenen Truppen herrührt.

Medicinische Sections-Sitzung

am 9. März 1870.

Herr Stadt-Physicus Dr. Glatz berichtet über die Mortalitäts-Statistik Presburgs. Der Vortragende constatirt zunächst, dass aus den von den Todtenbeschauern ausgestellten Todtenzetteln über die Art der Erkrankung, welche den Tod verursachte, nichts Verlässliches zu entnehmen ist, indem die dort angegebenen Todesursachen meist nur in allgemeinen, dem Publicum geläufigen Ausdrücken, wie z. B. Lungenlähmung, Wassersucht u. s. w. sich ergehen, eine genaue Angabe über die Krankheit, an welcher der Verstorbene eigentlich gelitten hat, sich nicht vorfindet, daher auch diese Berichte zu einer Statistik der hauptsächlich vorkommenden Krankheitsformen nicht zu verwenden sind. Als theilweise Entschuldigung für diesen Gebrauch meist unwissenschaftlicher Bezeichnungen der Todesursachen und Krankheiten, führt der Vortragende an, dass nicht selten hierbei den Familien und den im Publicum vorgefassten Anschauungen Rechnung getragen werden müsse. Ebenso hebt der Vortragende den Umstand hervor, dass bei vielen eingegangenen Todtenzetteln der Beschauer, namentlich aus der Neustadt, sich verzeichnet finde, dass der Verstorbene ohne ärztliche Hilfe gewesen sei, was Herr Physicus Dr. Glatz dahin berichtiget, dass wohl für viele derartig Verstorbene (namentlich Kinder) vorübergehend ärztlicher Rath, oft von mehreren Aerzten zugleich in Anspruch genommen werde, die Indolenz und der Unverstand der Leute aber selten bei einer bestimmten ärztlichen Behandlung verbleibe, sondern wenn nicht momentane Besserung eingetreten sei, bald alle ärztliche Hilfe fahren lasse.

So viel sich bei den, wie erwähnt unverlässlichen Bezeichnungen der Krankheitsdiagnosen auf den Todtenzetteln, doch mit Sicherheit entnehmen lässt, so ist auch in Presburg die Lungenschwindsucht so wie die Tuberculose überhaupt diejenige Krankheit, welche die meisten Opfer dahinrafft, um so mehr, als auch viele Todesfälle, welche mit Luftröhrenschwindsucht, Zehrfieber, Abzehrung, Lungenlähmung sich bezeichnet finden, unter die

Tuberculose der Lungen eingereiht werden müssen; in diese Gruppe von Erkrankungen sind offenbar auch die bei den Kindern nicht selten verzeichneten Fälle von acuten Wasserkopf (Meningitis tuberculosa) und Lungenscropheln, Tabes meseraica (Darmtuberculose) einzureihen; zu sichern statistischen Zahlenangaben sind jedoch die vorhandenen Todtenlisten nicht zu verwerthen.

Von chronischen Krankheiten findet sich ferner häufig Wassersucht und Marasmus (gleichfalls Collectivnamen für vielerlei Zustände) häufig verzeichnet.

Unter den acuten Krankheiten findet sich der Typhus mit 29, die Blattern mit 9 Todesfällen verzeichnet; ein besonders grosses Contingent stellt die Apoplexie mit 28 Fällen, Diarrhöen sind mit 22, Pneumonie mit 17, Keuchhusten mit 16, Vitium cordis organicum mit 13 Todesfällen verzeichnet.

Im Ganzen starben im Jahre 1869 1091 Menschen: 546 Männer und 545 Weiber. Die Einwohnerzahl zu 46,000 angenommen, starben von 1020 Einwohnern 24.4, ein Verhältniss, welches jedenfalls zu den günstigen gehört.

Vor vollendetem 1. Lebensjahr starben 432, zwischen dem 1. und 7. Jahre 136, zwischen dem 7. und 15. 26, zwischen dem 15. und 24. 53, zwischen dem 25. und 50. 140, zwischen dem 50. und 60. 94, zwischen dem 60. und 70. 92, zwischen dem 70. und 80. 77, nach dem 80. 41. Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, dass die Sterblichkeit im Säuglings- und ersten Kindesalter eine ausserordentlich grosse genannt werden muss.

Eine epidemische Krankheitsform kam in dem Jahre 1869 nicht vor.

Schliesslich ist noch die Zahl der Todtgebornen hervorzuzuheben, welche 82 beträgt, und muss dabei besonders, ein auf vieljähriger Wahrnehmung beruhendes statistisches Factum hervorgehoben werden, dass nämlich bei den Israeliten die Fälle der Todtgeborenen auffallend gering sind, nämlich nur 5, während die Zahl der israelitischen Bevölkerung zu der christlichen sich doch beiläufig wie 1 : 15,5 verhält.

Herr Dr. Gotthardt demonstrirt 5 Harnsteine, welche von ihm operirt wurden, und theilt in Kurzem die Krankengeschichten der einzelnen Fälle mit. 4 Steine waren Blasensteine und wurden durch den seitlichen Steinschnitt operirt; der 5. Stein,

ein bohnengrosses harnsaures Concrement, wurde bei einem dreijährigen Bauernknaben in der Harnröhre steckend beobachtet. Nachdem das Concrement, welches in dem unmittelbar hinter der Glans penis gelegenen Theil der Harnröhre eingekeilt war, auf keine andere Weise entfernt werden konnte, wurde von aussen auf dasselbe eingeschnitten. Die Wunde der Harnröhre wurde nach Extraction des Concrementes mittelst zwei Nähten geschlossen und heilte per primam. Von den 4 Blasensteinen kam der erste, ein taubeneigrosser Maulbeerstein, bei einem 18jährigen jungen Mann vor, welcher seit seiner Kindheit an Urinbeschwerden litt. Der seitliche Steinschnitt ging leicht und rasch von Statten. Die Wunde heilte ohne wesentliche Reaction in 3 Wochen. Der zweite Stein, ein harnsaurer, rundlicher Stein von der Grösse einer grossen Wallnuss, wurde bei einem 15jährigen Knaben, gleichfalls mit günstigem Erfolge, operirt.

Der dritte Stein, oder besser gesagt, dessen zahlreiche Trümmer, welche zusammen reichlich die Grösse eines mittelgrossen Apfels erreichen mochten, wurde bei einem 27järigen herabgekommenen Mann operirt, welcher bereits seit zwei Jahren an den heftigsten Erscheinungen eines Blasencatarrhes litt. Nach gemachtem Seitenschnitt setzte der Stein den Extractionsversuchen ein grosses Hinderniss entgegen, und zerbrach in der Blase bei wiederholten Versuchen, so dass die einzelnen Stücke mühsam herausgeholt werden mussten. Der Kranke befand sich nach der Operation durch acht Tage auffallend wohl, am achten Tage wurde er jedoch von einem Schüttelfrost befallen und starb drei Tage später unter den Erscheinungen acuter Pyämie. Bei der Obduction fand man am Blasengrunde, seitlich der Schnittwunde, einen über hühnereigrossen Abscess in den Wänden der Blase.

Auch vom vierten Stein konnten nur die Bruchstücke vorgezeigt werden. Derselbe hatte einen nussgrossen, harnsauren Kern, um welchen sich dicke Schichten von Kalkconcremente abgelagert hatten, deren Bruchstücke zusammengenommen wohl noch den vorerwähnten Stein an Grösse übertroffen haben mochten. Der rundliche Stein zeigte nach zwei Richtungen, je einen zapfenartigen Vorsprung, welcher in entsprechenden Ausbuchtungen der Blasenwand eingekeilt gewesen zu sein schien, und der Extraction einen derartigen Widerstand entgegensetzte, das

der Stein in der Blase von der Wunde aus zerdrückt und die einzelnen Bruchstücke ausgezogen werden mussten. Der Patient, ein 60jähriger Bauer, erholte sich nach sechs Wochen. Die Operationswunde heilte zwar, doch blieb continuirliches Harnträufeln aus der Harnröhre zurück, welches zum Theil schon früher bestanden hatte.

Medicinische Sections-Sitzung

am 30. März 1870.

Herr Landesaugenarzt Dr. Kanka legt einen übersichtlichen Bericht vor über die während des Jahres 1869 in der Augenkrankenabtheilung des k. ungar. Landeskrankenhauses zu Presburg behandelten Kranken, mit besonderer Rücksicht der operativen Fälle. Die Gesammtzahl der verpflegten Kranken beträgt 261; davon waren 16 vom Jahre 1868 in Behandlung verblieben, 245 wurden im Verlaufe des Jahres 1869 aufgenommen; von diesen wurden geheilt entlassen 212, gebessert 16, ungeheilt 13, gestorben ist 1; mit letzten December 1870 blieben 19 in Behandlung. Mit dem Vorjahre 1868 verglichen, in welchem 219 Augenkranke in stabiler Behandlung sich befanden, ist daher die Zahl der daselbst Verpflegten im Jahre 1869 um 32 grösser gewesen. Dem entsprechend war auch die Zahl der vorgenommenen bedeutenderen Operationen eine grössere; während im Jahre 1868 im Ganzen deren 68 waren, stieg die Zahl derselben im Jahre 1869 auf 94, wobei z. B. punctio corneae als kleine Operation nicht mit gerechnet wird.

Was die Krankenbewegung anbelangt, so zeigt sich die stärkste Krankenaufnahme in den Monaten Mai, Juni und Juli. Die Ursache davon ist nicht die, als ob um diese Zeit mehr Augenkrankheiten herrschen würden, sondern weil die zahlreichen Augenkranken vom Lande, die besonders das Hauptcontingent der operativen Fälle bilden, um diese Zeit am leichtesten auch aus grösseren Entfernungen die Reise hieher unternehmen.

Was die vorherrschenden Krankheitsformen anbelangt,

so erscheinen als solche: Conjunctivitis mit 66, Keratitis mit 44, Cataracta mit 51 Fällen.

Bemerkenswerth ist bezüglich des Geschlechtes der Augenkranken das Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes unter denselben, indem von den 261 Kranken 150 Männer und 101 Weiber waren. Die Ursache davon dürfte wahrscheinlich darin liegen, dass Augenkrankheiten überhaupt bei Männern häufiger vorkommen, als bei Weibern, weil sie den äusseren Schädlichkeiten mehr ausgesetzt sind; dann aber auch in dem Umstande, dass Männer sich leichter dazu entschliessen, ins Krankenhaus zu gehen, als Weiber. Auffällig ist es, dass dieses Verhältniss bei Keratitis eine Ausnahme erleidet; es wurden nämlich mit dieser Krankheitsform 24 Weiber und 20 Männer behandelt. Es dürfte dies durch das Vorwalten der Scrophulose beim weiblichen Geschlechte zu erklären sein. Dagegen zeigt Retinitis und Neuro-Retinitis ein entschiedenes Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes, indem von 14 an diesen Formen Behandelten 10 Männer waren, was wieder durch den, schon oben erwähnten Umstand bedingt sein dürfte, dass Männer den, auf das Auge schädlich einwirkenden Potenzen mehr ausgesetzt sind, als Weiber.

Von 51 Cataracten waren 30 Männer und 21 Weiber. Dem Alter nach zeigt sich die Zahl am grössten bei don Männern im Alter von 50—60 Jahren, bei den Weibern in jenem von 60—70 Jahren.

Unter 51 Fällen war die Cataracta bei 24 am rechten Auge, bei 19 am linken Auge reif, in 8 Fällen war sie an beiden Augen gleichmässig entwickelt. Es scheint demnach, dass das rechte Auge häufiger zuerst von Cataracta betroffen wird, als das linke.

Die Operation der Cataract wurde in 51 Fällen vorgenommen und zwar: Extraction 41 Mal, die Discission der weichen Cataract in 2, der secundären in 8 Fällen.

Die Extraction wurde 34 Mal mit dem Linear-, 7 Mal mit dem Lappenschnitt vollführt. Die Resultate der Linearextraction nach Gräfe waren in diesem Jahre minder günstig, als in den vorhergehenden. Während im Jahre 1867 unter den ersten 32 Linearoperationen nicht Ein ungünstiger Fall vorkam, hatten wir in diesem Jahre von 34 Fällen 5 Mal Panophthalmitis. Die

sanguinischen Hoffnungen, die daher bei dem Auftauchen dieser Methode Anfangs gehegt wurden, dürften daher wohl etwas herabgestimmt werden müssen. Daher kam es denn auch, dass wir den alten Lappenschnitt, welcher auf dem Puncte war, von jener Methode verdrängt zu werden, wieder mehr Rücksicht schenkten und denselben in 7 Fällen ausführten, wovon in 2 Fällen in Folge von Iritis der Erfolg gestört war. Im Allgemeinen glaube ich, dass die Acten über die Frage: welche von beiden Methoden den Vorzug verdiene, noch nicht geschlossen werden können; jede für sich hat ihre Indicationen. Dass die Lappenextraction ohne Iridectomie die eleganteste und, wenn sie gelingt, bezüglich des Resultates, was die Sehschärfe und das Aussehen des Auges betrifft, die vollkommenste ist, wird wohl nicht geläugnet werden können; allein anderseits wird zugegeben werden müssen, dass sie mit mehr Gefahr verbunden ist, als die Gräfe'sche Linearoperation. Die Heilungschancen sind bezügl. der Wundverhältnisse offenbar günstiger bei dieser Methode; daher sehen wir bei derselben unter Umständen einen guten Erfolg, wo die Lappenextraction höchst wahrscheinlich kein gutes Resultat geliefert hätte. Ich habe mir aus meinen bisherigen Erfahrungen die Maxime gebildet und halte vorläufig an derselben fest: dass die Linearextraction in allen jenen Fällen den Vorzug verdiene, wo man wegen localer Verhältnisse des Auges oder wegen der Individualität des Kranken von der Lappenextraction einen minder günstigen Erfolg zu befürchten hat. Ein Moment möchte ich hier besonders hervorheben, welches von entschiedenem Einfluss auf den Erfolg der Operation ist, es ist diess die Intelligenz des Kranken. Leider haben wir in unseren Verhältnissen vielfach mit Hindernissen in dieser Beziehung zu kämpfen.

Die Discission der weichen Linse wurde bei zwei jugendlichen Individuen mit gutem Erfolge ausgeführt, ebenso jene von Secundärcataract nach vorausgegangener Extraction bei 5 Männern und 3 Weibern. Es wird bekanntlich der Linearextraction der Vorwurf gemacht, dass sie häufiger, als die Lappenoperation Cataracta secundaria im Gefolge habe. Es scheint diess hauptsächlich darin seinen Grund zu haben, weil beim Linearschnitt die Zerreissung der Vordercapsel häufig nicht ausgiebig genug gemacht wurde. Seitdem ich ein besonderes Augenmerk auf

möglichst vollständige und ausgiebige Zerschneidung der Vorder-capsel habe, kommen mir die Nachstaare entschieden seltener vor.

Die Iridectomie wurde in 29 Fällen vorgenommen, und zwar: 21 Mal wegen Atresie der Pupille, Synechie &c. behufs einer künstlichen Pupillenbildung, 8 Mal wegen Glaucom, — in sämmtlichen Fällen mit günstigem Erfolg.

Die Operation des Staphyloms wurde nach Critchett in einem Falle mit gutem Erfolg ausgeführt.

Die Blepharoplastik nach Sanson wurde in einem Falle von Ectropium des unteren Augenlides in Folge von Narbenbildung mit günstigem Resultat unternommen.

Die Enucleatio bulbi fand in einem Falle wegen Glaucoma degenerativum mit gutem Erfolg statt.

Die Exstirpation des Augapfels wurde in einem Falle wegen Sarcoma chorioideae vorgenommen, jene von Neubildungen in der Umgebung des Augapfels (zwei Carc. melanod. und ein Carc. epitheliale) in drei Fällen mit gutem Erfolg ausgeführt.

Medicinische Sections-Sitzung

am 27. April 1870.

Herr Dr. Zlamál demonstrirt das in neuerer Zeit besonders in den Kaltwasserheilanstalten beliebt gewordene s. g. Graham-Brod und Kumis (Milchwein). Ersteres besonders kleberreiches Brod, wird insbesondere als leicht verdaulich, sehr nahrhaft und vorzüglich die Unterleibsfunctionen (Stuhlgänge) anregend gerühmt. Der Kumis oder Milchwein (aus Bad Ottenstein im Königreich Sachsen bezogen), wird als sehr nahrhaftes, durch den Alkoholgehalt leicht anregendes, sehr verdauliches Getränk, zum Gebrauche bei Erschöpfungszuständen, Blutarmuth, besonders aber bei chron. Catarrhen der Athmungsorgane empfohlen.

Beim Verkosten zeigt sich der Kumis als ein leicht moussirendes, milchiges Getränk, von angenehmen, etwas alkoholischen und prickelndem Geschmack.

Herr Dr. Rigele spricht über die Krankheitsverhältnisse der hiesigen k. Cigarrenfabrik, deren Krankenvereine er als Arzt

vorsteht. Von den 500 Arbeitern der Fabrik sind 476 im Krankenverein, von denen 2216 Kranke in ihrer Wohnung, 300 dagegen ambulatorisch behandelt wurden, nebstbei wurden 46 Wöchnerinnen verpflegt. Auf einen Kranken kamen durchschnittlich 12 Verpflegstage, Todesfälle kamen nur 3 vor, 1 Typhus, 1 Tuberculose und 1 brightische Niere. Unter den vorgekommenen Krankheitsfällen kamen als besonders bemerkenswerth vor: Gehirncongestionen 64 Mal, Rheuma und Gicht 46 Mal, Lungencatarrhe 35 Mal, Tuberculosis 18 Mal, Pneumonie 8 Mal, Intermittens 40 Mal.

Von den vorgekommenen Erkrankungsformen lässt sich nur das häufige Auftreten von Gehirncongestionen in einen muthmasslichen Zusammenhang mit der Beschäftigung der Arbeiter (Tabakstaub und Dunst), bringen.

Andere Krankheitsformen, welche ursächlich von der Beschäftigung abgeleitet werden könnten, kamen nicht vor.

Herr Oberarzt Dr. Alter demonstrirt den nach seiner Methode gefertigten Gypsverband.

Verzeichniss

der Mitglieder des Vereins für Naturkunde in Presburg (bis zur Jahres-Versammlung 1871).

Die P. T. Herren:

1. *Alter Herrmann*, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Spitalgasse 265.
2. *Bachopulo Demeter*, pens. k. k. Militärarzt.
3. *Bajusz Michael*, Professor an der Ober-Realschule in Presburg.
4. *Barts Josef*, Med. Dr., Secundararzt im k. ungar. Landes-Krankenhause zu Presburg.
5. *Bednarik Angelus*, Oberarzt der Barmherzigen Brüder.
6. *Böckh Georg*, Med. und Chir. Dr., Professor an der Ober-Realschule zu Presburg, Michaelergasse 168.
7. *Böhmer Ferdinand*, Med. und Chir. Dr., gew. Secundararzt im k. ungar. Landeskrankenhause zu Presburg, jetzt k. Cameralarzt in Rosenberg.
8. *Bogsch Johann*, Professor an der Ober-Realschule in Presburg.
9. *Bokrányi Johann*, Director der k. Rechtsakademie in Presburg.
10. *Buben Leopold*, Med. und Chir. Dr., Fischplatz 273.
11. *Dauscher Anton*, Dr. der Rechte, Advocat, Donaugasse 139.
12. *Dévai Karl*, Med. und Chir. Dr., Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. Medicinalrath, Director des k. ung. Landes-Krankenhauses zu Presburg.
13. *Degn Gustav*, Dr. der Rechte, Professor an der k. Rechts-Akademie in Presburg.

14. *Feigler Ignatz*, Architect in Presburg, Conventgasse 353.
15. *Feigler Carl*, Architect in Presburg, Comitatsplatz 53.
16. *Fischer Johann v.*, Grosshändler in Presburg, Lange Gasse 88.
17. *Fischer Josef*, Optiker.
18. *Frenzl Franz*, Professor in der Unter-Realschule zu St. Martin in Presburg, Pöllngasse.
19. *Friedmann Carl*, Med. und Chir. Dr., kl. Capitelgasse 110.
20. *Fuchs Albert*, Rector und Professor des evangel. Lyceums zu Presburg.
21. *Geier Johann*, evangelischer Pfarrer in Presburg.
22. *Glatz Samuel*, Med. Dr., Stadt-Physikus in Presburg, Lange Gasse 63.
23. *Gotthardt Carl*, Med. und Chir. Dr., Primararzt im k. ungar. Landeskrankenhause in Presburg.
24. *Gottl Moriz*, Vice-Bürgermeister der k. Freistadt Presburg.
25. *Haas Mathias*, Wund- und Geburtsarzt, Senior des chirurg. Gremiums, Ferdinandstadt 93, 94.
26. *Heiller Carl*, Abt, Domherr und Stadtpfarrer in Presburg.
27. *Helmár Carl*, Med. Dr., Ordinarius im Franz-Josef-Kinder-Spital, Spitalgasse 269.
28. *Heybl Johann*, kleine Wödritz 258.
29. *Kampfmüller Franz*, kais. Rath, Donaugasse.
30. *Kanka Carl*. Med- und Chir. Dr., k. ungar. Landes-Augen-Arzt, Schneeweisgasse 20.
31. *Kassovitz David*, Med. und Chir. Dr., Eisenbahnarzt, Lange Gasse 99.
32. *Klausz Anton*, Chef der k. k. Milit.-Intendanz in Presburg.
33. *Koch Alois*, Ritter v., Med. Dr., Gaisgasse 58.
34. *Könyöki Joseph*, Prof. an der Ober-Realschule zu Presburg.
35. *Konschil Josef*, Med. und Chir. Dr., k. k. Stabs- und Chef-Arzt des Garnisonsspitals zu Presburg, Spitalgasse.
36. *Kornhuber Andreas G.*, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor am k. k. polytechnischen Institute in Wien.
37. *Kováts Georg*, Med. und Chir. Dr., Secundararzt im k. ung. Landeskrankenhause zu Presburg.
38. *Kozics Ludwig*, Inhaber eines photographischen Ateliers, Promenade 2.
39. *Krapp Leopold*, Buchhändler, Hauptplatz 3.

40. *Krébesz Franz*, Wund- und Geburtsarzt, Wagnergasse 262.
41. *Kreybick Ludwig*, Professor an der Ober-Realschule in Ofen.
42. *Kubiss Ferdinand*, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Grünmarkt 317.
43. *Kunze Leo*, Benedictiner-Ordenspriester, Bibliothekar und Museums-Custos im Stifte zu Martinsberg.
44. *Kvapil Carl*, Med. und Chir. Dr., k. k. Oberarzt, Wasser-Caserne.
45. *Lanza Alexander v.*, Dr. und Professor in Spalato.
46. *Lendvay Benjamin*, Med. und Chir. Dr., Stabsarzt der Presburger Honvéd-Division, Sattlergasse 185.
47. *Liebleitner Johann*, Professor in der Unter-Realschule zu St. Martin in Presburg, Schöndorfergasse 190.
48. *Locati N.*, Dr. Med., in Spalato.
49. *Lucich Geyza*, Professor der Chemie an der Ober-Realschule in Presburg, Apotheker, Lange Gasse 96.
50. *Mack Eduard*, Professor an der Realschule in der Leopoldstadt in Wien.
51. *Mednyánszky Dionys*, Freiherr v., k. ungar. Oberst-Kammergraf in Schemnitz.
52. *Mihalovich Johann v.*, Med. und Chir. Dr., Comitats-Physicus Kapuzinerplatz 53.
53. *Molnár Emerich v.*, städt. Buchhalter, Viereimergasse 177.
54. *Nirschy Stephan*, Gärtnermeister, Hollergasse, 524.
55. *Nehrer Anton*, Med. Dr.
56. *Paikrt Alois*, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt, Viereimergasse 26.
57. *Pantocsek Josef*, Med. Cand., Märzengasse 22.
58. *Pappenheim Koloman*, Wechsler in Presburg.
59. *Parcsetics Emerich v.*, Privatier, Schulgasse 11.
60. *Paulik Carl*, Mag. der Parmacie, Michaelerthor 170.
61. *Pollak Hugo*, Med. und Chir. Dr., k. k. Regimentsarzt in Presburg.
62. *Prohaska Ferdinand*, Wund- und Zahnarzt, Spitalgasse 263.
63. *Rheinhardt Johann*, Med. Dr., Cassier der Sparcassa in Presburg, Lange Gasse 208.
64. *Rigele August*, Med. und Chir. Dr., Honorar-Comitats-Bezirks-Arzt, Schöndorfergasse 189.

65. *Rosenzweig Joh.*, Inhaber einer Privat-Handelsschule in Presburg, Venturgasse 187.
66. *Rózsay Emil*, Professor am k. Staats-Gymnasium in Presburg.
67. *Ruprecht Martin*, Dr. Med. und Chir., Ordinarius im Spital der Barmherzigen in Presburg, kleine Kapitelgasse 153.
68. *Samarjay Michael v.*, Professor an der Ober-Realschule in Presburg, Gaisgasse 49-
69. *Scherz Rudolph v.*, k. k. Oberlieutenant in der Armee, Viereimergasse 29.
70. *Schlemmer Joseph*, Dr. Med. und Chir., vormals Secundararzt im hiesigen k. ung. Landesspitale, jetzt Assistent an der chirurg. Klinik der Universität zu Innsbruck.
71. *Schneller August*, k. k. Rittmeister in Presburg, Schöndorfergasse 116.
72. *Schreiber Alois*, Buchdruckereibesitzer in Presburg, Venturgasse 107.
73. *Schreiber A. M.*, Waarensensal.
74. *Simonyi Iván v.*, Dr. der Rechte, Zuckermandl.
75. *Slubek Gustav*, k. k. Lieutenant in der Armee in Presburg, Gaisgasse 65.
76. *Sólcz Rudolph v.*, Mag. der Pharmacie, Apothekenbesitzer, Sattlergasse 186.
77. *Spitzer Moriz*, Gutspächter in Rohrbach.
78. *Srb Johann*, Dr. Med. und Chir., k. k. Regimentsarzt, Andreasgasse 223.
79. *Steiner Joseph*, emer. k. k. Militäarrzt, Basteigasse 135.
80. *Steltzner Ferdinand*, pens. k. k. Hilfsämter-Director, Promenade 6.
81. *Stern Joseph*, Dr. Med., Secundararzt im k. ungar. Landeskrankenhause zu Presburg.
82. *Stern Moriz*, Mag. der Chirurgie, Lange Gasse 99.
83. *Tauscher Béla*, Dr. Med. und Chir., Stadt- und Gerichtsarzt, Holzgasse 168.
84. *Tischner Michael*, Dr. Med., Barmherzigen Platz 241.
85. *Travnik Anton v.*, Stadtgerichts-Assessor in Presburg.
86. *Treulich Jacob*, Dr. Med. und Chirurgie, k. k. Regiments-Arzt in Presburg, Rosengasse 75.

87. *Urbanek Franz*, Domherr in Presburg.
88. *Villási Paul v.*, Advocat in Presburg, Spitalgasse 265.
89. *Wavrecska Johann*, Magister der Pharmacie, Apotheken-Besitzer in Presburg, Grünmarkt 225.
90. *Wessely Carl*, Dr. Med. und Chir., k. k. Oberarzt in Presburg, Schöndorfergasse 247.
91. *Wigand Carl*, Buchdruckereibesitzer in Presburg, Promenade 4.
92. *Willerding August*, Dr. Med. und Chir., k. k. Oberstabsarzt in Presburg, Nonnenbahn 71.
93. *Wurst Joseph*, Dr. Med. und Chir., k. k. Oberarzt in Hainburg.
94. *Zednik Rudolph*, k. k. Militär-Intendant, Presburg.
95. *Zichy Carl Graf*, Präsident der XI. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher zu Presburg im Jahre 1865.
96. *Zlamál Wilhelm*, Dr. Med. und Chir., Primararzt im königl. ung. Landeskrankenhause zu Pressburg, Sattlergasse 181.

Wegen Veränderung des Domicils ausgetreten die p. t. Herren:

Bednarik Angelus, *Kreybik Ludwig*, *Nehrer Anton.*

Gestorben die Herren:

Bokrányi Johann, *Pappenheim Kolomann*, *Dr. Wurst Jos.*

Inhalt.

Sitzungsberichte.

A) Berichte über die allgemeinen Versammlungen in den Jahren 1869 und 1870.





B) Berichte über die Versammlungen der medicinischen Section im Winter 1869—1870.

